

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 2 · Februar 2007 · F 5892



Gesucht: Jäger & Sammler für unser Jubiläumsjahr!



Bestellen + punkten:
www.henryschein.de
Tel: 0 18 01-40 00 44



Für uns ein Jubiläum – für Sie 365 „Feiertage“

Damit Sie das ganze Jahr mit uns feiern können, hält Henry Schein die eine oder andere Überraschung für Sie bereit: Fragen Sie Ihren Fachberater doch nach unserem Jahreskalender. Darin finden Sie das ganze Jahr über aktuelle Tagesangebote, durch deren Bestellung Sie jede Menge Bonus-Punkte sammeln können! Diese können Sie dann gegen einen exklusiven Douglas-Gutschein eintauschen, und nehmen zusätzlich an den Wochen- und Monatsverlosungen teil, bei denen außergewöhnliche Preise auf Sie und Ihr Team warten!

**Feiern Sie mit uns 365 Tage lang
Geburtstag – Ihr Henry Schein Team**

**Mehr Infos unter
www.henryschein.de**



Erfolg verbindet.

HENRY SCHEIN®
DENTAL DEPOT



Schulterschluss notwendig

Von allen Seiten bedroht werden die freiberuflich geführten Arzt- und Zahnarztpraxen durch die aktuelle Gesetzgebung. Gleich vier Gesetze und Gesetzesvorhaben – Vertragsarztrechtsänderungsgesetz, Versicherungsvertragsgesetz, GOZ-Novellierung und last not least GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) – greifen dabei in ihrer Wirkung ineinander. Dahinter steht ein einheitliches Konzept, mit dem Gesundheitsministerin Ulla Schmidt den „Einstieg in die Bürgerversicherung“ erzwingen will, was SPD-Fraktionschef Peter Struck nach der nunmehr dritten „endgültigen“ Einigung der Koalitionspartner Mitte Januar sogar öffentlich verkündete.

Im Zusammenwirken der vier Gesetze werden von fachfremden Investoren überregional errichtete und von angestellten Zahnärzten betriebene Kettenpraxen nicht nur legalisiert, sondern sogar bessergestellt. „Franchisemodelle“ bringen auch die Praxisinhaber in Abhängigkeiten, die ihre Therapiefreiheit faktisch aushöhlen. Da künftig auch vertragliche Bindungen von einzelnen Praxen oder Ketten an Krankenversicherungen möglich sein sollen, wird auf diesem Weg neben einer Einflussnahme von Versicherungen auf die Therapieentscheidungen des Arztes auch eine schleichende Abschaffung der freien Arztwahl auf den Weg gebracht.

Das ist aus Sicht der Verantwortlichen nur konsequent, sieht das Gesundheitsministerium in der traditionellen Einzelpraxis doch ein Auslaufmodell, wie Abteilungsleiter Franz Knieps im vorigen Jahr offen aussprach. Die bisher umgesetzten und angekündigten Reformvorhaben weisen alle radikal in diese ideologisch motivierte Richtung. Weg von einem freiheitlichen Gesundheitswesen mit freiberuflich geführten Praxen hin zur zuteilungsorientierten Staatsmedizin, ausgeübt in anonymen Großbetrieben.

Gleichzeitig soll die wirtschaftliche Basis der Praxen durch die Einführung des so genannten „Basistarifs“ in der privaten Krankenversicherung ausgehöhlt werden. Als Konsequenz der notwendigen Steigerung der Beiträge der Vollversicherten ist eine langsame Austrocknung der PKV zu erwarten. Gemäß der inneren Logik ist für die Behandlung der im Basistarif „Privat“-Versicherten eine Behandlungsgarantie durch die Kassenzahnärztlichen Vereinigungen vorgesehen. Durch die für 2009 geplante Einführung des Gesundheitsfonds und die stärkere Kontrolle des Gemeinsamen Bundesausschusses wird die Selbstverwaltung entmachtet und die Gesetzliche Krankenversicherung einer umfassenden staatlichen Kontrolle unterworfen. Letztlich führen alle Wege schleichend zur sozialistischen Einheitsversicherung.

Keine Rede mehr ist dagegen von den bei Regierungsantritt laut verkündeten Zielen der Koalitionspartner, die Krankenversicherung demografiefest und konjunkturunabhängiger zu machen, die Arbeitskosten zu entlasten und durch Wettbewerb ein Höchstmaß an Wahlmöglichkeiten und Effizienz zu erreichen. Als erstes Gesetzesvorhaben in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland stößt das GKV-WSG deshalb auf den einhelligen Widerstand aller Betroffenen, von den Patientenverbänden und Gewerkschaften über Handwerk und Industrie bis zu allen Spitzenverbänden innerhalb des Gesundheitssystems. Man ist sich einig, dass diese Gesundheitsreform vollständig und von Grund auf neu konzipiert werden muss. Kosmetik in einzelnen Bereichen ändert nichts am grundsätzlich falschen Ansatz der Reform, die den Weg in ein zentralistisches, staatlich dominiertes Gesundheitssystem ebnen würde.

Voraussetzung für einen erfolgreichen Widerstand gegen diese unerträgliche Zukunftsperspektive für das deutsche Gesundheitswesen und gegen die weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation der Arzt- und Zahnarztpraxen ist der Schulterschluss aller Betroffenen auch und gerade in unserem Berufsstand. Dabei können wir nordrheinischen Zahnärzte als Vorbild dienen, weil in unserem Land Kammer und KZV, Verbände und andere Zusammenschlüsse bereits seit Jahren erfolgreich an einem Strang ziehen. Die nächsten Wochen und Monate werden zeigen, inwieweit eine solche Kooperation auf Bundesebene und mit den anderen Spitzenverbänden Wirkung auf die politisch Verantwortlichen zeigt. Notwendig ist ein solcher Schulterschluss aller Zahnärzte auf jeden Fall,

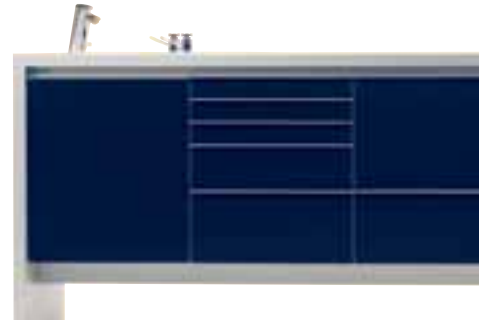
liebe Kolleginnen und Kollegen,

denn wenn wir Zahnärzte uns einig sind über die berufspolitischen Grundziele, können wir innerhalb und außerhalb der Körperschaften als gefestigte Anbietergemeinschaft auftreten und uns auf jedem zukünftigen Markt behaupten.

Martin Hendges

Konzepte für die Praxis:

www.basten-kempen.de



Basten, den Spezialisten für Planung, Gestaltung, Ausbau und Einrichtung Ihrer Praxis, finden Sie in Kempen am Niederrhein. Und ab jetzt auch im Internet. Es erwarten Sie praxisgerechte Lösungen für Zahnärzte, Kieferorthopäden und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen: vom einzelnen Behandlungsmöbel bis zur kompletten Einrichtung.

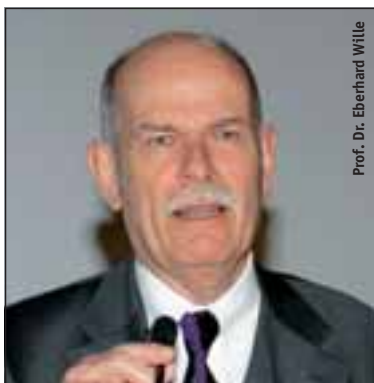


Rund 500 Zahnärztinnen und Zahnärzte nutzten die Möglichkeit, sich anlässlich des 10. Nordrheinischen Hochschultages in Aachen über aktuelle Forschungsprojekte an den Hochschulen zu informieren. Junge Wissenschaftler präsentierten in zahlreichen Vorträgen die Ergebnisse ihrer Forschungen aus den unterschiedlichsten Themengebieten der Zahnmedizin. Zusammenfassungen einiger Beiträge lesen Sie ab **Seite 79**



Konträre Meinungen prallten aufeinander, als sich Ulla Schmidt am 15. Dezember 2006 in der Mülheimer Stadthalle den Fragen eines engagierten Publikums stellte. Unter den Zuhörern waren zahlreiche Ärzte und andere Angehörige der Heilberufe, die bei ihrer Kritik der Bundesgesundheitsministerin bis zum Rande des Ekklats gingen.

Seite 88



Prof. Dr. Eberhard Wille



Prof. Dr. Jörg Hoppe

Fast unter sich waren die Kritiker der Gesundheitsreform dagegen beim Symposium „Gesundheitsreform ante portas“ am 12. Januar 2007, veranstaltet von der Gesellschaft für Recht und Politik im Gesundheitswesen im Düsseldorfer Haus der Ärzteschaft. Unter anderem berichtete der Vorsitzende des Sachverständigenrates Prof. Dr. Eberhard Wille über sein Gutachten zu den regionalen Auswirkungen des Gesundheitsfonds. Ärztekammerpräsident Prof. Dr. Jörg Hoppe verwehrte sich gegen eine rein ökonomisch ausgerichtete Medizin.

Seite 90

**In der Heftmitte (Seite 105 bis 108)
RZB-Jahresinhaltsverzeichnis 2006
zum Heraustrennen.**

Seite

Nordrheinischer Hochschultag

10. Nordrheinischer Hochschultag
in Aachen

78

Wissenschaftliche Berichte
vom Hochschultag

79

Gesundheitspolitik/Politik

Gesundheitsreform:

Kritik aus den eigenen Reihen

86

Gesundheitsreform:

Ulla Schmidt in Mülheim

88

Gesundheitsreform:

GRPG-Symposium in Düsseldorf

90

RZB-Interview mit Ilse Falk (CDU):

Fehlende Alltagskompetenz vieler Eltern

94

Zahnärztekammer Nordrhein

Fachkunde im Strahlenschutz:

Aktualisierungskurse für Zahnärztinnen
und Zahnärzte

96

Kenntnisse im Strahlenschutz:

Aktualisierungskurse für ZFA

98

Nordwest Dental: Computergestütztes Lernen

101

CompuDENT: Fachkundetrainer Röntgen

102

CD-Bestellung zur Prüfungsvorbereitung für ZFA

103

VZN

Überprüfung der Beitragsveranlagung 2007

104

Vor Ort

104

Aus Nordrhein

Angehende Zahnärzte aus Aachen
in Düsseldorf

110

Freie Berufe wählen Vorstand

111

ZA W. Kirchhoff protestiert gegen
Gesundheitsreform

112

Fortbildung

Karl-Häupl-Kongress 2007: Programm

115

Fortbildungskurse im Karl-Häupl-Institut

120

Aus aller Welt

Bei den Himbas in Namibia

128

Zahnmedizinisches Praktikum
auf den Philippinen

131

Informationen

Bundesweite DMS IV-Studie

130

Rubriken

Bekanntgaben 102, 104, 112, 114, 119,
123, 136, 137, 139

Editorial 73

Freizeitipp 134

Für Sie gelesen 123, 124, 139

Kochen und genießen 133

Humor 138, 140

Impressum 127

Personalien 123, 124, 125, 126

Zahnärzte-Stammtische 113

Titelfoto: Neddermeyer

Beilage: MCI Berlin



Es gibt **100** gute Gründe, die für van der Ven sprechen.

Hier ist **einer** davon:



Christian Cieslak gibt den van der Ven-Medien ihren unverwechselbaren Look – oft mit integriertem Schmunzelfaktor. Aktuelle Angebote, bei denen van der Ven einen guten Preis immer mit einer neuen Idee für mehr Erfolg von Zahnärzten und -technikern kombiniert, setzt er so in Szene, dass unsere Kunden ihre Vorteile auf einen Blick erkennen.

99 weitere gute Gründe für van der Ven finden Sie auf der Internet-Seite: www.vanderven.de



Sichern Sie sich unsere 100-Euro-Jubiläumsscheine!

In diesem Heft finden Sie 100-Euro-Jubiläumsscheine im Wert von insgesamt 300 Euro. Die ersten 100 Euro direkt hier. Setzen Sie die Jubiläumsscheine direkt ein oder sammeln Sie mehr Scheine über das gesamte Jahr 2007! Einzulösen bei van der Ven je 2.000 Euro Investitionssumme plus MwSt. in Geräte ausgewählter Hersteller. Genauere Infos zu unserer Jubiläumsaktion in diesem Heft!

10. Nordrheinischer Hochschultag in Aachen

Annähernd 500 Zahnärztinnen und Zahnärzte aus NRW trafen sich zur zahnmedizinischen Fortbildung beim 10. Nordrheinischen Hochschultag in Aachen, der von der Zahnärztekammer Nordrhein in Zusammenarbeit mit der Zahnmedizinischen Fakultät der RWTH Aachen veranstaltet und ausgerichtet wurde.

Nordrhein verfügt über ein großes wissenschaftliches Potential, denn im Umkreis von 40 km um Düren herum liegen vier Universitäten mit zahnmedizinischer Lehre, Forschung und Behandlung. Der Nordrheinische Hochschultag sei mittlerweile ein Forum zur Präsentation der Zahnmedizin als Wissenschaft, so Professor Dr. Friedrich Lampert in seiner Eröffnungsrede. Er unterstrich die kollegiale Verbundenheit zwischen der Ausbildungsstätte der Universität und der Forschungsstätte, wobei er hervorhob, dass beide universitären Aufgaben in der Kapazitätsverordnung der Hochschulen nicht entsprechend Berücksichtigung fänden. Der Direktor der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontolo-

gie und Präventive Zahnheilkunde im Universitätsklinikum der RWTH Aachen wählte junge Wissenschaftler anhand ihrer wissenschaftlichen Präsenz, ihren Publikationen, Veröffentlichungen und Vorträge aus und lud sie zur Präsentation ihrer Forschungsergebnisse ein.

Er zeigte sich erfreut darüber, dass das Interesse an der Veranstaltung so groß war und eine Übertragung in einen benachbarten Hörsaal erforderlich wurde.

Dr. Peter Engel, Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein, sprach die gute Tradition des Hochschultags an, auf dem es zu einem Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft komme. Dieses Fortbildungskonzept helfe dem Praktiker vor Ort zu erfahren, was an den Hochschulen geforscht werde. Gleichzeitig fördere diese Veranstaltung den Verbund zwischen Lehre, Forschung und Behandlung.

In seiner Rede machte Dr. Engel auch auf die zu erwartenden Strukturumbrüche in der Medizin und der Zahnmedizin aufmerksam. Die Politik verändere



Prof. Dr. Friedrich Lampert, Direktor der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde im Universitätsklinikum der RWTH Aachen und Dr. Peter Minderjahn (v. r.).

langsam und stetig die Gesundheitspolitik in Deutschland von der freiberuflichen Tätigkeit des Zahnarztes hin zu eingebundenen Versorgungsformen. Der Standespolitik gehe es darum, die Freiheit zu erhalten: die Freiheit für Wissenschaft und Forschung und für die Praxen. Leider gehe es heute in der Gesundheitspolitik oftmals nur um das Thema Geld, dabei sei der Patient nur ein effizienzstörender Faktor.

Die 23 Vorträge erstreckten sich über die Themengebiete der Konservativen Zahnheilkunde, der Kieferorthopädie, der Prothetik und Implantologie, der Zahn-, Mund- und Kieferchirurgie, der Zahnärztlichen Radiologie und allgemeine Themen wie studentische Ausbildung im Fach Zahn-Mund-Kieferchirurgie sowie dem Bereich der Medizinprodukte. Eine ausgiebige Diskussion mit dem Auditorium rundete die wissenschaftliche Veranstaltung ab.

Zum Abschluss des Hochschultages bedankte sich Dr. Peter Minderjahn, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Nordrhein, bei dem Ausrichter der Veranstaltung für die hervorragende Organisation. In seinen Dank bezog er auch alle Kolleginnen und Kollegen ein, die durch ihr wissenschaftliches Arbeiten diagnostische und therapeutische Möglichkeiten in den Praxen zu verbessern helfen. Ein Dankesgruß ging auch an das Auditorium, das aktiv durch gezielte Fragen die Fortbildungsveranstaltung bereichert und belebt hat. Die Zahnärztekammer beabsichtigt in zwei Jahren den nächsten Hochschultag durchzuführen.

Dr. Peter Minderjahn



In diesem Jahr fand der Nordrheinische Hochschultag im Universitätsklinikum der RWTH Aachen statt.
Fotos: Minderjahn

Molekularbiologische Charakterisierung der endodontischen Infektion mittels Real-Time PCR

Dr. B. Blome, Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde der Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Molekularbiologische Verfahren, wie das der Polymerasekettenreaktion, sind in den letzten Jahren in der Zahnmedizin im Rahmen der mikrobiologischen Diagnostik sehr populär geworden. Sie erlauben einen sicheren Nachweis der DNA spezifischer Bakterien. Das in der Parodontologie schon sehr verbreitete Verfahren der quantitativen Real-Time PCR sollte in der vorliegenden Studie in Hinblick auf die Endodontologie erprobt werden.

Der Vorteil der quantitativen Real-Time PCR im Vergleich zur konventionellen PCR ist, dass sowohl eine qualitative sowie quantitative Bestimmung der DNA vorgenommen werden kann und die Bestimmung der DNA in Echtzeit erfolgt. Der Zahnarzt muss somit nicht sehr lange auf die Ergebnisse warten und bekommt zusätzlich ein Ergebnis über die Bakterienanzahl in der Probe.

Ziel der vorliegenden Studie war es, die bakterielle Besiedlung von Wurzelkanälen mit der klinischen Diagnose „Parodontitis apicalis chronica“ in Abhängigkeit von verschiedenen Desinfektionsprotokollen unter Verwendung der Real-Time PCR zu erfassen. 40 Zähne

wurden untersucht, wovon 20 Zähne eine insuffiziente Wurzelfüllung aufwiesen und 20 Zähne zuvor nicht endodontisch behandelt worden waren. In jeder Gruppe wurde jeweils die Hälfte der Zähne mit Natriumhypochlorit 2% und die andere Hälfte mit Chlorhexidin 0,1% gespült. Anschließend wurde eine vierzehntägige Calciumhydroxideinlage in jedes Wurzelkanalsystem appliziert. Es wurden jeweils drei Proben mittels Papierspitzen entnommen, die jeweils für 60 Sekunden im Kanal belassen wurden (Abb. 1): eine zu Beginn der Behandlung, eine nach Aufbereitung und Spülung und eine nach der Calciumhydroxidapplikation. Die Proben wurden zur Analyse an die Firma Carpegen GmbH nach Münster geschickt (Abb. 2).

Die Wurzelkanalsysteme der Zähne ohne vorherige endodontische Behandlung wiesen mehr Bakterien auf als die Zähne mit vorheriger Wurzelfüllung. Es konnte in beiden Gruppen eine statistisch signifikante Reduktion der Bakterien von der ersten bis zur letzten Probe erreicht werden. Beide Spüllösungen zeigten eine vergleichbare Ef-

fizienz in der Bakterienelimination. Die Bakterienspezies *Enterococcus faecalis* bereitete die größten Probleme bei der Elimination.

Das Verfahren der quantitativen Real-Time PCR erscheint sehr gut geeignet, um die endodontische Infektion zu charakterisieren sowie verschiedene Desinfektionsprotokolle während der endodontischen Behandlung auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen. Die vorliegende Studie zeigt, dass eine Überprüfung der bakteriellen Infektion bei der endodontischen Behandlung sinnvoll ist, um beispielsweise bei resistenten Spezies wie *E. faecalis* die Desinfektionsmaßnahmen adäquat wählen und eine wirkungsvolle Eliminierung der Bakterien sicherstellen zu können. Wenn ein Verfahren wie die Real-Time PCR in nicht allzu ferner Zukunft auch als Chairside-Verfahren zur Verfügung stehen könnte, so würde dies ihren Einsatz in der Praxis einfacher machen und ermöglichen, eine noch schnellere Identifikation der endodontischen Infektion vorzunehmen. Dies könnte eine individuell auf den Patienten abgestimmte Therapie ermöglichen.

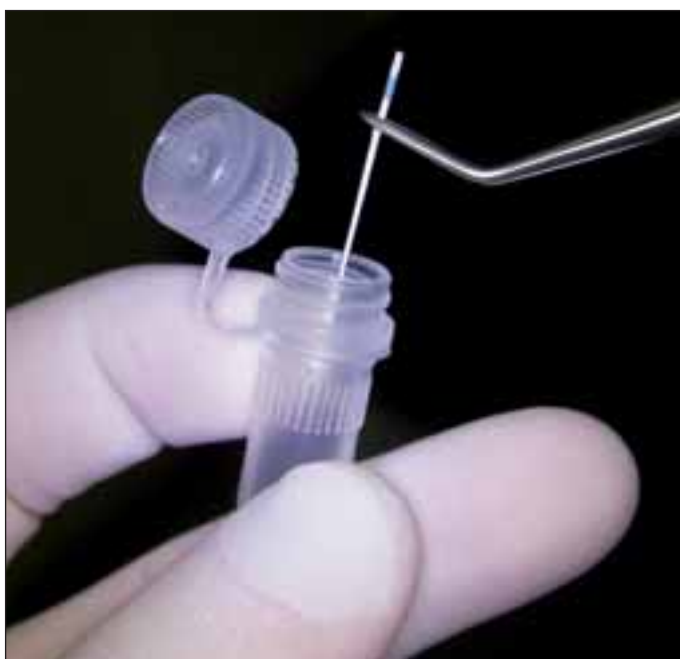


Abb. 1: Entnahme einer Probe für die Keimbestimmung mittels Real-Time PCR.



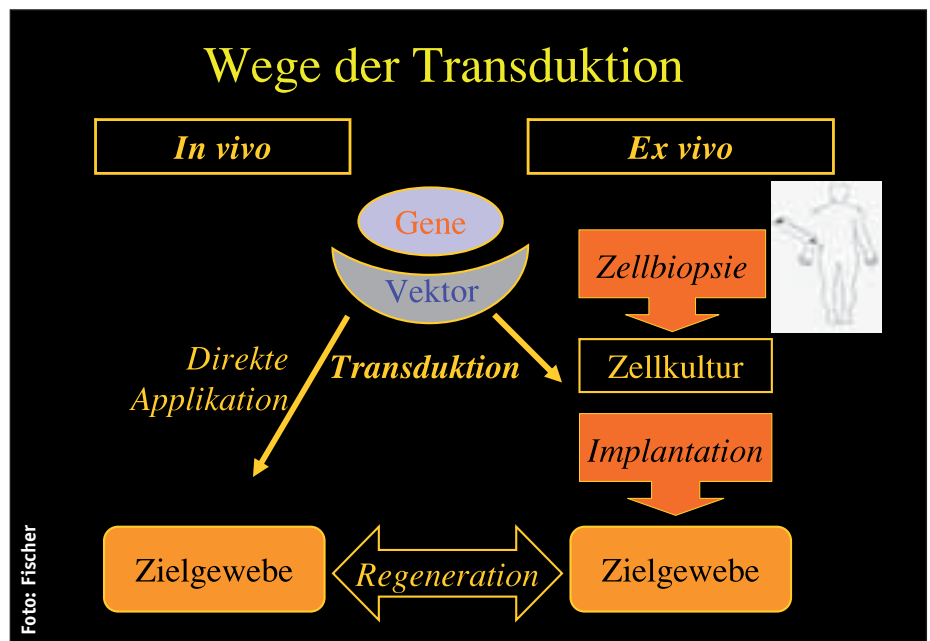
Abb. 2: Aufbewahrung und Versand der entnommenen Probe in einem sterilen Eppendorfgefäß.

Fotos: Blome

Die Zukunft der lokalen Knochenregeneration? Proteintherapie versus Gentherapie

Dr. J. Fischer, Klinik für Zahnärztliche Prothetik des Universitätsklinikums der RWTH Aachen

Erkrankungen und Verletzungen des Knochens erfordern häufig eine unterstützende Therapie zur Knochenheilung oder -neubildung. Speziell in der Zahnmedizin können eine lokale Knochenregeneration bei parodontalen Defekten oder eine Knochenaugmentation vor einer implantologischen Behandlung erforderlich sein. Von den meisten Klinikern wird bis heute die Transplantation von autogenem Knochen als Goldstandard angesehen. Wegen der Nachteile dieser Methode, erhöhte Morbidität des Patienten aufgrund der Knochenentnahme und Limitation der Transplantatgröße, wurde nach alternativen Behandlungsverfahren gesucht. Ein bedeutender Ansatz war die Isolierung und die künstliche Herstellung von Proteinen, die an der Knochenregeneration und -heilung beteiligt sind. Die klinische Anwendung dieser Proteine zeigte jedoch Limitationen hinsichtlich der Beständigkeit und dosisabhängigen Wirkung. Aus diesen Gründen beschäftigt sich die neuere Forschung mit der



lokalen Gentherapie, bei der die Gene der gewünschten Proteine direkt am Wirkort eingebracht werden, sodass die transfizierten Zellen als „Bioreaktoren“

die speziellen Proteine produzieren. Im Vortrag wurden die Chancen und Risiken der Verfahren dargestellt und erörtert.

Muzinkonzentration im Gesamtspeichel bei Patienten mit Hyposalivation und die Auswirkung einer Stimulation durch Pilocarpin

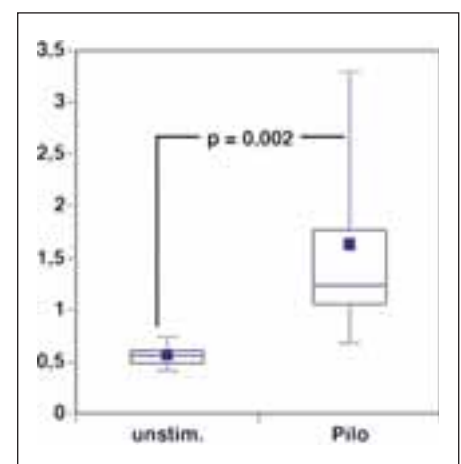
Dr. U. Saerbeck, Dr. S. Behrens, Prof. Dr. W. Niedermeier, Abteilung für Zahnärztliche Prothetik des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität zu Köln

Für die Gesunderhaltung oraler Strukturen sind Muzine ein wichtiger Speichelbestandteil. Muzine benetzen alle oralen Strukturen und sind somit an der Bildung des Schmelz- bzw. Mucosapellicles beteiligt. Als Glycoproteine halten Muzine die Feuchtigkeit, regulieren die Speicherviskosität und dienen als Schmiermittel. Durch ihre Adhäsionsfähigkeit zu Mikroorganismen sind Muzine an der Kontrolle der Mundflora mitbeteiligt.

Die Studie soll klären, ob der Muzingehalt im Speichel bei Patienten mit Hyposalivation verringert ist und ob sich der Muzingehalt im Speichel durch Gabe von Pilocarpin steigern lässt.

Dazu wurde bei 14 Patienten aus der Xerostomie/BMS-Sprechstunde (Xero) und einer altersgleichen Kontrollgruppe von 12 gesunden Personen der Gesamtruhespeichel gesammelt. Bei 11 Personen (Pilo) wurde zudem stimulierter Gesamtspeichel nach Gabe von 5 mg Pilocarpin (Salagen®, Novartis Pharma, Nürnberg) gewonnen. Die Bestimmung der Fließrate erfolgte mit Hilfe der Methode nach DAWES. Die Muzinkonzentration wurde mit der modifizierten TBA-Methode nach SAERBECK bestimmt.

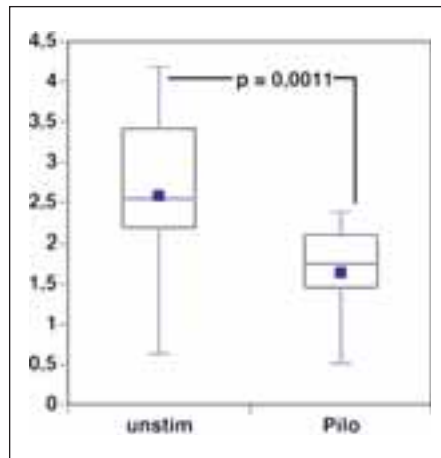
In der Xero-Gruppe betrug die Gesamtruhespeichelfließrate $0,33 \pm 0,18$ g/min und die Muzinkonzentration $2,02 \pm 1,22$ mg/ml. In der Kontrollgruppe betrug die



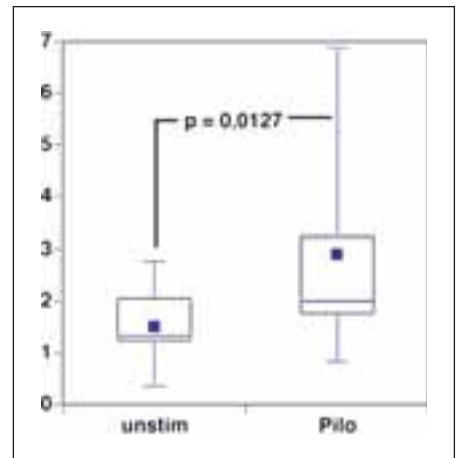
Signifikante Steigerung der Fließrate des Gesamtspeichels durch Stimulation mit Pilocarpin von $0,56 \pm 0,13$ auf $1,63 \pm 1,01$ g/min ($p=0,002$).

Ruhspeichelfließrate $0,58 \pm 0,35$ g/min und die Muzinkonzentration $2,00 \pm 0,95$ mg/ml. Die statistische Auswertung mittels t-Test zeigte, dass gegenüber der Kontrolle die Fließrate von Ruhspeichel in der Xero-Gruppe signifikant verringert ($p=0,0228$), die Muzinkonzentration jedoch praktisch unverändert ($p=0,9562$) war. Durch die Gabe von Pilocarpin konnte bei einer Auswahl von Versuchspersonen die Fließrate von $0,56 \pm 0,13$ auf $1,63 \pm 1,01$ g/min ($p=0,002$) gesteigert werden, wobei sich die Muzinkonzentration von $2,58 \pm 1,30$ auf $1,64 \pm 0,71$ mg/ml ($p=0,0011$) verringerte; die sezernierte Menge an Muzin erhöhte sich dabei jedoch signifikant von $1,51 \pm 0,87$ auf $2,91 \pm 2,27$ mg/min ($p=0,0127$).

Die Ergebnisse zeigten, dass die Muzinkonzentration des Ruhspeichels bei allen Patienten vergleichsweise konstant war. Allerdings war die absolute Menge an sezerniertem Muzin durch den sig-



Signifikante Reduzierung der Muzinkonzentration im Gesamtspeichel durch Stimulation mit Pilocarpin von $2,58 \pm 1,30$ auf $1,64 \pm 0,71$ mg/ml ($p=0,0011$).



Signifikante Steigerung der sezernierten Muzinmenge des Gesamtspeichels durch Stimulation mit Pilocarpin von $1,51 \pm 0,87$ auf $2,91 \pm 2,27$ mg/min ($p=0,0127$).

nifikant reduzierten Speichelfluss bei Patienten mit Mundtrockenheit verringert, was für das Beschwerdebild der Xerostomie/BMS-Patienten ätiologisch

von Bedeutung ist. Durch Stimulation mittels Pilocarpin wird die sezernierte Menge an Muzinen, nicht aber die Muzinkonzentration erhöht.

DNA-Mikroarray basierte Analyse der Zellantwort neuartiger textiler Zellträgerstrukturen im Tissue Engineering

Dr. Dr. R. Smeets^{1,2}, Dr. Dr. M. Gerressen M.¹, Dr. M. Wöltje², Dr. B. Denecke², Prof. C. Apel³, Prof. F. Lampert³, Prof. W. Jahnen-Dechent², Prof. D. Riediger¹, Dr. J. Stein³

¹Klinik für Zahn-, Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Aachen; ²Interdisziplinäres Zentrum für klinische Forschung „BIOMAT“, Universitätsklinikum Aachen; ³Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde, Universitätsklinikum Aachen



Abb. 1: Auf der linken Seite sind die beiden Textilmaschinen abgebildet, mit denen Gewirke (oben) und Vliese (unten) gefertigt werden. Auf der rechten Seite sieht man elektronenmikroskopische Aufnahmen der Gewirke (oben) und der Vliese (unten).

Einleitung

Textile Strukturen auf PVDF-, PGA-, PLA- oder PEA-Basis werden schon seit den 70er Jahren in der Medizin verwendet (z. B. als Nahtmaterial, Herniennetze). Im Tissue Engineering ist der Bedarf an einem Zellträgersystem, das möglichst viele Anforderungen erfüllt, groß. Ein Hauptvorteil der Textilien ist, dass mit wenig eingebrachtem Biomaterial ein großes Volumen gefüllt werden kann. Zudem bieten die Textilien eine Vielzahl an Variationsmöglichkeiten, wie Veränderung der Maschenbreite bzw. Porenstruktur und der Fadendicke sowie die Modifikation der Fadenoberflächen. Außerdem besitzen sie eine drapierbare Form, wodurch es möglich wird, dreidimensionale Strukturen mit interkonnektierender Porenstruktur aufzubauen. Des Weiteren lassen sich die textilen Träger durch Kopplung von Zelladhäsionsmolekülen, Wachstums- oder Differenzierungsfaktoren biofunktionalisieren.

Aus diesen Gründen haben wir textile Strukturen (Gewirke und Vliese aus PVDF, Abb.1) als Zellträger (Scaffold) für das Tissue Engineering eingesetzt.

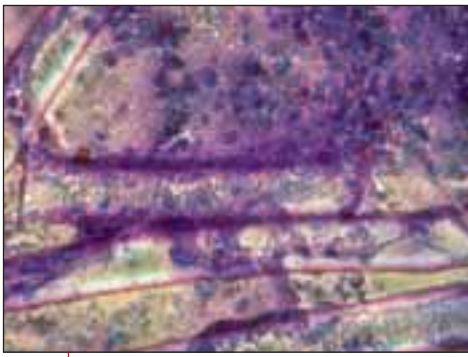


Abb. 2: Gefrierschnitt und H/E-Färbung eines textilen Trägers, der mit mesenchymalen Stammzellen besiedelt wurde.

Material und Methoden

Kultivierung mesenchymaler Stammzellen (MSC)

Humane MSC wurden sechs Wochen lang auf textilen Zellträgerstrukturen in MSCGM (Mesenchymal Stem Cell Growth Media, Cambrex, Verviers) kultiviert (Abb. 2, 3). Der Mediumwechsel erfolgte zweimal pro Woche.

RNA-Isolierung

Die RNA-Isolierung aus den auf den textilen Träger kultivierten MSC erfolgte mittels einer modifizierten Methode nach Chomzinsky/Sachi mit peqGOLD RNAPure™ (Peqlab). Die Qualitätsanalyse der RNA erfolgte mittels des Agilent Bioanalyser.

DNA-Chip Hybridisierung

Die verwendeten DNA-Microarrays der Firma Affymetrix tragen Sonden für das gesamte humane Genom (22.258 Gene) und wurden mit der aus den Zellen isolierten RNA nach einem Markierungsschritt hybridisiert (Abb. 4). Auf diese Weise liefern sie ein umfassendes Profil der von den mesenchymalen Stammzellen exprimierten Gene. Über die klas-

sischen Analysen wie Proliferationsverhalten oder Vitalität hinaus, stand für uns die Frage nach dem Einfluss auf das Differenzierungsverhalten der MSC im Vordergrund. Es sollte geklärt werden, ob allein schon das dreidimensionale Kultursystem die Stammzellen beeinflusst und durch die Oberflächenstruktur eine Polarisierung oder Ausrichtung der Zellen und somit eine Differenzierung induziert werden kann.

Ergebnisse und Diskussion

Bei der dreidimensionalen Kultivierung der MSC in Vliesen oder Gewirken bestehen keine signifikanten Unter-
schiede hinsichtlich der Genexpression im Vergleich zur Kontrolle (MSC auf Zellkulturplastik). Die dreidimensionale Kultivierung auf den Textilien induziert keine spezifische Differenzierung in die klassischen mesenchymalen Gewebe (Knochen, Knorpel, Fett), da keines der charakteristischen Markergene für diese Gewebe in seiner Expression verändert ist. Dies alles zeigt, dass vorbesiedelte in vitro vorkultivierte dreidimensionale textile Zellträger für den Einsatz im Tissue Engineering mit MSC geeignet sind.



Abb. 3: Environmental Scanning Electromicroscopy (ESEM) Aufnahme humaner MSC auf Vlies (oben) und Gewirk (unten).



Abb. 4: Exemplarische Darstellung eines Affymetrix DNA-Chips (Vordergrund). Weiterhin zu sehen ist eine Affymetrix Hybridisierungs- und Waschstation (links im Bild). Im Hintergrund ist ein Ausschnitt nach dem Scan des hybridisierten Affymetrix DNA-Chips auf dem Monitor dargestellt. Fotos: Smeets

de hinsichtlich der Genexpression im Vergleich zur Kontrolle (MSC auf Zellkulturplastik). Die dreidimensionale Kultivierung auf den Textilien induziert keine spezifische Differenzierung in die klassischen mesenchymalen Gewebe (Knochen, Knorpel, Fett), da keines der charakteristischen Markergene für diese Gewebe in seiner Expression verändert ist. Dies alles zeigt, dass vorbesiedelte in vitro vorkultivierte dreidimensionale textile Zellträger für den Einsatz im Tissue Engineering mit MSC geeignet sind.

Plastisches Guttapercha-Füllungsmaterial zur Durchführung einer orthograden Wurzelfüllung im Rahmen einer Wurzelspitzenamputation – eine In-vitro-Studie

LiVigni, P., Steiner, A., Stoll, C., Riediger, D., Klinik für Zahn-, Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Universitätsklinikum Aachen

Ziel der Untersuchung war die Beurteilung der Einsetzbarkeit von plastischem Guttapercha-Füllungsmaterial bei einer Wurzelspitzenresektion mit orthograde Wurzelfüllung.

Im Mittelpunkt stand der Vergleich der initialen Dichtigkeit von Diaket® (3M Espe, Seefeld, Germany) und AH Plus

jet® (Dentsply, De Tey, Konstanz, Germany) mit GuttaFlow® (Coltène/Wahle-dent, Langenau, Germany).

In dieser In-vitro-Studie sollten drei Methoden der Wurzelfüllung an extrahierten menschlichen Zähnen mit geraden Wurzelkanälen verglichen und mithilfe von passiver Farbstoffpenetration bezüglich

des initialen Dichtigkeitsgrades untersucht und beurteilt werden. Hierzu wurden 60 extrahierte menschliche Zähne mit einer Wurzel und einem Wurzelkanal ohne endodontische Vorbehandlung in drei Gruppen aufgeteilt. Die Zähne wurden mechanisch aufbereitet und die 20 Wurzelkanäle jeder Gruppe mit je einem der drei genannten Sealer in Kombina-



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

Fotos: LiVigni

tion mit Guttapercha in Einzelstifttechnik gefüllt. Nach der Farbstoffpenetration wurden die Zähne durch Entkalkung in einen transparenten Zustand überführt. Anschließend wurde mikroskopisch die maximale lineare Eindringtiefe des Farbstoffs gemessen.

Einleitung:

Bei der Wurzelspitzenresektion handelt es sich um eine endochirurgische Maßnahme. Indikationen für diesen Eingriff ergeben sich zum Beispiel bei einer chronischen apikalen Parodontitis oder auch bei endodontischen Komplikationen oder Misserfolgen im Rahmen einer konventionellen endodontischen Behandlung.

Die Behandlung umfasst die Entfernung der Wurzelspitze – des sog. apikalen Deltas – zusammen mit der apikalen entzündlichen Veränderung und eine daran anschließende intraoperative Wurzelkanalbehandlung.

Die Füllung des Wurzelkanals kann sowohl orthograd als auch retrograd erzielt werden, wobei die orthograde Abfüllung vorzuziehen ist. Ausschlaggebender Faktor für den Erfolg einer Wurzelspitzenresektion ist der dauerhaft bakteriendichte Verschluss des neu geschaffenen Apex.

In unserer Studie haben wir stellvertretend für zwei große Gruppen von Sealern die etablierten Füllpasten Diaket® und AH-Plus jet® sowie das relativ neuartige GuttaFlow® gewählt. Diaket® ist ein Polyketon, AH-Plus jet® ein Füllmaterial auf Epoxidharzbasis, während GuttaFlow® aus eine Polydimethylsiloxanmatrix besteht, die mit feinstgemahlenem Guttapercha hochgefüllt ist. Diese drei Sealer sollten hinsichtlich ihres Abdichtungsvermögens verglichen werden.

Materialien und Methode

Nach der Extraktion wurden die Zähne gründlich mit einem Skalpell gereinigt und dann in eine 0,6%ige Kochsalzlösung

gelegt. Dann wurden die Zähne aus der Lösung genommen, trepaniert, und die Wurzelspitze wurde mit einer Lindemann-Fräse abgetrennt. Anschließend wurden die Zähne mit zwei farblich unterschiedlichen Nagellackschichten bestrichen, um eine Penetration des Farbstoffs durch die Seitenkanäle zu verhindern. Die Resektionsstelle wurde dabei ausgepart.

Die Wurzelkanäle wurden von ISO # 60 bis ISO # 70 aufbereitet und abwechselnd mit 3%igem Wasserstoffperoxyd und 1%igem Natriumhypochlorid gespült. Danach wurden die Wurzelkanäle mit Papierspitzen getrocknet und gemäß den Herstellerangaben mit den jeweiligen Sealern und Guttapercha abgefüllt.

Dazu wurde der entsprechende Guttaperchastift mit den verschiedenen Sealern benetzt und mit pumpenden Bewegungen in den Kanal eingebracht. Das überschüssige Guttapercha wurde sowohl coronal als auch apikal mit einem heißen Heidemann-Spatel entfernt.

Unmittelbar nach der jeweiligen Wurzelfüllung und dem dichten coronalen Verschluss mit Ketac® wurden die Zähne einer passiven Farbstoffpenetration mit königsblauer Tinte (Pelikan 4001®) über 48 Stunden in einem Wärmeschrank bei 37 Grad Celsius und 100%iger Luftfeuchtigkeit ausgesetzt.

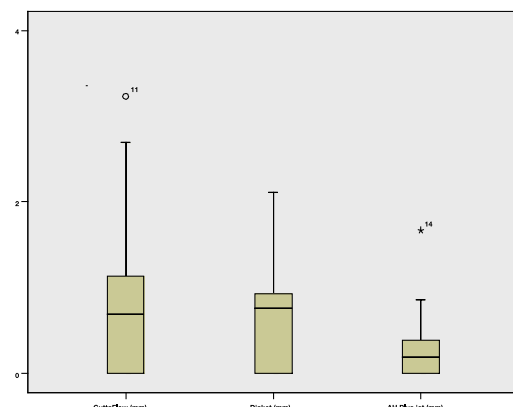
Für die Beurteilung der Farbstoffpenetration wurden die Zähne zunächst erneut mit einem Skalpell gründlich von den Nagellackschichten befreit und für 72 Stunden in 5%iger Salpetersäure demineralisiert. Die Salpetersäure wurde alle 24 Stunden gewechselt und dreimal pro Tag umgerührt.

Dann wurden die Zähne vier Stunden unter fließendem Wasser gereinigt, danach mittels einer aufsteigenden alkoholischen Reihe (80%-, 90%- und 99%iges Ethanol) dehydriert. Abschließend wurden die Zähne zwei bis vier Stunden in 100%igem Methylsalicylat gelagert, wodurch die gewünschte Transparenz erzielt wurde. Mithilfe ei-

nes Stereomikroskops (Leica M26®), welches über einen CCD-Sensor (Hitachi HV-C20A®) mit einem Computer verbunden war, wurden Bilder angefertigt und gespeichert. Bei allen Zähnen wurde eine 20fache Vergrößerung gewählt [Abb. 1 und 2]. Um die Transparenz zu erhalten, lagerten die Zähne während der Aufnahmen in Methylsalicylat. Zur Erfassung der Farbstoffpenetration wurden die Aufnahmen von der Seite der Wurzelkanalfüllung gemacht, bei der die Tinte am tiefsten penetriert war. Dann wurde mithilfe des Programms „Diskus vers. 4.20“ (Carl H. Hilgers) apikal die maximale lineare Eindringtiefe des Farbstoffs gemessen [Abb. 3 und 4].

Ergebnisse:

Unsere Ergebnisse zeigen, dass die geringsten Farbpenetrationswerte bei AH Plus jet® vorliegen, fast gleich gute Ergebnisse hat Diaket® erzielt. GuttaFlow® zeigt eine höhere Farbpenetrationstiefe, wobei jedoch kein statistisch signifikanter Unterschied nachgewiesen werden konnte. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Diaket®, AH Plus jet® und GuttaFlow® in der Lage sind, eine ausreichend initiale Dichtigkeit nach einer Wurzelspitzenresektion mit orthograde Wurzelfüllung zu gewährleisten. Es scheinen materialspezifische Unterschiede im initialen Dichtungsverhalten zu bestehen, die weiter untersucht werden sollten. Es ist daher geplant, diese Studie um eine Testung von thermoplastischem Füllungsmaterial zu erweitern.



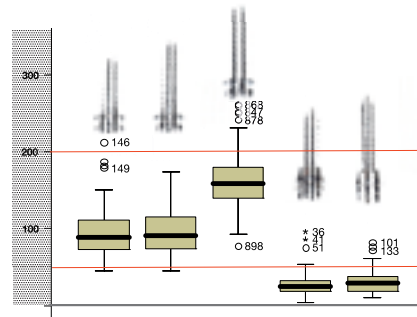
Primärstabilität von kieferorthopädischen Miniimplantaten

Dr. B. Wilmes, C. Rademacher, Dr. V. Bortoluzzi, R. Hönscheid, Prof. Dr. D. Drescher, Poliklinik für Kieferorthopädie des Universitätsklinikums Düsseldorf

Die Gefahr einer **Implantat-Fraktur** ist bei Insertion in Knochen mit einer dicken Kompakta zu berücksichtigen. (insbes. Dual Top Schraube)
→ Korrekte Vorbohrung wichtig!



Der Tomas Pin zeigt insbesondere bei geringer Knochendichte (Oberkiefer) eine unzureichende Primärstabilität.



Fotos: Wilmes

Die skelettale Verankerung mit Minischrauben hat die Behandlungsmöglichkeiten in der Kieferorthopädie in den letzten Jahren stark erweitert. Es ist davon auszugehen, dass die Verlustrate auch von der erzielten Primärstabilität abhängt. Ziel der Studie war es, die beeinflussenden Faktoren quantitativ zu analysieren: Schraubendesign, Knochenqualität, Insertionstiefe, Pilotbohrtiefe und -durchmesser.

32 Schweine-Beckenknochen wurden präpariert und in Kunststoff eingebettet. Für die Bestimmung der Primärstabilität wurden das Eindreh- sowie das Ausdrehmoment von fünf verschiedenen Minischrauben-Typen – Tomas-Pin (Dentaurum) 1,6 x 8 und 10 mm, Dual-Top (Jeil) 1,6 x 8 und 10 mm sowie 2 x 10 mm – gemessen und als Funktion zum Drehwinkel aufgezeichnet. Nach unterschiedlicher Aufbereitung des Implantat-Lagers (Pilotbohrdurchmesser 1,0, 1,1, 1,2 und 1,3 mm; Pilotbohrtiefe: 1, 2, 3, 6 und 10 mm) wurden pro Beckenknochen 25 bzw. 30 Implantate (Insertionstiefen 5,5 bis 9,5 mm) gesetzt.

Jeweils fünf Referenz-Implantate wurden inseriert, um eine Vergleichbarkeit zwischen den Präparaten herzustellen. Die Dicke der Kompakta wurde gemessen und die Knochendichte mittels Mikro-CT festgestellt.

Ergebnisse: Das Ein- und Ausdrehmoment und damit die Primärstabilität von kieferorthopädischen Miniimplantaten variiert je nach Vorbereitung des Implantatlagers, Knochenqualität und Art der Minischraube stark. Das niedrigste Eindreh-

moment war 15,5 Nmm, das höchste 302,3 Nmm. Tendenziell zeigte die Dual-Top-Schraube verglichen mit dem Tomas-Pin eine höhere Primärstabilität. Bei Eindrehmomenten von über 200 Nmm kam es teilweise zur Implantatfraktur.

Die Vorbereitung des Implantat-Lagers und die Schraubenart spielen bei Miniimplantaten zu Verankerungszwecken im Bezug auf die Primärstabilität eine wichtige Rolle. Je nach Insertionsregion und der damit verbundenen Knochenqualität sollte eine optimale Kombination von Vorbohrtiefe, Vorbohrdurchmesser und Implantat gewählt werden.

Verbesserung des Tomas Pins



Was Zahnmedizinstudenten erwarten

Alexander Steiner, Klinik für Zahn-, Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der RWTH Aachen, Jens Rothe, Leiter Zahnarztgruppe im Standortsanitätszentrum der Bundeswehr in Aachen, Christian Stoll, Chefarzt der Abteilung für Mund-, Kiefer-Gesichtschirurgie der Neuruppiner Kliniken, Dieter Riediger, Direktor der Klinik für Zahn-, Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der RWTH Aachen

Bei der Zahntrennung und operativen Verfahren der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie handelt es sich um praktische

Tätigkeiten, zu deren Erlernen eine strukturierte praktische Unterweisung unerlässlich ist. Die kontinuierliche

Evaluation der Ausbildung und Berücksichtigung der Wünsche der Studenten nimmt dabei einen hohen Stellenwert

ein, insbesondere vor dem Hintergrund der Etablierung von Studiengebühren und durch ein verändertes Ausbildungsempfinden der Studenten.

Im Jahr 2006 wurde mittels Fragebogen eine anonyme Umfrage unter Studenten der höheren Fachsemester (8/9/10) durchgeführt, um die Erwartungshaltung und das Lernerleben der Studenten zu untersuchen. Es zeigten sich dabei zwar über 80 Prozent der Studenten mit der Qualität der Vorlesungen im Fachbereich „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“, jedoch befürchtete gleichzeitig etwa die gleiche Anzahl der Studenten, durch ihr Studium der Zahnheilkunde an der RWTH nicht genug auf ihre berufliche Tätigkeit vorbereitet zu werden. Im Fragebogen wurden weitere Wünsche und Anregungen der Studenten zu der von ihnen bevorzugten Ausbildungsmethodik erfasst.

Nach Auswertung der Daten wurde für die vorgestellte Untersuchung ein didaktisches Konzept entwickelt, um die Ausbildung im Fach Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie gezielt nach den Wünschen der Studenten zu verbessern. Es sollte hierbei, als Bestandteil der regulären Operationskurse 1 und 2, eine Simulation von Zahnentfernungen unter realistischen Bedingungen am Modell eingeübt und durchgeführt werden. Zur Simulation des Eingriffs wurde ein detailreiches, realistisches Modell eines bezahnten Ober- und Unterkiefers mit Zahnfleisch- und Weichteilmaske entwickelt.

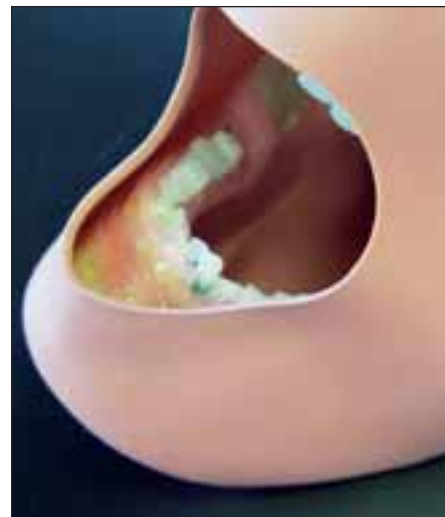
An dem Modell sollte zum einen individuell radiologische Diagnostik durch die Studierenden möglichst autonom durchgeführt werden können (Zahnfilm-Aufnahmen, OPT und Extraorale Aufnahmetechniken etc.). Zum anderen sollten alle möglichen Techniken der Zahnentfernung sowie oralchirurgische Behandlungsprobleme möglichst realistisch abgebildet werden können (Extraktionen, Fremdkörperentfernungen, Wurzelspitzenresektionen etc.). Als letztes Kriterium sollten möglichst auch viele mund-kiefer-gesichtschirurgische Problemstellungen abgebildet und am Modell behandelt werden können (Traumatologie, Dysgnathiechirurgie etc.), um es auch in der Assistentenausbildung nutzen zu können.

Das Operationsmodell wurde in Manufaktur entwickelt und zunächst sechs Prototypen handgefertigt. Dabei wurden unterschiedliche Materialkombinationen

verwirklicht, um die bestmögliche Variante auswählen zu können. Parallel wurde nach den erfassten Wünschen der Studenten ein didaktisches Setting entwickelt, um einen einfachen oralchirurgischen Standardeingriff (Entfernung eines retinierten Weisheitszahnes 48 durch Osteotomie) einzuüben. Dabei sollten an der vorgegebenen Fragestellung die Grundlagen (Anatomie, Entwicklung, Pathologie, Pharmakotherapie, planmäßiger Behandlungsverlauf und mögliche Komplikationen etc.) zunächst in einem Powerpoint-Teaching dargestellt werden. Daran anschließend erfolgte eine Einweisung in die notwendigen apparativen und instrumentellen Voraussetzungen des Eingriffs. Sodann erfolgte eine streng auf das vorgegebene Modell abgestimmte Unterweisung in die praktische Vorgehensweise, Schritt für Schritt. Schließlich wurde der eingeübte Eingriff vom Studenten selbstständig, unter direkter Aufsicht und Anleitung eines erfahrenen Oralchirurgen, am Modell durchgeführt (1:1-Teaching). Das Vorgehen des Studenten wurde mittels Videokamera aufgezeichnet und zur Besprechung von Problemen herangezogen. Jeder Student wurde vom anleitenden Operateur direkt in Kriterien (anatomische Grundkenntnisse, Strategie, mechanisches Geschick, Verständnis und Handhabung von Problemen) auf einer Schulnotenskala bewertet.

In der bereits durchgeführten Testung wurde das Modell an sechs Studenten unterschiedlicher Semesterreife erprobt und die praktische Eignung des Unterrichtsmodells getestet. Die Performance der Studenten wurde im Einzel- und Gruppengespräch evaluiert und die Studenten mussten die einzelnen Abschnitte des Kurses mit Schulnoten bewerten. Abschließend erfolgte eine Round-Table-Diskussion, bei der Probleme der Teilnehmer mit dem Kurssetting offen oder auch weitere Anregungen der Studenten für das Kurskonzept diskutiert werden konnten.

Insgesamt ergab sich von dem durchgeführten Probekurs mit sechs Studenten ein sehr positives Feedback der Testgruppe. Insbesondere das stressfreie Einüben von chirurgischen Arbeitsabläufen und Vorgehensweisen, ohne die Belastung, mit meist mangelnder praktischer Erfahrung dem Patienten gegenüberzutreten, wurde von den Teilnehmern als sehr positiv bewertet. Der für die Ausbildung vorgesehene Zeitrahmen wurde als ausreichend be-



Realistisches Modell eines bezahnten Ober- und Unterkiefers mit Zahnfleisch- und Weichteilmaske. Fotos: Dr. Steiner

trachtet und auch das Modell von allen Studenten für realitätsnah und tauglich befunden.

Es war allen Studenten möglich, den retinierten Zahn nach dem vorgegebenen Muster binnen 30 Minuten zu entfernen. In der Performance der Probanden ergaben sich Unterschiede, die jedoch nicht signifikant mit den anderen erhobenen Parametern in Zusammenhang gebracht werden konnten. Wir hoffen, die Methode etablieren und anhand eines größeren Kollektivs signifikante Zusammenhänge erfassen und darstellen zu können.



Am Modell können u. a. möglichst viele mund-kiefer-gesichtschirurgische Problemstellungen abgebildet und behandelt werden.

Gesundheitsreform 2007

Kritik aus den eigenen Reihen

Bundeschancellor **Angela Merkel** hält mehrere Vorhaben der Regierung, die Neuregelung der Unternehmensbesteuerung, die „Rente mit 67 Jahren“, die Reform der Pflegeversicherung und ganz besonders die geplante Gesundheitsreform für „unverzichtbar“. Dabei warnt sie vorbeugend schon vor übertriebenen Erwartungen. „Die Erfolge werden nicht sofort zu spüren sein.“

Gerade die Gesundheitsreform ist zum Streitthema Nr. 1 geworden. Kritik gibt es nicht nur von den Heilberufen. Diese haben am 4. Dezember 2006 anlässlich eines bundesweiten Aktionstages auf die negativen Auswirkungen auch für die Bevölkerung hingewiesen. Unter dem Motto: „Da ist was faul“ und „Patient in Not“ haben zahlreiche Ärzte und Zahnärzte, Apotheker und Angehörige der medizinischen Fachberufe in vielen Informationsveranstaltungen auf Qualitätseinbrüche, verschärften Leistungsabbau, Gefährdung der wohnortnahen Versorgung, lange Wartezeiten, Verlust der Therapiefreiheit und der freien Arztwahl hingewiesen. Heftige Kritik an dem Gesetzesentwurf gibt es dieses Mal auch aus dem Lager der gesetzlichen und der privaten Krankenkassen. Hie-

über haben wir im Januarheft des RZB ausführlich berichtet.

Damit nicht genug. Nach massiver Kritik am Reformvorhaben durch die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, NRW und Niedersachsen, haben sich auch prominente Vertreter von SPD und CDU gegen das Reformvorhaben der Großen Koalition ausgesprochen. So kündigt der Gesundheitsexperte der SPD-Bundestagsfraktion **Eike Hovermann** aus NRW sein Nein an, falls es keine wesentlichen Änderungen am Entwurf zum GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz (GKV-WSG) gebe. Nach Hovermann „moge sich der Entwurf an der wichtigen Debatte“ über Grundversorgung mit eigenfinanzierten Zusatzpaketen und damit an dem Ziel der Compliance und der Eigenverantwortung vorbei, die deutlich im SGB V § 1 eingefordert werden. Die alles entscheidende Debatte über die Grenzen des Wachstums und damit die Fragen nach den Grenzen der Leistungsfähigkeit unseres Sozialstaates bleiben weiterhin außen vor. Für die nachfolgenden Generationen sei damit eine Entwicklung zu erneuter Verschuldung vorgezeichnet.

Der westfälische Bundestagsabgeordnete wird noch deutlicher. Es würden die bekannten Instrumente und Regulierungstechniken zur Kostendämpfung eingesetzt, die bisher schon erfolglos gewesen seien. Hovermann fühlt sich getäuscht. Er hatte nach der letzten Bundestagswahl die große Hoffnung darauf gesetzt, dass sich die Chancen für eine umfassende Lösung der Strukturprobleme der GKV verbessert hätten.

Schon beim letzten „Jahrhundertgesetz“, dem GKV-Modernisierungsgesetz (GMG) wollte er nicht zustimmen, tat es dennoch aus Loyalität zu Bundeskanzler **Gerhard Schröder** mit großen Bauchschmerzen. „Die aktuellen Gesetzesberatungen zum GKV-WSG haben allerdings gezeigt, dass aus den Erfahrungen mit dem GMG keine Lehren gezogen wurden: „Hier hätte ich gewünscht, dass den Worten des Bundespräsidenten **Horst Köhler**, die über den nächsten Wahltermin hinaus reichen, mehr Aufmerksamkeit geschenkt worden wäre.“



Bundeschancellor Angela Merkel

Die Festsetzung der Beitragssätze durch die Bundesregierung macht die GKV nach Hovermann abhängig von der politisch-wirtschaftlichen Großwetterlage. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) wird durch seine Anbindung an das Bundesfinanzministerium zu einer fremdgesteuerten Auftrags-Verwaltung. Das Konzept des Gesundheitsfonds einschließlich des Beitragseinzugs ist für den versierten SPD-Gesundheitspolitiker weiterhin unklar, diffus und nicht nachvollziehbar. Das Gleiche gilt für den Zusatzbeitrag, die Schulden-situation und die Insolvenzfähigkeit der GKV-Kassen.

Auch der bekannte CDU-Politiker **Friedrich Merz** hat als zuständiger Berichterstatter der Union im Rechtsausschuss auf eine Reihe möglicher Knackpunkte hingewiesen. In einem Schreiben an die zuständige Justizminis-



Eike Hovermann

Foto: R. Gerritz



Friedrich Merz

Foto: Deutscher Bundestag

Jetzt beraten lassen:
Sparkassen-Finanzkonzept
Sicherheit Altersvorsorge Vermögen

Gut, wenn man auf der
sicheren Seite ist.
Die Versicherungen der Sparkasse.



Wollen Sie wissen, auf welcher Seite Sie stehen? Durch eine Analyse erhalten Sie unser maßgeschneidertes Versicherungspaket mit der Provinzial, der Versicherung der Sparkassen. Damit sind Sie gegen alle Gefahren und auch unnötige Versicherungen geschützt. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

terin **Brigitte Zypries** (SPD) weist der ehemalige Fraktionsvorsitzende der Union darauf hin, dass die Gesundheitsreform in mehreren Punkten verfassungswidrig sein kann. Die größten verfassungsrechtlichen Zweifel bestehen an den Plänen für die Private Krankenversicherung. So gehören die Altersrückstellungen nach Expertenmeinung streng genommen den Versicherern und nicht den Versicherten. Eine Festschreibung der Übertragbarkeit (Porta-

bilität) für alte Verträge wäre dann ein Verstoß gegen den Grundgesetz-Artikel 14 (Eigentum). Auch die Pflicht für einen Basistarif für private Krankenkassen ist verfassungsrechtlich umstritten.

Mit der Devise „Augen zu und durch“ könnte die Regierung zwar kurzfristig für Erleichterung sorgen. Der Imageschaden aber wäre irreparabel, wenn der Bundespräsident erneut seine Unterschrift unter einem Gesetz verweigern

würde. Dann aber würde das gesamte Gesundheitsreform-Theater wieder von vorn beginnen.

Angela Merkel, die als CDU-Vorsitzende ihre Partei in Leipzig vor knapp drei Jahren auf eine große Strukturreform im Gesundheitswesen verpflichtete und davon heute nichts mehr wissen will, würde ein solches Desaster nicht unbeschädigt überstehen können.

Dr. Kurt J. Gerritz

Ulla Schmidt in Mühlheim

Immer besser werden

Am 15. Dezember 2006 stellte sich Ulla Schmidt in der Mühlheimer Stadthalle den Fragen eines engagierten Publikums zur aktuellen Gesundheitsreform. Unter den über 200 Zuhörern waren zahlreiche Ärzte und Angehörige der anderen Heilberufe. Der Auftritt der Gesundheitsministerin zur Verteidigung der Gesundheitspolitik prallte dabei – nicht zum ersten Mal – auf die Kampagne der Freien Ärzteschaft gegen das GKV-WSG.

„Das ist die Unwahrheit!“ – „Davon stimmt kein Wort.“ – „Alles Lügen.“ – „Das ist eine infame Lüge.“ An solche Angriffe aus dem Publikum bis zum Rand des Eklats haben sich gestandene Politiker sicherlich gewöhnt, aber nur selten kommen sie von gut bürgerlich wirkenden Ärzten und Apothekern. Beim Auftritt von Ulla Schmidt in der Mühlheimer Stadthalle wurde deutlich, dass auch der Ton ihrer Kritiker nach ihren Vorwürfen, die Ärzte würden „ihre Patienten in Geiselhaft nehmen“ deutlich schärfer geworden ist. Im Übrigen zeichnete einer der Zwischenrufer, der Essener Hautarzt Wieland Dietrich, Schriftführer der „Freien Ärzteschaft (FÄ)“, mitverantwortlich dafür, dass die Ärzteorganisation Strafanzeige gegen die Bundesgesundheitsministerin und den Leverkusener Bundestagsabgeordneten Karl Lauterbach gestellt hat.

„Der von beiden erhobene Vorwurf, wir würden Patienten in Geiselhaft nehmen, stellt uns auf eine Stufe mit Schwerkriminellen. Das ist nicht hinzunehmen“, erläuterte FÄ-Präsident Martin Grauduszus die Anzeigen wegen Beleidigung einer ganzen Berufsgruppe und kommentierte zugleich die Redebeiträge der Ministerin in Mühlheim äußerst kritisch.

Der Internist Uwe Brock sprach das Thema bei seiner Frage ebenfalls an: „Bitte unterstellen Sie uns nicht Habgier. Bitte beleidigen Sie nicht die Ärzte und bezeichnen sie als Erpresser.“ Doch auch dem Vorsitzenden der Ärztekammer-Kreisstelle Mülheim gelang es nicht, der Ministerin eine Zurücknahme oder Entschuldigung abzurufen. Brock machte zudem unter lautem Applaus deutlich, es dürfe keine weitere Bürokratisierung der ärztlichen Arbeit



Ulla Schmidt warb in Mühlheim für das Modell der „Bürgerversicherung“.

geben. Wenn die verantwortlichen Politiker weitere Rationierungen einführen wollten, sollten sie ehrlich sein und die Bevölkerung dann auch darüber informieren: „Sagen Sie den Patienten selbst, was zukünftig noch möglich ist und was nicht, und überlassen es nicht den Ärzten, die Patienten über die Ein-



Die Gesundheitsministerin musste sich mit den Forderungen der Freien Ärzteschaft auseinandersetzen.



Der Vorsitzende der Ärztekammer Mülheim Uwe Brock appellierte an Ulla Schmidt: „Bitte beleidigen sie nicht die Ärzte und bezeichnen sie als Erpresser.“
Fotos: Neddermeyer

schränkungen der Leistungen zu informieren.“

Konfrontation wird schärfer

Lauten Applaus gab es aber auch für die Gesundheitsministerin – vom SPD-nahen Teil der Zuhörer im gespaltenen Mülheimer Publikum, etwa als sie zur Attacke auf die so genannte „Rosinenpickerei“ der Privaten Krankenversicherung blies und die Pharmaindustrie, aber auch angeblich geldgierige Apotheker und Ärzte angriff. Die Auswahl der Fragen nach einem reinen Zufallsprinzip (!) konnte wegen der großen Zahl der anwesenden Ärzte, Apotheker und Krankenkassenvertreter jedoch nicht verhindern, dass kritische Kommentare und scharfe Angriffe gegen die Gesundheitspolitik der Großen Koalition überwogen.

Ulla Schmidts Antworten eigneten sich dabei – nicht zum ersten Mal – als Lehrgang politisch-polemischer Rhetorik. Ihre Hauptargumentationsstrategie: Sie vermischt wirkliche und vermeintliche Schwächen des Gesundheitssystems und unterstellt, dass diese durch die Gesundheitsreform gelöst werden. Dabei besteht zwischen den von ihr erwähnten Neuregelungen und den

Systemproblemen oft überhaupt gar kein Zusammenhang, etwa wenn sie die Forderung aufstellt, die Honorierung der Ärzte müsse gerechter werden und im nächsten Satz die Euro-Cent-Gebührenordnung erwähnt. Dass hier nur Schein-Punkte durch Schein-Euro ersetzt werden, solange die Budgets usw. bleiben, darüber natürlich kein Wort. Ein anderes Beispiel war, dass sie das GKV-WSG als Reaktion auf die Forderung „Wir müssen wieder Anreize für die Niederlassung von Ärzten schaffen“ präsentierte, obwohl die Kritik der zahlreichen Ärztevertreter ein schlagendes Argument dafür darstellte, dass das Gesetz genau entgegengesetzte Konsequenzen haben wird.

Wirkt der Ärzteprotest?

Die Ministerin hat, wie es die Pressesprecherin der KV Nordrhein Ruth Bahners unlängst schön formulierte, mittlerweile „auf jedes Töpfchen ein Deckelchen“. Auch wenn ihre Deckelchen vielleicht bei genauem Hinsehen gar nicht passen, zumindest sehen sie immer besser aus und wirken bei Nicht-Fachleuten zunächst recht überzeugend. Wer die Mülheimer Veranstaltung verfolgte, konnte sich eines Eindrucks nicht erwehren: Es besteht die Gefahr, dass die Ärzteproteste mehr und mehr desavouiert werden als Versuch, höhere Honorare für die eigene Berufsgruppe herauszuschlagen bzw. die eigenen Besitzstände zu sichern: „Viele sind gegen die Reform, ich, der ich die Verantwortung in diesem Bereich habe, kann mich dem nicht anschließen. Es wurde gesagt, wir brauchen nur zehn Milliarden mehr. Nur der Ruf nach mehr Geld, das ist keine Reform.“

Mehr noch! Manche durchaus berechtigte Kritik an den Schwächen des GKV-WSG wendet die Ministerin geschickt gegen die Koalitionspartner CDU und CSU und verkündet, erst die von der SPD bevorzugte Bürgerversicherung würde die Probleme des Gesundheitswesens langfristig und grundlegend lösen. FÄ-Präsident Martin Graduszus bemerkte angesichts ihres Mülheimer Auftritts zu Recht: „Sie ist immer besser geworden. Ich bemühe mich auch, immer besser zu werden.“ Unbedingt ein Leitsatz, den es zu verfolgen gilt, wenn die Ärzte und die übrigen Heilberufe mit ihren Aktionen gegen die Gesundheitspolitik der Großen Koalition irgendwelche Erfolge erzielen wollen.

Dr. Uwe Neddermeyer



Ein Tipp von
Mensch zu Mensch:

Mit van der Ven machen Sie jetzt einen richtig guten Schnitt:



Unser Jubiläums-Jahr ist auch für Sie ein Grund zum Jubeln: Investieren Sie in Geräte von Sirona, KaVo, Ultradent, Instrumentarium, Dürr Dental oder Melag. Und schneiden Sie einfach den 100-Euro-Schein aus dieser und den folgenden Anzeigen aus. Für jeweils 2.000€ Investitionssumme plus MwSt. bei Lieferung in 2007 geben Sie uns einen der Scheine als „Anzahlung“. So sparen Sie ganze 5%. Wie gut Sie abschneiden, haben Sie selbst in der Hand. Wenn Sie zum Beispiel 20.000€ investieren, sparen Sie bei zehn Scheinen satte 1.000€. Einfach 100-Euro-Jubiläumsscheine aus diesem und anderen Heften sammeln und richtig gut abschneiden!

www.vandervan.de

GRPG-Symposium Gesundheitsreform ante portas

Reformkritiker fast unter sich

Am 12. Januar veranstaltete die Gesellschaft für Recht und Politik im Gesundheitswesen e. V. (GRPG) im Düsseldorfer Haus der Ärzteschaft ein hochkarätig besetztes Symposium mit dem anspruchsvollen Ziel einer Bewertung des GKV-WSG aus den verschiedenen Blickwinkeln der Politik, der gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen sowie der Leistungserbringer und Patienten. Leitung und Moderation übernahmen der Vorsitzende des Vorstandes des BKK-Landesverbands Bayern Gerhard Schulte und der Vorsitzende des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen Prof. Dr. Eberhard Wille.

Fast leid tun konnte einem Staatssekretär Theo Schröder, der beim Düsseldorfer Symposium „Gesundheitsreform ante portas“ als einziger Befürworter des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes (WSG) auf dem Podium saß. Eigentlich hätte Schröder bereits böse Vorahnungen haben müssen, hatte die veranstaltende Gesellschaft für Recht und Politik im Gesundheitswesen doch im Titel des Symposiums einen Warnruf zitiert, unter dem einst das antike Rom vor Hannibals Heer zitterte. Sein Versuch, den Gesetzesentwurf gegen einen ganzen Chor von Kritikern zu verteidigen, misslang gründlich und das nicht nur, weil ihm die Übermüdung nach dem 13-stündigen Verhandlungsmarathon vom Vorabend anzusehen war. Erst um drei Uhr am Morgen hatte sich die Koalition nämlich nun zum dritten Male „endgültig“ über letzte Änderungen des Gesetzestextes geeinigt. Auch ein „ausgeschlafener“ Schröder hätte aber das GKV-WSG wohl kaum als Einführung von mehr Wettbewerb und Professionalität im Gesundheitswesen „verkaufen“ können. Erst recht scheiterte er damit, den Kompromiss der Koalitionspartner als Beweis für die Lernfähigkeit der Politik und als Ergeb-

nis der vorangehenden Anhörungen im Bundestag darzustellen. Immerhin beruhigend, man hat bemerkt, dass die Zahnärzte (und die Krankenhäuser) bei der Reform des mächtigen Gemeinsamen Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen (Gemba) bislang schlichtweg vergessen worden waren und dass die zunächst geplante Insolvenzfähigkeit einige Länder-AOK sofort in die Insolvenz getrieben hätte. Diese droht den Kassen deshalb jetzt erst nach einer Übergangszeit von 15 bis 20 Jahren!

Kritik auch aus den eigenen Reihen

In seinem einleitenden Referat zu den Vertrags- und Leistungsaspekten des GKV-WSG konnte sich der Moderator und BKK-Vorstandsvorsitzende Gerhard Schulte die Bemerkung nicht verkneifen, es sei unmöglich gewesen, „einen Abgeordneten zu finden, der diesen Gesetzesentwurf begeistert verteidigt, deshalb bin ich sehr froh, dass ein Ministerialbeamter diese Aufgabe übernimmt“. In seinem ansonsten äußerst sachlichen Referat stellte Schulte die demografische und wirtschaftliche Problematik der Finanzierung der GKV dar und schloss mit der Bemerkung, das Gesetz verfehle seine ursprünglichen Ziele vollständig: „Mit dem GKV-WSG sollte der Einstieg in die Nachhaltigkeit versucht werden. Viele wären sicher froh, wenn das wirklich geschehen wäre.“



Dr. Klaus Theo Schröder, Bundesministerium für Gesundheit. Fotos: Neddermeyer

Anschließend konnte man einen Moment den Eindruck bekommen, Schröder stehe doch nicht ganz allein in Düsseldorf. Auf dem Podium stand nämlich der Mannheimer Volkswirt Prof. Dr. Eberhard Wille, bei dem das Gesundheitsministerium eine Studie (mit Prof. Bert Rürup) über die finanziellen Folgen der geplanten Gesundheitsreform für die einzelnen Länder in Auftrag gegeben hatte – als Reaktion auf eine Studie des Kieler „Instituts für Mikrodaten-Analyse“ (IfMDA), die Mehrkosten durch den Gesundheitsfonds für Bayern und Baden-Württemberg in Milliardenhöhe vorhersagt. Er nutzte seine Redezeit zwar, um zu erklären, warum der im GKV-WSG installierte Gesundheitsfonds entgegen der Sorgen einiger Bundesländer nur noch recht geringe finanzielle Verschiebungen zwischen den Ländern nach sich ziehen wird, weit unter der im Gesetz ergänzend verankerten Grenze von 100 Millionen Euro. Aber gerade weil das Ergebnis seiner jüngsten Stu-





Erfolgskonzept Kinderzahnheilkunde: Große Fürsorge für kleine Patienten!

Unter dem Motto »Kinder sind ein Gewinn für jede Praxis« laden wir Sie ein zu einer bundesweit angelegten Vortragsreihe im Rahmen des neuen **pluradent Erfolgskonzeptes Kinderzahnheilkunde** in der Praxis. Ziel der Veranstaltung ist es, bewährte und praktisch umsetzbare Methoden aufzuzeigen, die es jedem Zahnarzt ermöglichen, Zugang auch zu den schwierigsten Kindern zu finden.

Aus dem Inhalt:

- Warum Kinderzahnheilkunde? – Chancen und Möglichkeiten für die Zahnarztpraxis
- Besonderheiten der Kinderbehandlung – Kinderpsychologie, Behandlung mit verhaltensführenden Maßnahmen, Narkosebehandlung, Röntgendiagnostik, Milchzahnkronen und Milchzahnendodontie u.v.m.
- Wirtschaftlichkeit der Kinderbehandlung – Abrechnung in der KZHK, Fallbeispiele

Die Referentinnen: Dr. Cheryl Lee Butz · Dr. med. dent. Tania Roloff, MSC

Nähere Informationen und Anmeldemöglichkeiten erhalten Sie bei Ihrem pluradent Fachberater oder im Internet unter www.pluradent.de. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! **Fordern Sie uns – Sie dürfen mehr erwarten.**

Die Termine

Hamburg	Fr.	02.03.2007
Bonn	Sa.	03.03.2007
Nürnberg	Mi.	07.03.2007
Karlsruhe	Fr.	09.03.2007
Kassel	Fr.	09.03.2007
Hannover	Sa.	10.03.2007
Offenbach	Sa.	10.03.2007
Neu Ulm	Mi.	14.03.2007
Chemnitz	Fr.	16.03.2007
München	Sa.	17.03.2007
Dortmund	Fr.	20.04.2007
Osnabrück	Sa.	21.04.2007

[www.pluradent.de]

Hier und in vielen weiteren Niederlassungen finden Sie uns: Pluradent AG & Co KG (Zentrale) · Kaiserleistraße 3 · 63067 Offenbach · Tel. 069 / 8 29 83-0
 Bonn: Tel. 02 28 / 7 26 35-0 · Bremen: Tel. 04 21 / 3 86 33-0 · Chemnitz: Tel. 0 37 22 / 5 17 4-0 · Dortmund: Tel. 02 31 / 9 41 04 70 · Flensburg: Tel. 04 61 / 90 33 40
 Hamburg: Tel. 0 40 / 32 90 80-0 · Hannover: Tel. 05 11 / 5 44 44-6 · Karlsruhe: Tel. 07 21 / 86 05-0 · Kassel: Tel. 05 61 / 58 97-0 · München: Tel. 0 89 / 46 26 96-0
 Osnabrück: Tel. 05 41 / 9 57 40-0


pluradent
 Ihr Partner für Erfolg



Gerhard Schulte, Vorsitzender des Vorstandes, BKK-Landesverband Bayern.

die das GKV-WSG gegen Länder-Kritik stützt, sagte er anschließend mehrfach deutlich, er sei „kein Fan des Gesundheitsfonds“.

Der Vorsitzende des Sachverständigenrates machte plausibel, warum die Kieler

GRPG

Die Gesellschaft für Recht und Politik im Gesundheitswesen e.V. (GRPG) wurde als unabhängige und fachübergreifende Gesellschaft 1994 gegründet und steht allen Berufsgruppen und Leistungsbereichen im Gesundheitswesen offen. Sie hat sich die Förderung des interdisziplinären Austausches und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung auf den verschiedenen Gebieten des Gesundheits- und Sozialrechtes aber auch im Bereich der Gesundheits- und Sozialpolitik zum Ziel gesetzt. Damit will sie dazu beitragen, die immer schwieriger werdenden rechtlichen und sozialen Probleme im Gesundheitswesen zu bewältigen und eine allgemein akzeptierte Neuordnung herbeizuführen, die nicht nur den Interessen Einzelner dient. Zum Präsidium gehören der Medizinrechtler Prof. Dr. Alexander P. F. Ehlers, die Ökonomen Prof. Dr. Peter Oberender und Prof. Dr. Eberhard Wille. Unter den Beisitzern vertritt Dr. Manfred Richter-Reichhelm die Ärzte und Dr. Dr. Christoph Will die Zahnärzte. Vertreten sind auch Politiker (Eike Hovermann, Annette Widmann-Mauz) sowie die Hersteller von Arzneimitteln und Medizinprodukten, Versicherungen und Medien.

Studie eine Umverteilung in Milliardenhöhe ausweist: Sie erfasst den gesamten Effekt des Risikostrukturausgleichs (RSA). Bereits heute gleicht der aktuell gültige RSA aber mindestens 92 Prozent der Länderdifferenzen aus, wahrscheinlich sogar über 95 Prozent. Wenn Prof. Wille Erkenntnisse auch vielleicht für die betroffenen Bundesländer beruhigend sein mögen, erschreckend müssen sie für die Bürger der betroffenen Länder sein, deren Regierungen anscheinend bis vor Kurzen unbekannt war, welche Summen durch den RSA jeweils der regionalen medizinische Versorgung verloren gehen. Die durch vom RSA und Gesundheitsfonds betroffenen regionalen Krankenkassen werden weiterhin versuchen, auf diese Gefahr wies Prof. Wille hin, die Belastungen auf die Leistungserbringer abwälzen.

Die neueste, wiederum „endgültige Einigung“ der Koalitionspartner stieß bei den übrigen Vertretern der Heilberufe, der Krankenkassen und Patienten, der Wissenschaft und der Politik auf Skepsis und Ablehnung. Sie rechneten aus ganz unterschiedlicher Perspektive mit der Gesundheitspolitik der Bundesregierung ab. Den Reigen der Kritiker eröffnete Dr. Konrad Schily, FDP-Vertreter im Bundestagsausschuss für Gesundheit, der den Ärzten empfahl, „sich zur Wehr zu setzen“ und zu eigenen Lösungen zu kommen. Er machte deutlich, dass „zentralistische ökonomische Lösungen schlechter sind als marktwirtschaftliche. Es müssen soziale marktwirtschaftliche Lösungen sein.“ Sein Kollege aus dem Gesundheitsausschuss Eike Hovermann (SPD) gab zu Protokoll: „Ich werde dem Gesetz nicht



Prof. Dr. Jörg Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer.



Prof. Dr. Eberhard Wille, Universität Mannheim, Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen.

zustimmen; ich muss mich nicht darüber freuen wie Herr Schröder. Frau Widmann-Mauz (die sich wegen eines anderen Termins entschuldigt hatte; *die Red.*) hat die Gelegenheit genutzt, sich nicht freuen zu müssen.“

Besonders eindrucksvoll war das Plädoyer von Ärztekammerpräsident Prof. Dr. Jörg Dietrich Hoppe für eine Reform, die sich an den Bedürfnissen von Ärzten und Patienten und nicht nur am Ökonomischen orientiert: „Was zu Anfang meiner Berufsausbildung völlig undenkbar gewesen wäre, ist, dass man heute sofort immer die Frage der Kosten stellt. Statt sich an der individuellen Situation des Patienten zu orientieren, werden ärztliche Leistungen an der kollektiven Finanzierbarkeit gemessen. Das, was am meisten bedrückt, ist diese Warenkorbmentalität, die ins Gesundheitssystem gekommen ist, diese Konfektionierung der Medizin. Patient und Arzt sind nicht mehr frei bei der Wahl der Therapie, sondern die Möglichkeiten werden reduziert auf das im Warenkorb Vorgegebene wie etwa den DMP. In dieser faktischen Einheitsversicherung findet Wettbewerb nur noch auf dem Rücken von Versicherten und Leistungserbringern statt.“

Scharfe Kritik an der Gesundheitsreform übten auch die Präsidentin der Bundesapothekerkammer Magdalene Linz und der DAK-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. h. c. Herbert Rebscher, dessen eindrucksvoller Rede man vielleicht nicht in allen Details zustimmen konnte, der aber plausibel machte, welchen Irrweg die grundlegende zentralistische Ausrichtung des GKV-WSG darstellt.



Dr. Konrad Schily, Ausschuss für Gesundheit des Bundestages, FDP.

Man dürfe nicht den Fehler machen, sich einzelne Punkte eines Gesetzesvorhabens herauszugreifen, „das im Ansatz falsch ist“. Statt Verstaatlichung forderte Rebscher eine Liberalisierung gerade auch der Vertragsbeziehungen von Krankenkassen und Leistungserbringern. Auch Dr. Schröder hatte

verkündet: „Wir werden deutlich mehr einzelvertragliche Lösungen haben, als bisher.“

Wenn abschließend Verbraucherschützer Dr. Stefan Etgeton der zukünftigen Entwicklung mit großer Sorge gerade deshalb entgegensieht, weil die Liberalisierung in den Reformgesetzen nach seiner Meinung die Gefahr mit sich bringt, dass durch immer mehr Einzelverträge zwischen einzelnen Ärztgruppen und Krankenkassen die freie Arztwahl eingeschränkt wird, zeigt sich hier wieder einmal das grundlegende Dilemma, das am Erfolg allen Widerstands gegen die Pläne der Bundesregierung zweifeln lässt. Zwar sind sich die Kritiker aus allen Lagern weitgehend darüber einig, das GKV-WSG solle am besten ersatzlos gestrichen werden.

Hier enden die Gemeinsamkeiten aber auch schon. Hinter der Kritik am Gesetz stehen unterschiedliche, ja gegensätzliche Vorstellungen von einer sinnvollen und nachhaltigen Reform des Gesundheitswesens, grundlegende „Kampf-Begriffe“ wie „Wettbewerb“



Prof. Dr. h. c. Herbert Rebscher, Vorsitzender des Vorstandes der DAK.

und „Markt“, aber auch „Solidarität“ und „Zwei-Klassen-Medizin“ werden mit ganz unterschiedlichem Inhalt gefüllt, Änderungsvorschläge oder gar Alternativen orientieren sich ausschließlich an den individuellen Zielvorstellungen einzelner Interessengruppen.

Dr. Uwe Neddermeyer

www.ids-cologne.de

Zukunft trifft Zahnarzt.

Die IDS 2007 ist die internationale Leitmesse der Zahnmedizin und Zahntechnik mit rund 1.600 Ausstellern aus 50 Ländern.

Alle zwei Jahre trifft sich die gesamte Branche in Köln zur Information und Kommunikation im Rahmen von Produktpräsentationen und Live-Demonstrationen.

Hier finden Sie als Zahnarzt Innovationen und zukunftsweisende Konzepte für Ihre Praxis.

Sehen Sie hier die Zukunft der dentalen Welt – und Ihre Chancen, vorne mit dabei zu sein. Herzlich willkommen in Köln.

Koelnmesse GmbH, Messeplatz 1, 50679 Köln
Telefon +49 180 577-3577*
Telefax +49 221 821-99 1160
ids@visitor.koelnmesse.de, www.ids-cologne.de

* (0,14 €/Min aus dem deutschen Festnetz)

IDS 2007

32. Internationale Dental-Schau

KÖLN, 20.–24.3.2007

20. März: Fachhändlertag

Zeit sparen, Geld sparen!
Jetzt online registrieren und Karten kaufen
www.ids-cologne.de



RZB-Interview mit Ilse Falk (CDU)

Fehlende Alltagskompetenz vieler Eltern

Ilse Falk (CDU) aus Xanten am Niederrhein ist stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und Obfrau der Fraktion im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Dem Deutschen Bundestag gehört sie seit 1990 an. Auf der Landesvertretungsversammlung der CDU zur vorgezogenen Bundestagswahl im September 2005 wurde die Bundestagsabgeordnete aus dem Wahlkreis Wesel auf Platz drei der Landesliste NRW gewählt. Bereits bei den Wahlen 2002 war sie die christdemokratische Spitzenfrau auf der NRW-Landesliste.

Im Vorfeld der Bundestagswahl 2005 sprach sich Frau Falk im RZB dafür aus, dass die Gesundheitskosten dringend von den Arbeitskosten entkoppelt werden müssen, um die Arbeit in Deutschland wieder bezahlbar zu machen. Die von SPD und Grünen propagierte „Bürgerversicherung“ lehnt sie entschieden ab, weil diese als Zwangsversicherung jeden Wettbewerb verhindert und ungerecht ist.

Die Fragen für das RZB an die sympathische Politikerin stellte **Dr. Kurt J. Gerritz**.

■ **RZB:** In der letzten Zeit erfährt man aus den Medien erschütternde Fälle von Kindesmisshandlungen und -vernachlässigungen. Handelt es sich hierbei um Einzelfälle oder muss man eine zunehmende Verrohung unserer Gesellschaft konstatieren?

Falk: Es handelt sich zweifellos um Einzelfälle. Die überwiegende Zahl der

Eltern erzieht ihre Kinder liebevoll und verantwortungsbewusst. Meiner Meinung nach sind die Kindesmisshandlungen und -vernachlässigungen auch nicht Ausdruck einer generellen Verrohung unserer Gesellschaft, sondern Ausdruck der Überforderung dieser Eltern mit der Erziehung ihrer Kinder und der Bewältigung des Alltags generell.

■ **RZB:** Welche Aufgaben hat der Staat, wenn das Elternhaus versagt? Ist der Staat überhaupt in der Lage, diesen Kindern, die es unglaublich schwer haben, wirkungsvoll zu helfen?

Falk: Das Grundgesetz schreibt dem Staat in Artikel 6 Abs. 2 Satz 2 ein Wächteramt über die Wahrnehmung der elterlichen Erziehungsverantwortung zu, um Kinder und Jugendliche vor Gefahren zu schützen. Ist das Wohl des Kindes gefährdet und sind Eltern nicht bereit oder in der Lage, zur Abwendung der Gefährdung Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Anspruch zu nehmen (z. B. Beratungsangebote), so werden die notwendigen Maßnahmen zum Schutz des Kindes nach Maßgabe einer Entscheidung des Familiengerichts, in akuten Fällen auch unmittelbar durch das Jugendamt oder eine beauftragte Stelle getroffen.

Doch außer in akuten Notfällen muss der Staat auch präventiv handeln und tut das auch. Es gibt zahlreiche von der Politik initiierte Modellprojekte, die speziell auf die Situation benachteiligter Kinder zugeschnitten sind. Ganz aktuell das vom Bundesfamilienministerium angestoßene Projekt „Prävention durch Frühförderung“, das Hilfen für sozial benachteiligte und betroffene Familien früher, verlässlicher und vernetzter in der Lebenswelt der Familien verankert. Jugendhilfe und gesundheitliche Vorsorge sollen zu einer neuen Qualität der Frühförderung in Familien verzahnt werden. Die klassischen „Komm-Strukturen“ vieler Angebote werden verbessert und neue „Geh-Strukturen“ entwickelt. Das bedeutet: Familienhilfe und Erziehungsberatung gehen direkt in die Familien, um ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.



Ilse Falk

Foto: R. Gerritz

■ **RZB:** Sie setzen bei den Vorsorgeuntersuchungen mehr auf Belohnung statt auf Sanktionen. Können Sie das näher ausführen?

Falk: Ich bin davon überzeugt, dass man innerfamiliäres Verhalten, das maßgeblich von Verständnis und Zuneigung getragen ist, nicht durch staatliche Sanktionen steuern kann – jedenfalls nicht zum Positiven. Damit noch mehr Eltern mit ihren Kindern regelmäßig zu den Vorsorgeuntersuchungen gehen, könnte ich mir aber zum Beispiel vorstellen, dass man als positiven Anreiz den Eltern durchaus auch für jede Teilnahme an einer Vorsorgeuntersuchung ihre Praxisgebühr für je ein Quartal erlässt.

■ **RZB:** Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) Struck behauptet, die Politik in Deutschland nimmt den Kinderschutz nicht ernst genug. Was ist Ihre Meinung?

Falk: Dem stimme ich nicht zu. Mit dem Kinder- und Jugendhilferecht, das immer wieder an die aktuelle gesellschaftliche Realität angepasst wird, hat die Politik den Jugendämtern Mittel an die Hand gegeben, in Fällen von Kindesvernachlässigung und Kindesmisshandlung wirkungsvoll zugunsten der Kinder einzugreifen. Darüber hinaus gibt es viele von der Politik initiierte Modellprojekte, die speziell benachteiligten Kindern helfen, und gute Beispiele konkreter Angebote in Kommunen. Außerdem ist der Kinderschutz nicht nur eine Aufgabe der Politik: Die gesamte Gesellschaft ist hier gefordert. Wir brauchen Menschen, die den Nächsten wahrnehmen, sich für sein Leben und seine Probleme interessieren und mit verantwortlich fühlen.

Das heißt: Nachbarn, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Ärztinnen und Ärzte müssen ihre Augen offen halten und bei erkennbaren Problemen bereit sein, Hilfe selbst anzubieten oder aber zu vermitteln.

■ **RZB:** *Die Kinder in Deutschland werden immer dickleibiger – jedes 6. Kind leidet an Adipositas. Die Folgen sind verheerend. Atembeschwerden, Herz-Kreislaufkrankungen, Stoffwechselstörungen, Bluthochdruck, „Altersdiabetes“, Rückenschmerzen etc. Gleichzeitig fehlen Kinder zur Finanzierung der solidarisch finanzierten Systeme in Deutschland. Stimmen Sie mit mir überein, dass ohne Kinder und deren Gesundheitsprävention auf Dauer ein Zusammenbruch der solidarisch finanzierten Krankenversicherung droht?*

Falk: In Ihrer Frage geht es um zwei Probleme: Es ist richtig, dass die solidarisch finanzierten Systeme der sozialen Sicherung darauf angewiesen sind, dass immer genügend Menschen Beiträge in das System einzahlen. Wenn es immer weniger Geburten gibt und immer mehr ältere Menschen, müssen die Systeme so reformiert werden, dass sie den aktuellen demografischen Entwicklungen entsprechen. In der Rentenversicherung haben wir bereits erste Schritte unternommen und auch in der Krankenversicherung sind wir dabei.

Die finanziellen Probleme der gesetzlichen Krankenkassen hängen darüber hinaus auch mit den gesundheitlichen Folgen der Fehlernährung von Kindern

und Erwachsenen zusammen. Die oben schon angesprochene fehlende Alltagskompetenz vieler Eltern hat dazu geführt, dass Alltagstechniken, die früher selbstverständlich von den Eltern an ihre Kinder weitergegeben wurden, wie z. B. das Kochen und Kenntnisse über gesunde Ernährung, nicht mehr vermittelt werden. Viele Eltern sind heute nicht mehr in der Lage, ihren Kindern gesunde und vitaminreiche Nahrung zuzubereiten. Das ist ein Problem der Unkenntnis, kein Geldproblem. Hier ist Kreativität bei der Vermittlung gefordert, damit Eltern wieder mit Freude diese grundlegenden Alltagskompetenzen für sich entdecken.

Fehlernährung geht oft Hand in Hand mit Bewegungsmangel. Eltern sind oft keine Vorbilder mehr, da sie sich selbst zu wenig bewegen. Kinder werden nicht mehr zur Bewegung angehalten und sitzen lieber stundenlang vor dem Fernseher oder vor dem Computer. Hier muss ein Ausgleich geschaffen werden. Nicht umsonst wird bereits in den Kindergärten wieder großes Gewicht auf Sport und Bewegung gelegt. Auch Sportvereine mit ihren Angeboten für alle Familienmitglieder leisten einen wichtigen Beitrag. Hier gilt es, „Vereinsferne“ abzuholen und zum Mittun anzustecken.

■ **RZB:** *Die CDU hat auf dem Bundesparteitag in Leipzig fast einstimmig einen Leitantrag verabschiedet, dass man mit einem neuen Generationenvertrag Deutschland fair ändern wolle. Dieser politische Lösungsansatz findet sich in*

der aktuellen Gesundheitsreform nicht wieder. Stimmt diese These aus Ihrer Sicht? Wo versteckt sich das Gedankengut der Union bei diesem Reformvorhaben der Großen Koalition?

Falk: Natürlich findet sich in den Überlegungen zur Reform des Gesundheitswesens der Gedanke der Generationengerechtigkeit. Dafür wollen wir ja die Reform durchführen. Noch verfügen wir in Deutschland über ein leistungsfähiges Gesundheitssystem, das allen Versicherten unabhängig von ihrem Einkommen und unabhängig von der Schwere ihrer Erkrankung Zugang zu allen notwendigen medizinischen Leistungen bietet. Durch die demografische Entwicklung und den damit verbundenen sinkenden Anteil junger Versicherter sowie durch den medizinisch-technischen Fortschritt, der die Behandlung früher unheilbarer Erkrankungen ermöglicht, sind die Finanzierungsgrundlagen unseres Gesundheitssystems aber schon heute erheblich unter Druck geraten.

Die Union hatte mit der solidarischen Gesundheitsprämie ein ordnungspolitisch überzeugendes und zukunftsverantwortliches Modell vorgelegt. Mit unserem Koalitionspartner SPD war dieses wegweisende Reformkonzept nicht umzusetzen. Dennoch werden mit der Gesundheitsreform viele unserer Überzeugungen berücksichtigt und machen sie besser, als die Proteste der Lobbyisten vermuten lassen.

■ **RZB:** *Verehrte Frau Falk, recht herzlichen Dank für das Interview.*

Anzeige

Düsseldorfer Kieferorthopädie Symposium 2007 Implantate in der Kieferorthopädie

9. und 10. März 2007

Universitätsklinikum Düsseldorf
Hörsaal 13a

- Aktueller Stand der Wissenschaft
- Klinische Einsatzmöglichkeiten

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Drescher, OA Dr. Wilmes
Der Einsatz von Implantaten, insbesondere von **Mini-Implantaten**, hat die Therapiemöglichkeiten in der Kieferorthopädie revolutioniert. Das **Düsseldorfer Symposium** bietet das Forum für den Austausch mit internationalen Experten. Es ist gelungen, erstklassige Referenten und Pioniere der Implantat-Verankerung zu gewinnen.

Referenten:

Prof. Dr. D. Drescher (Düsseldorf)
Prof. Dr. B. Melsen (Aarhus, Dänemark)
Prof. Dr. HM. Kyung (Kyungpook, Korea)
Prof. Dr. A. Bumann (Berlin)
Prof. Dr. H. De Clerk (Brüssel, Belgien)
Prof. Dr. Dr. H. Wehrbein (Mainz)
Prof. Dr. A. Crismani (Wien, Österreich)
Prof. Dr. P.-G. Jost-Brinkmann (Berlin)
Dr. D. Toll (Bad Soden)
Dr. Dr. A. Berens, Dr. D. Wiechmann (Hannover, Bad Essen)
OA Dr. B. Wilmes (Düsseldorf)

Post-Kongress Kurs 10. März 2007:
Mini-Implantat-Verankerung
in der Kieferorthopädie

Prof. Dr. HM. Kyung

Direktor der Klinik für Kieferorthopädie
Kyungpook National University, Korea
Erfinder des Abso-Anchor-Systems (Dentos)

Kongress-Gebühren:

Symposium: 250,- € (Assistenten: 180,- €)
Kurs Prof. Kyung: 250,- € (Assistenten: 180,- €)
Symp. und Kurs: 430,- € (Assistenten: 280,- €)

Informationen, Anmeldung:

www.kfo.uni-duesseldorf.de/symposium
OA Dr. B. Wilmes Tel. +49 (0) 211-811 86 71

Der Referent für zahnärztliche Berufsausübung informiert

Fachkunde im Strahlenschutz: Aktualisierungskurse für Zahnärztinnen und Zahnärzte – 2. Serie –



Dr. Johannes Szafraniak

Nunmehr stehen die Kurstermine zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für die Zahnärzte/innen fest, die ihr Examen im Zeitraum vom 1. 1. 1988 bis zum 30. 6. 2002 (Inkrafttreten der Röntgenverordnung) abgelegt haben und daher bis zum 1. 7. 2007 einen Aktualisierungskurs nach § 18 a der Röntgenverordnung nachweisen müssen.

Nach umfangreicher Vorbereitung ist durch den Ausschuss Zahnärztliche Berufsausübung der Zahnärztekammer Nordrhein in Zusammenarbeit mit den Nordrheinischen Universitäten und dem Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein ein Kursprogramm erstellt worden, das folgende Kriterien erfüllt:

A

- Berücksichtigung der aktuellen Rechtslage
- Sinnvolle Vermittlung durch hoch qualifizierte Referenten

- Vermittlung neuer Techniken im Strahlenschutz
- Neue Entwicklung der Gerätetechnik
- Aktuelle Entwicklungen der Qualitätssicherung
- Indikationsstellung, alternative Diagnoseverfahren
- Geräte- und Rechtsvorschriften

Veranstaltungsort	Februar	März	April	Mai	Juni
Aachen Referenten: Prof. Dr. Dr. Jänicke, Dr. Werths Klinikum Aachen, Pauwelsstr. 30, 52074 Aachen		07908 Sa., 10. 3. 2007 9.00 bis 17.00 Uhr Hörsaal GH 4		07909 Sa., 5. 5. 2007 9.00 bis 17.00 Uhr Hörsaal GH 3	
Bonn Referenten: PD Dr. Helfgen, Dr. Malchau Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Universitätsklinikum Bonn, Großer Hörsaal Welschonnenstraße 17, 53111 Bonn			07925 Sa., 28. 4. 2007 8.00 bis 16.00 Uhr Ausgebucht	07926 Sa., 19. 5. 2007 8.00 bis 16.00 Uhr	07927 Sa., 16. 6. 2007 8.00 bis 16.00 Uhr
Düsseldorf Referenten: (siehe nebenstehende Spalten) Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf (max. 120 Personen)			07930 Fr., 13. 4. 2007 14.00 bis 17.00 Uhr Ausgebucht Referent: Prof. Dr. Becker, N. N. 07942 Sa., 21. 4. 2007 9.00 bis 17.00 Uhr Ausgebucht Referenten: Prof. Dr. Dr. Jänicke, Dr. Werths	07931 Fr., 4. 5. 2007 14.00 bis 17.00 Uhr Ausgebucht Referent: Prof. Dr. 07942 07949 Sa., 12. 5. 2007 9.00 bis 17.00 Uhr Referenten: Prof. Dr. Dr. Jänicke, Dr. Werths	07932 Fr., 1. 6. 2007 14.00 bis 17.00 Uhr Ausgebucht Referent: Prof. Dr. Becker, N. N. 07933 Fr., 22. 6. 2007 14.00 bis 21.00 Uhr Ausgebucht Referent: Prof. Dr. Becker, N. N.
Duisburg Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer Restaurant Pacino's Alltours im Innenhafen Am Innenhafen 8–10, 47059 Duisburg			07950 Fr., 13. 4. 2007 9.00 bis 17.00 Uhr	07951 Fr., 11. 5. 2007 9.00 bis 17.00 Uhr	07952 Mi., 13. 6. 2007 9.00 bis 17.00 Uhr
Essen Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer Auditorium maximum, Universitätsklinikum Essen Hufelandstraße 55, 45147 Essen		07966 Mi., 7. 3. 2007 9.00 bis 17.00 Uhr			Zur Vermeidung unnötiger Wartezeiten bitten wir um früh- zeitiges Erscheinen!
Köln Referenten: Prof. Dr. Pfeiffer, Dr. Saerbeck Klinikum der Universität zu Köln, Hörsaal I Gebäude 13, Kerpener Str. 62, 50931 Köln	07980 Sa., 10. 2. 2007 9.00 bis 17.00 Uhr Ausgebucht	07981 So., 11. 3. 2007 9.00 bis 17.00 Uhr	07982 Sa., 21. 4. 2007 9.00 bis 17.00 Uhr	07983 Sa., 12. 5. 2007 9.00 bis 17.00 Uhr	Änderungen vorbehalten

B

- Festlegung kollegenfreundlicher Kursorte und Termine
- Kompletter Kurs und Prüfung an einem Kurstag
- Gesamte organisatorische Abwicklung über die Zahnärztekammer Nordrhein

C

- Erstellung der Kurszertifikate durch die Zahnärztekammer Nordrhein – dient auch als Bescheinigung für das jeweilige Amt für Arbeitsschutz
- Vergabe der Fortbildungspunkte (9 Punkte)

Die neue 5-Jahresfrist bis zu Ihrer nächsten Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz beginnt mit dem Datum des Zertifikats nach bestandem Kurs!

Wir haben uns bemüht, eine für Sie sinnvolle organisatorische Struktur aufzubauen. Ihre Anregungen und die Erfahrungen, die wir sammeln, werden in die nächsten Kurse einfließen.

Informationen zu den Terminen

- Die nachstehenden Terminangebote werden in den nächsten Ausgaben des *Rheinischen Zahnärzteblattes* zum Zeitpunkt der Drucklegung aktualisiert weitergeführt.
- Sie werden ausgebuchte Kurse bei späteren Übersichten sofort erkennen können. Einen tagesaktuellen Überblick erhalten online unter nebenstehenden Link (s. Kasten).
- Für eventuell nicht bestandene Prüfungen wird es bei Bedarf einen weiteren Termin zur Nachprüfung geben.
- Die Kursgebühr in Höhe von 80 Euro bitten wir nach Anmeldung auf das

Konto der Zahnärztekammer Nordrhein unter Angabe der Kursnummer zu überweisen:
Kto.-Nr. 0001 63 59 21, BLZ 300 606 01 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf.

*Ich verbleibe mit kollegialen Grüßen
Ihr Referent für Zahnärztliche
Berufsausübung
Dr. Johannes Szafraniak*

Anmeldung

Bitte nutzen Sie online unter

www.zaek-nr.de

– **Karl-Häupl-Institut**

unsere direkte Buchungsmöglichkeit, oder senden Sie Ihre Anmeldung per Fax unter 02 11 / 5 26 05 48 oder auf dem Postweg an die Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut, Postfach 1055 15, 40046 Düsseldorf.

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05 48

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen/Zahnärzte

Hiermit melde ich mich verbindlich für folgenden Kurs an:

Aachen

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Duisburg

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Bonn

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Essen

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Düsseldorf

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Köln

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Sollte der von Ihnen gebuchte Kurs belegt sein, bitten wir um Angabe von **zwei** Ausweich-Kursnummern.

Kurs-Nr. _____ am: _____

Kurs-Nr. _____ am: _____

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 80 € werde ich nach Erhalt der Anmeldebestätigung auf das Konto 0001 63 59 21 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank überweisen.

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen eine Abbuchung der Teilnehmergebühr von Ihrem KZV-Konto leider nicht möglich ist.

(Bitte vollständig und lesbar in Druckbuchstaben ausfüllen.)

Name, Vorname

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift/Praxisstempel

Der Referent für Helferinnen-Fortbildung informiert

Kenntnisse im Strahlenschutz: Aktualisierungskurse für Zahn- medizinische Fachangestellte

Wie bereits in den zurückliegenden Ausgaben des Rheinischen Zahnärzteblattes angekündigt, erläutern wir in dieser Ausgabe das genaue Verfahren zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für zahnmedizinische Fachangestellte.

Nebenstehend finden Sie alle Termine für die vierstündigen sowie für die zweistündigen Kurse mit den entsprechenden Kursnummern. Die Anmeldung kann ab sofort auch online erfolgen! (www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut – Seminarprogramme: Praxis-Team) In den folgenden Ausgaben des Rheinischen Zahnärzteblattes werden wir fortlaufend die zum Zeitpunkt der Drucklegung noch freien Kurse aufführen. Einen tagesaktuellen Überblick erhalten Sie unter vorgenanntem Link.

Die vierstündigen Kurse werden zu einer Teilnehmergebühr in Höhe von **40 €** angeboten.

Die Teilnahme am Kurs kann nur erfolgen, wenn die Kursgebühr entrichtet wurde und bei der Anmeldung am Kurstag der Personalausweis oder ein ähnliches Dokument mit Lichtbild vorgelegt wird.

Die Teilnehmerzahl der Kurse ist begrenzt! Sollte ein von Ihnen gewählter Kurs bereits ausgebucht sein, so wird Ihnen die Zahnärztekammer automatisch einen noch freien Kursplatz zu teilen. Eine erneute Anmeldung ist also nicht erforderlich!

Zum Kursende findet eine schriftliche Überprüfung des Wissensstandes statt. Es werden acht Fragen gestellt, von denen mindestens fünf Fragen richtig beantwortet werden müssen. **Bei weniger als fünf richtigen Antworten ist der Aktualisierungskurs zu wiederholen!** Bei bestandener Prüfung wird Ihnen das Zertifikat über die erfolgreiche Kursteilnahme auf dem Postweg an die



Dr. Hans Jürgen Weller

Foto: Bolzen

von Ihnen bei der Buchung angegebene Anschrift zugestellt.

Das Zertifikat ist sorgfältig bis zur nächsten Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz (fünf Jahre nach dem Zeitpunkt der Ausstellung) aufzubewahren!

Für den Fall, dass die Prüfung nicht bestanden wurde, werden Sie ebenfalls schriftlich benachrichtigt.

Da die Auswertung der Prüfungen extern erfolgt, bitten wir von telefonischen Anfragen hinsichtlich des Ergebnisses abzusehen!

Verkürzte Kurse

Neben den vierstündigen Kursen bieten wir Ihnen auch verkürzte Kurse von **zwei** Stunden Dauer an. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW stellt jedoch folgende Anforderungen für die Teilnahme an diesen verkürzten Kursen:

1. Die Teilnehmer müssen sich mit einer individuellen Lern-CD auf den Kurs vorbereitet haben.
2. Pro Teilnehmer muss eine CD erworben werden. Dies gilt auch, wenn aus einer Praxis mehrere ZFA an verkürzten Kursen teilnehmen.
3. Die auf den Lern-CDs enthaltenen Übungsaufgaben müssen zu 70 Prozent richtig beantwortet werden.

Veranstaltungsort	Januar
Aachen Referenten: Prof. Dr. Dr. Jänicke, Dr. Werths Klinikum Aachen, Pauwelsstr. 30, 52074 Aachen	Sa., 27. 1. 2007 07900 – 9.00 bis Hörsaal GH 3 oder 07901 – 14.00 bis Hörsaal GH 3
Bonn Referenten: (siehe nebenstehende Spalten) Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Universitätsklinikum Bonn, Großer Hörsaal Welschnonnenstraße 17, 53111 Bonn	
Düsseldorf Referenten: (siehe nebenstehende Spalten) Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf (max. 120 Personen) Bei den blau markierten Terminen handelt es sich um die verkürzten Kurse mit CD-ROM-Vorbereitung.	
Duisburg Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer Restaurant Pacino's Alltours im Innenhafen Am Innenhafen 8–10, 47059 Duisburg	
Essen Referenten: Prof. Dr. Augthun, Prof. Dr. Weischer Auditorium maximum, Universitätsklinikum Essen, Hufelandstraße 55, 45147 Essen	
Köln Referent: Prof. Dr. Pfeiffer Klinikum der Universität zu Köln, Hörsaal I, Gebäude 13, Eingang Kerpener Str. 62, 50931 Köln	Sa., 20. 1. 2007 07970 – 9.00 bis oder 07971 – 13.00 bis So., 21. 1. 2007 07972 – 9.00 bis oder 07973 – 13.00 bis

	Februar	März	April	Mai	Juni
13.00 Uhr 18.00 Uhr	Sa., 10. 2. 2007 07902 – 9.00 bis 13.00 Uhr Hörsaal GH 3	Sa., 24. 3. 2007 07904 – 9.00 bis 13.00 Uhr Hörsaal GH 4 oder 07905 – 14.00 bis 18.00 Uhr Hörsaal GH 4 Sa., 31. 3. 2007 07906 – 9.00 bis 13.00 Uhr Hörsaal GH 3 oder 07907 – 14.00 bis 18.00 Uhr Hörsaal GH 3			
	Sa., 24. 2. 2007 07915 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07916 – 14.00 bis 18.00 Uhr <i>Referent: PD Dr. Helfgen</i> So., 25. 2. 2007 07917 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07918 – 14.00 bis 18.00 Uhr <i>Referent: Dr. Malchau</i>	Sa., 24. 3. 2007 07919 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07920 – 14.00 bis 18.00 Uhr <i>Referent: Dr. Malchau</i> So., 25. 3. 2007 07921 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07922 – 14.00 bis 18.00 Uhr <i>Referent: PD Dr. Helfgen</i>	So., 29. 4. 2007 07923 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07924 – 14.00 bis 18.00 Uhr <i>Referent: Dr. Malchau</i>		
			Sa., 14. 4. 2007 07934 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07935 – 14.00 bis 18.00 Uhr <i>Referent: Prof. Dr. Becker</i> Mi., 25. 4. 2007 07990 – 14.00 bis 16.00 Uhr oder 07991 – 17.00 bis 19.00 Uhr <i>Referent: PD Dr. Jöhren</i>	Sa., 5. 5. 2007 07936 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07937 – 14.00 bis 18.00 Uhr <i>Referent: Prof. Dr. Becker</i> Sa., 19. 5. 2007 07943 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07944 – 14.00 bis 18.00 Uhr <i>Referent: Prof. Dr. Jänicke, Dr. Werths</i> So., 20. 5. 2007 07945 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07946 – 14.00 bis 18.00 Uhr <i>Referent: PD Dr. Helfgen</i> Mi., 23. 5. 2007 07992 – 14.00 bis 16.00 Uhr oder 07993 – 17.00 bis 19.00 Uhr <i>Referent: PD Dr. Jöhren</i>	Sa., 2. 6. 2007 07938 – 9.00 bis 13.00 Uhr <i>Referent: Prof. Dr. Becker</i> So., 17. 6. 2007 07947 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07948 – 14.00 bis 18.00 Uhr <i>Referent: PD Dr. Helfgen</i> Mi., 20. 6. 2007 07994 – 14.00 bis 16.00 Uhr oder 07995 – 17.00 bis 19.00 Uhr <i>Referent: PD Dr. Jöhren</i> Sa., 23. 6. 2007 07940 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07941 – 14.00 bis 18.00 Uhr <i>Referent: Prof. Dr. Becker</i>
		Mi., 14. 3. 2007 07953 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07954 – 14.00 bis 18.00 Uhr	Fr., 20. 4. 2007 07957 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07958 – 14.00 bis 18.00 Uhr	Fr., 25. 5. 2007 07959 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07960 – 14.00 bis 18.00 Uhr	Mi., 20. 6. 2007 07955 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07956 – 14.00 bis 18.00 Uhr
		Fr., 23. 3. 2007 07967 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07968 – 14.00 bis 18.00 Uhr			
	So., 11. 2. 2007 07974 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07975 – 13.00 bis 17.00 Uhr		So., 22. 4. 2007 07976 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07977 – 13.00 bis 17.00 Uhr	So., 13. 5. 2007 07978 – 9.00 bis 13.00 Uhr oder 07979 – 13.00 bis 17.00 Uhr	Zur Vermeidung unnötiger Wartezeiten bitten wir um frühzeitiges Erscheinen! Änderungen vorbehalten
13.00 Uhr 17.00 Uhr					

4. Über die erfolgreiche Vorbereitungsphase ist mit dem jeweils verwendeten Programm ein Vorzertifikat auszudrucken.

Die verkürzten Kurse bieten wir zu einer Teilnehmergebühr in Höhe von **60 € inklusive Lern-CD** an.

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW hat die Produkte der Firmen CompuDENT und Nordwest Dental für die verkürzten Kurse zugelassen. Beide Produkte stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor. Mit beiden Lern-CDs ist nach meiner Auffassung eine gute Prüfungsvorbereitung gewährleistet.

Auch bei den zweistündigen Kursen wird eine acht Fragen umfassende schriftliche Prüfung stattfinden. Der zuvor für die vierstündigen Kurse beschriebene Ablauf gilt entsprechend auch für die verkürzten Kurse.

Bei der Anmeldung müssen Sie zusätzlich angeben, für welche der bei-

Anmeldung

Bitte nutzen Sie online unter www.zaek-nr.de – *Karl-Häupl-Institut – Seminarprogramme: Praxis-Team* unsere direkte Buchungsmöglichkeit, oder senden Sie Ihre Anmeldung auf dem entsprechenden Anmelde-Coupon (S. 22 bzw. S. 24) per Fax unter 02 11 / 5 26 05 48 oder auf dem Postweg an die Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf.

Kursgebühr

Die Kursgebühr in Höhe von 40 € (vierstündiger Kurs) bzw. 60 € (zweistündiger Kurs inkl. Lern-CD) bitten wir nach Anmeldung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein unter Angabe der **Kursnummer** zu überweisen: Kto.-Nr. 0001 63 59 21, BLZ 300 606 01 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf.

den CDs Sie sich entscheiden. Die von Ihnen gewählte CD geht Ihnen dann auf dem Postweg zu, sobald die Kursgebühr entrichtet wurde.

Am Kurstag selber sind das ausgedruckte Vorzertifikat sowie ein Lichtbildausweis vorzulegen! Die Teilnehmerzahl für die Kurse ist auch hier

begrenzt. Bei entsprechend hohen Anmeldezahlen wird die Zahnärztekammer kurzfristig zusätzliche zweistündige Kurse anbieten! Achten Sie in diesem Zusammenhang bitte auf die Hinweise in den folgenden Ausgaben des *Rheinischen Zahnärzteblattes*.
Dr. Hans Jürgen Weller

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05 48

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

Hiermit melde ich mich verbindlich für folgenden **vierstündigen** Kurs an:

Aachen

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Bonn

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Düsseldorf

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Duisburg

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Essen

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Köln

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Sollte der von Ihnen gebuchte Kurs belegt sein, bitten wir um Angabe von **zwei** Ausweich-Kursnummern.

Kurs-Nr. _____ am: _____

Kurs-Nr. _____ am: _____

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 40 € werde ich nach Erhalt der Anmeldebestätigung auf das Konto 0001 63 59 21 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank überweisen.

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen eine Abbuchung der Teilnehmergebühr ggf. vom KZV-Konto Ihres Arbeitgebers leider nicht möglich ist.

(Bitte vollständig und lesbar in Druckbuchstaben ausfüllen.)

Vorname, Name

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Nordwest Dental Akademie zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Computergestütztes Lernen

Zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz bietet die Nordwest Dental Akademie computer-gestütztes Lernen zur Vorbereitung für die Teilnahme an einem verkürzten zweistündigen Kurs an. Das Lernprogramm steht auf CD-ROM zur Verfügung.

Die Präsenzveranstaltungen für Zahnmedizinische Fachangestellte werden mit vier Stunden durchgeführt. Es besteht die Möglichkeit, diese Veranstaltungen um die Hälfte zu verkürzen, wenn die Teilnehmer nachweisen können, dass sie sich mit der Thematik bereits intensiv beschäftigt haben.

Hierfür wurde ein spezielles Lernprogramm entwickelt, das aufgrund umfangreicher, didaktisch und audiovisuell aufbereiteter Lern- und Übungssequenzen optimal auf eine verkürzte zwei-

stündige Präsenzphase einschließlich Prüfung vorbereitet.

Neben der Vermittlung der gesetzlichen Vorgaben bietet der Kurs der NWD Akademie zusätzliches Hintergrundwissen sowie erläuternde Videos und Bildmaterialien. Verschiedene Interaktionen, viele Übungen, Tipps und Illustrationen sorgen dafür, dass das Lernen leicht fällt und zudem Spaß macht. Der Kurs entstand in enger Zusammenarbeit mit PD Dr. Peter Jöhren, Universität Witten/Herdecke, Dr. Jens Rathje sowie den E-Learning-Spezialisten der VIWIS GmbH, die über eine langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen.

Wenn das Programm durchgearbeitet wurde, wird mit Bestehen eines abschließenden Tests ein personalisiertes Zertifikat ausgestellt, das zur Teilnahme an der verkürzten Schulung berechtigt.

Weiterhin ist das Lernprogramm sowie das dazugehörige Informationsheft ein



hervorragendes Hilfsmittel zur Durchführung der jährlichen Unterweisungen.

Der Bezug des Lernprogramms ist über die Zahnärztekammer Nordrhein möglich, die die Bestellungen an die NWD Akademie weitergibt, von wo das Programm dann zugesendet wird.

Das neue Lernprogramm ergänzt somit in hervorragender Weise die bestehenden Präsenzveranstaltungen. Lernzeit, -ort und -dauer können vom Lernenden selbst bestimmt werden, in der dazugehörigen Präsenzveranstaltung der Zahnärztekammer Nordrhein können noch offene Fragen geklärt werden. Damit wird die Vorbereitung auf die Prüfung methodisch und inhaltlich weiter optimiert!

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05 48

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

Hiermit melde ich mich verbindlich für folgenden **verkürzten zweistündigen** Kurs an:

Düsseldorf

☐ Kurs-Nr. _____ am: _____

Zur Vorbereitung übersenden Sie mir bitte das Lernprogramm auf CD-ROM

☐ von CompuDENT Praxiscomputer

☐ der Nordwest Dental Akademie

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 60 € werde ich nach der Erhalt der Anmeldebestätigung auf das Konto 0001635921 (BLZ 30060601) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekasse überweisen.

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen eine Abbuchung der Teilnehmergebühr ggf. vom KZV-Konto Ihres Arbeitgebers leider nicht möglich ist.

(Bitte vollständig und lesbar in Druckbuchstaben ausfüllen.)

Vorname, Name

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

CompuDENT Praxiscomputer zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Fachkundetrainer Röntgen

CompuDENT Praxiscomputer bietet auf einer CD-ROM eine multimediale Fortbildungs-Software für Zahnmedizinische Fachangestellte als Vorbereitung für die Teilnahme an einem verkürzten zweistündigen Kurs an, die Zeit spart und Spaß macht.

Mit dem neuen Fachkundetrainer von CompuDENT Praxiscomputer muss für die Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz keine vierstündige Präsenzschiulung mehr durchlaufen werden. Die neue multimediale Fortbildungs-CD erlaubt es, wo und wann immer Sie wollen, die vorgeschriebenen Prüfungsinhalte spielend zu erlernen und an einem nur zweistündigen Kurs einschließlich Prüfung teilzunehmen.

Diese bedeutet zwei Schritte zum entspannten Vorbereiten auf die Präsenzprüfung:

1. Lern- und Übungsmodul

- Freude am Lernen durch anschauliche Bilder, übersichtliche Grafiken und multimediale Animationen.
- Lernen, wann und wo immer Sie wollen, unterwegs, am Arbeitsplatz oder zu Hause.

2. Prüfungsvorbereitungsmodul

- Prüfungsvorbereitung ohne Stress.
- Systematische Lernkontrollen des erworbenen Wissens bei jedem Lernabschnitt.

Lernmodul-Zusatznutzen

Auf der CD-ROM finden Sie ein umfangreiches Nachschlagewerk für die Praxis.

Informativ

Mit dem Fachkundetrainer-Lernmodul erhält man alle wichtigen Informationen über Richtlinien, Verordnungen, Gesetze, DIN- und EN-Normen zum Thema Röntgen, Strahlenschutz und Sicherheit.



Anwenderfreundlich

Die praktischen Hinweise für den korrekten Umgang mit den gebräuchlichen Röntgeneinrichtungen helfen bei der Durchführung von Belehrungen und Einweisungen. Komfortabel ist auch die animierte Bedienungsanleitung.

Hilfreich

Die umfangreiche und gut verlinkte Text- und Multimediasammlung kann auch im Rahmen des Qualitätsmanagements in der Praxis für die Erstellung interner Verfahrensanweisungen verwendet werden.

Der Bezug der CD-ROM ist über die Zahnärztekammer Nordrhein möglich, die die Bestellung an CompuDent Praxiscomputer weiterleitet, von wo der Versand des Lernprogramms erfolgt.

Der Referent für Helferinnen-Fortbildung informiert

Wichtiger Hinweis!

Kenntnisse im Strahlenschutz: Anmeldung zu den Aktualisierungskursen für Zahnmedizinische Fachangestellte – Entrichtung der Kursgebühren

Die Zahnärztekammer Nordrhein hat Kapazitäten für 10 000 Kursteilnehmerinnen geschaffen. Leider mussten bereits drei Kurse wegen zu geringer Teilnehmerzahlen abgesagt werden. Wir bitten daher dringend darum, insbesondere auch die orts- und zeitnah angebotenen Kurse zu belegen. Dies gilt insbesondere auch für die Termine, die **samstags-nachmittags** oder **sonntags** angeboten werden.

Sollten weitere Kurse abgesagt werden müssen, so kann die Zahnärztekammer Nordrhein aus Kapazitätsgründen nicht garantieren, dass alle Anmeldungen noch berücksichtigt werden können!!!

Dies Problem wird noch dadurch verschärft, dass gegebenenfalls noch Termine für eventuell erforderliche Wiederholungsprüfungen freigehalten werden müssen. Die Organisation einer so umfangreichen Fortbildungsmaßnahme stellt organisatorisch, logistisch und verwaltungstechnisch eine große Herausforderung dar, bei der wir im Interesse einer für alle Beteiligten möglichst reibungslosen Abwicklung auf Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe angewiesen sind.

In diesem Zusammenhang weisen wir nochmals eindringlich darauf hin, dass diejenigen, die bis zum **30. 6. 2007** an keinem Aktualisierungskurs teilgenommen haben, nicht mehr die Berechtigung zur Durchführung der in der Röntgenverordnung beschriebenen Tätigkeiten haben. **Die erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz müssen dann in einem 24-stündigen Kurs ganz neu erworben werden.**

Aus gegebenem Anlass machen wir ergänzend darauf deutlich aufmerksam, **dass eine Kursteilnahme im Normalfall nur möglich ist, wenn zuvor auch die Kursgebühr entrichtet wurde!** In jedem Fall kann der Versand der Zertifikate erst nach Entrichtung der Kursgebühr erfolgen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Dr. Jürgen Weller

ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEINKörperschaft des öffentlichen Rechts
Düsseldorf

Zahnärztekammer Nordrhein, Postfach 10 53 15, 40548 Düsseldorf

Der Referent für Helferinnen-Fortbildung informiert**Kenntnisse im Strahlenschutz:
Anmeldung zu den Aktualisierungskursen für
Zahnmedizinische Fachangestellte****CD-Bestellung zur Prüfungsvorbereitung**

Die Zahnärztekammer Nordrhein bittet dringend darum, vor der Anmeldung zu einem Kurs (wenn möglich) die Verfügbarkeit freier Plätze im gewünschten Kurs unter

www.zack-nr.de - Karl-Häupl-Institut

zu überprüfen. Alle rot markierten Kurse sind bereits ausgebucht! Zahlreiche Anmeldungen für bereits ausgebuchte Kurse belasten derzeit unnötigerweise unsere Verwaltung erheblich.

Zur Entlastung der Verwaltung weisen wir zudem darauf hin, dass ein Tausch von bereits gebuchten Kursen nur im absoluten Ausnahmefall und unter Angabe triftiger Gründe möglich ist!

Die CD-Versionen der Firmen CompuDent und Nordwest-Dental, die im Rheinischen Zahnärzteblatt ausführlich vorgestellt wurden, waren ursprünglich nur für die verkürzten Kurse gedacht. Aufgrund der steigenden Nachfrage können diese auch zur Vorbereitung für die vierstündigen Kurse mit nachstehendem Abschnitt schriftlich bzw. per Fax zum Preis von 40 € bei der Zahnärztekammer Nordrhein bestellt werden!

Eine Bestellung direkt bei den Anbietern ist nicht möglich.

Dr. Jürgen Weller

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05 48

Übersenden Sie mir bitte das Lernprogramm auf CD-ROM

- ☐ von CompuDENT Praxiscomputer
☐ von Nordwest Dental Akademie

Den Kaufpreis von 40,00 € werde ich auf das Konto 00 01 63 59 21 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank überweisen.

Wir bitten um Verständnis, dass aus organisatorischen Gründen eine Abbuchung ggf. vom KZV-Konto Ihres Arbeitgebers leider nicht möglich ist und eine Versendung der CD erst nach Zahlungseingang erfolgt.

(Bitte vollständig und lesbar in Druckbuchstaben ausfüllen.)

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift

Anschrift:
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf-Lörick

Telefon: (02 11) 5 26 05-0
Telefax: (02 11) 5 26 05 21
Internet: <http://www.zack-nr.de>

Bank:
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf
Konto-Nr. 0001635921 (BLZ 30060601)

Postbank Essen:
Konto-Nr. 92539-434
(BLZ 36010043)

Das VZN gibt bekannt:

Überprüfung der Beitragsveranlagung 2007

Die Beitragsveranlagung für niedergelassene Mitglieder des VZN erfolgt auf jeweiligen Antrag nach den Berufseinkünften des vorletzten Kalenderjahres, sofern das Mitglied nicht den doppelten Höchstpflichtbeitrag der Allgemeinen Rentenversicherung zahlen möchte.

Für eine einkünftebezogene Veranlagung z. B. des Jahres 2007 sind somit die Berufseinkünfte des Jahres 2005 nachzuweisen.

Dieses Verfahren wird im VZN für die Mitglieder vereinfacht in der Weise durchgeführt, dass Antrag und Nachweis mittels eines vom VZN jährlich zu geleiteten Erhebungsbogens erbracht werden können. Dabei müssen lediglich drei Werte (Einnahmen/Ausgaben/Berufseinkünfte) eingesetzt und die Be-

stätigung des Steuerberaters eingeholt werden.

Durch Zufallsbefunde wurde festgestellt, dass in einigen Fällen die Berufseinkünfte (bewusst) erheblich zu niedrig angegeben und vom Steuerberater bestätigt wurden. Dabei ist hier nicht die Rede von geringen Abweichungen, sondern von Differenzen im hohen 5-stelligen Euro-Bereich und das teilweise über mehrere Jahre.

Diese Vorfälle wurden von den Gremien des VZN und der Kammerversamm-

lung als Falschaussagen zu Lasten der Kollegenschaft und des VZN gewertet und mündeten in einer am 18. 11. 2006 beschlossenen Satzungsänderung, wonach dem VZN auf Verlangen der Steuerbescheid vorzulegen ist.

Der Verwaltungsausschuss hat die Verwaltung angewiesen, alle Berufseinkünfte des Jahres 2005, soweit sie zum Zwecke der Beitragsveranlagung angegeben worden sind, anhand von einzureichenden Steuerbescheiden zu überprüfen.

Die Verwaltung des VZN wird daher zu gegebener Zeit von allen Mitgliedern, die aufgrund der Berufseinkünfte 2005 eine beitragsbezogene Veranlagung beantragt haben, die Einkommensteuerbescheide anfordern.

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der ZÄK Nordrhein durch.

Im 1. Halbjahr 2007 werden folgende Beratungstage angeboten:

7. März 2007

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Krefeld

21. März 2007

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Köln

9. Mai 2007

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Essen

6. Juni 2007

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Aachen

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN (Herr Prange, Tel. 02 11 / 5 96 17-43) getroffen werden.

*Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

3. Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin

**Thema: „Komplikationen –
Vermeidung und Management“**

**Klinik für Kiefer- und
Plastische Gesichtschirurgie
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf**

(Direktor: Univ.-Prof. Dr. Dr. N. R. Kübler)
Tel.: 02 11 / 8 11 81 81, Fax: 02 11 / 8 11 88 77,
E-Mail: mkg@med.uni-duesseldorf.de

Samstag, 10. März 2007 um 9.00 Uhr s.t.

Konrad-Henkel-Hörsaal (Hörsaal 3A)
Hörsaalgebäude 23.01, Universitätsklinikum Düsseldorf,
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf

Organisation: Dr. Dr. J. Handschel

ACHTUNG!

Die Veranstaltung ist vollständig ausgebucht.

Falls Kollegen mit Anmeldebestätigung am 10. 3. 2007 nicht teilnehmen können, wird um eine schriftliche Mitteilung per Fax: 02 11 / 8 11 88 77 oder per Post an Univ.-Klinik für Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Moorenstr. 5 (Geb. 18.73), 40225 Düsseldorf gebeten, damit Kollegen von der Warteliste berücksichtigt werden können.

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



INHALTS- VERZEICHNIS 2006

Appel, Dr. Dr. Thorsten	2/65	Gerritz, Renate	3/132	5/216, 220, 224, 226, 230, 256,
Arentowicz, Dr. med. habil. Dr. Georg	6/269	Goffart, Dr. Ernst	7-8/382	6/264, 284, 286, 291, 292, 296, 319,
		Gonsior, Dr. Lutz	4/171	7-8/338, 347, 350, 354, 370, 374, 388,
		Grosse, Dr. Norbert	3/148	9/411, 419, 428, 430, 434,
Baumhäckel, Dr. Dieter	12/642	Grundmann, Dr. Dr. Claus	3/146,	452, 455, 458, 461, 462,
Becker, Prof. Dr. Jürgen	5/214,		12/641	10/468, 472, 478, 481, 486, 502, 511,
	12/632			11/527, 552, 554, 555, 560, 578,
				12/588, 594, 596, 597, 608,
Brandl-Naceta, Dr. Angelika	11/529	H austein, Klaus Peter	3/122	616, 617, 620, 648
Braun, Dr. Dr. Ingo	6/295	Hausweiler, Dr. Ralf	7-8/372	
Bußmann, Dr. Hansgünter	3/105	Hehemann, Rolf	3/143	O lbrich, Ingrid
Butz, Dr. Rüdiger	3/149,	Hemelik, Dr. Marc	2/69	
	4/206,	Hendges, Martin	1/1,	P auly, Dr. M. W.
	5/240, 258,		3/143,	Pilgrim, Dr. Christian
	6/294, 312, 318,		5/209,	
	7-8/364, 381, 390,		7-8/325,	R icken, Dr. Erhard
	9/422, 441, 442,		10/465,	Rübenstahl, Dr. Klaus
	10/496, 497, 510,		12/585	Rust, Dr. Teut-Achim
	11/577	Hohaus, Dr. Michael	12/640	
				S chindler, Dr. Gerd
C leve, Dr. Friedrich	6/310	J änicke, Prof. Dr. Dr. Siegfried	5/252	Schmitz, Dr. Fritz
				Schnickmann, Dr. Wolfgang
D aratsianos, Nikolas	2/66	K essler, Dr. Barbara	2/69	Schorr, Dr. Susanne
Drescher, Prof. Dr. Dieter	9/451	Kiedrowski, Dr. Norbert	10/504	Schulz-Bongert, Dr. Joachim
		Kolwes, Dr. Hans Roger	3/128	Sobarzo, Dr. Victor
				Stein, Friedrich
E ngel, Dr. Peter	1/8, 47,	L ehnert, Dieter	9/460,	Szafraniak, Dr. Johannes
	2/61,		12/651	
	6/316,	Lintgen, Dr. Hans-Joachim	1/28	
	7-8/328,	Lynen, Dr. Josef	2/85	T homas, Dr. Georg
	9/444, 450,			
	11/521			U tz, Prof. Dr. Karl-Heinz
Eubisch, Dr. Mathias	12/638	M ann, RA Joachim K.	9/424	
		Mayerhöfer, Dr. Gerd	9/445	W eller, Dr. Hans Jürgen
F iggenger, Univ.-Prof. Dr. Dr. Ludger	7-8/358	Minderjahn, Dr. Peter	1/28,	
			5/246,	
			10/498,	
G eigis, Dr. Friedhelm	11/568		11/570,	
Gerritz, Dr. Kurt J.	1/31, 35,		12/636	Wingenfeld, Dr. Ullrich
	3/125, 126,			
	4/184, 186, 189,			Wupper, Michael
	5/222, 248, 6/305, 308,	N eddermeyer, Dr. Uwe	1/4, 22, 24,	
	7-8/356, 366,		26, 33, 36, 58,	
	9/414, 416, 418,		2/74, 75, 78, 82, 83, 102,	Z itzen, Dr. Jürgen
	10/474, 476, 477,		3/109, 114, 115, 122, 130, 143, 150,	
	12/611, 613, 614		4/172, 174, 176, 178, 192, 204,	Zühlsdorff, Dr. A.

Amtliche Mitteilungen

KZV:	
• Aufhebung der Zulassungsbeschränkungen Bonn und Mülheim	12/612
• Satzungsänderung	2/64
• Zulassungen	
Oktober bis Dezember 2005	2/77
• Zulassungen Januar bis März	6/283
• Zulassungen von April bis Juni	11/556
• Zulassungen von Juli bis September	11/557

ZÄK:	
• Änderung der Gebührenordnung	11/546
• Berufsordnung	
vom 26. November 2006	4/163
• Satzungsänderung	2/64

Aus aller Welt/Europa

Dubai: Zahnärztliche Versorgung Gerritz	5/248
Tsunami-Gedenktag in Thailand Grundmann	3/146
Euregident: Praxis und Wissenschaft – der Patient im Mittelpunkt Butz	7-8/364
Zeegers, Dr. Laurent (NVSST): Mehr Wahlrechte und Selbstbehalte (Interview) Gerritz	7-8/366

Aus Nordrhein

2. Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin: Keine Zerschlagung der PKV Gerritz	4/189
15. Nordrheinisches Zahnärzte-Golfturnier Hohaus	12/640
Ärzteprotest: Diskussionsveranstaltung in Burscheid Neddermeyer	4/192
Ärzteprotest: Praxisärzte demonstrieren weiter Neddermeyer	7-8/370
Ausstellung in Monheim: Entdecke die Welt der Ernährung Neddermeyer	6/292
Der Risikopatient in der zahnärztlichen Praxis Braun	6/295
Duisburg: Bezirks- und Verwaltungsstellenversammlung Wupper	9/435
DZV-Fortbildungstag/Kölner Praxissymposium Implantologie Eubisch	12/638
FVDZ/ZA: Golf-Turnier im Golf Club Haan-Düsseltal Hausweiler	7-8/372
Gösta-Gustafson-Award 2006 Grundmann	12/641
Karneval: Prinzenkürung von ZA Kay M. Adam in Düsseldorf Neddermeyer	2/83
Prophylaxeberaterinnen in Mettmann (Seminar) Neddermeyer	7-8/374
Prophylaxeprojekt im Kreis Wesel Butz	6/294
Puppenspiel „Süße Susi“ in Haan Neddermeyer	9/434

SDZ: „Düsseldorfer Zahnfrühling“ (Eröffnungsveranstaltung) Olbrich	6/288
Zahnfrühling in Düsseldorfer Praxen Neddermeyer	6/291

Berufsausübung

Abfallentsorgung: Vernachlässigtes Haftungsrisiko Pauly, Zühlsdorff	11/558
BEMA – GOZ, Aktuelle Gegenüberstellung (Zum Heraustrennen)	1/30
Berufshaftpflichtversicherung: Ausreichender Deckungsschutz? 6/300	
Firmen-Tickets für alle Mitarbeiter 10/487	
Grundsätze des Arbeitszeugnisses Minderjahn	12/636
Infektionsprävention: Hinweise zur Umsetzung der RKI-Empfehlung Becker	5/214
Kuratorium perfekter Zahnersatz: Heitere Menschen haben's leichter 1/30	
Medizinproduktegesetz, RKI-Richtlinie, Rahmenhygieneplan Szafraniak	7-8/342
Mundgesundheit weiter auf Erfolgskurs (DAJ) 1/30	
Notfallmedikamente und deren Verordnung Lintgen, Minderjahn	1/28

Sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung: Neue Vertragspartner 9/426	
STOPPI!-Studie: Bestnoten für Zahnärzte Neddermeyer	11/560
Türkische Lira im Bargeldverkehr 2/72	
Umlagezahlungen bei Krankheit der Mitarbeiter 12/635	
Zimmer, Prof. Dr. Stefan: Stopp der Karies und der Unwissenheit (Interview) Neddermeyer	6/296
ZOD-Karte: Schlüssel zur Telematik (Nachdruck) 4/182	
ZZQ: Leitlinien im Internet abrufbar 4/180	

Berufsverbände

Bergischer Zahnärzteverein:	
• 110-jähriges Jubiläum Neddermeyer	3/130
• 20. Zahnärztetag Kolwes	3/128
• Prophylaxe-Fortbildung Rust	2/81
DZV:	
• Spezialseminar Festzuschüsse Neddermeyer	1/26
• Mitgliederversammlung in Neuss: Agenda verabschiedet Stein	5/237
• Update-Seminare zu Festzuschüssen Neddermeyer	10/486
FVDZ:	
• Aachener Neujahrssessen R. Gerritz	3/132
• Außerordentliche Landesversammlung Zitzen	1/25
• Landesversammlung Zitzen	9/432
• Hauptversammlung in Hamburg Schorr, Pilgrim	11/572

ZID-Sommerfest Rübenstahl	9/436
---------------------------	-------

Editorial

Halten die Ketten? Hendges	1/1
Wäre es nicht bittere Realität, man könnte es nicht glauben Engel	2/61
Nostalgie und Zukunftsorientierung Bußmann	3/105
Ethik versus Monetik, Medizin als Dienstleistung? Kommission für QS der ZÄK	4/157
Denkmalschutz für die Einzelpraxis? Hendges	5/209
Schmerz als diagnostisch-therapeutischer Imperativ Kommission für QS der ZÄK	6/261
Code entschlüsselt Hendges	7-8/325
Der Behandlungsvertrag Kommission für QS der ZÄK	9/393
Stillstand, den gibt es nicht! Hendges	10/465
Die Freiheit beginnt im Kopf jedes Einzelnen Engel	11/521
Aachener Machtfülle Hendges	12/585

Feuilleton

Buchbesprechung:	
• Liebold, Raff, Wissing: Der Kommentar: BEMA und GOZ (CD-ROM) Grosse	3/148
• Sellmann, Dr. Hans: MPG – Medizinproduktegesetz 9/454	
• Zahnsch(m)erz – Ein Buch mit Biss 12/652	
Freizeitipp:	
• 150 Jahre Neandertaler Neddermeyer	7-8/388
• Aachen in der Weihnachtszeit Neddermeyer	12/648
• Bedburg/Alt-Kaster (Nikolausmarkt) Neddermeyer	11/578
• Bochum-Dahlhausen: Eisenbahnmuseum Neddermeyer	3/150
• Brühl, Max-Ernst-Museum (Eröffnungsausstellung) Neddermeyer	4/204
• Erlebnisweg Rheinschiene und RuhrtalRadweg Neddermeyer	6/319
• Karnevalsmuseen in Düsseldorf und Köln Neddermeyer	2/102
• Kommern, Freilichtmuseum und Ausstellung „Wir Rheinländer“ Neddermeyer	5/256
• Orsoy am Niederrhein Neddermeyer	9/462
• Troisdorf, Burg Wissem: Playmobil im Bilderbuchmuseum Neddermeyer	1/58
• Wülfringmuseum Radevormwald Neddermeyer	10/511
Historisches:	
• Grabfunde: Römer mit schlechten Zähnen Neddermeyer	9/461
• NRW-Gründung vor 60 Jahren Gerritz	10/477

Kochen:		Präzisionsrestauration: Bohren Sie noch oder tuckern Sie schon?		Parr, Detlef (FDP) (Interview)	
• Forellen mit Pinienkernen		Geigis	11/568	Gerritz	12/614
Butz	5/258	Stammzellen von der Zahnpulpa (Übersetzung)		Pinkwart, Prof. Dr. Andreas (FDP) (Interview)	
• Gänsekeule mit Grünkohl und Maronen		Butz	10/496	Gerritz	10/476
Butz	10/510	Universität Düsseldorf: Innovationen in der oralen Implantologie		Pofalla, Ronald (CDU): Gesundheitsfonds trägt Handschrift der Union (Interview)	
• Gefüllte Lamm-Schulter		Becker	12/632	Gerritz	9/416
Lehnert	9/460	Zimmer, Prof. Dr. Stefan: Hufeland-Preis an Zahnmediziner aus Düsseldorf		Pofalla, Ronald (CDU): Neue Gerechtigkeit durch mehr Freiheit (Interview)	
• Insalata di mare		Neddermeyer	5/220	Gerritz	4/184
Butz	11/577	ZMF/ZMP: Ausbildung zur Pädagogischen Unterrichtshilfe		Proteste gegen Eckpunkte: Ampel mit ver.di und AOK	
• Klare Tomatensuppe mit Parmesanklößchen		Cleve	6/310	Neddermeyer	9/411
Butz	4/206	Gesundheitspolitik/Politik		Protesttag und Protestwoche der Ärzte (nationaler)	
• Königsberger Klopse		2. European Health Care Congress 2005		Neddermeyer	5/224
Butz	3/149	Neddermeyer	1/36	Rösler, Dr. Philipp (FDP) zur Kindergesundheit	
• Mexikanischer Auflauf mit Hähnchenbrust		Apotheker demonstrierten in Düsseldorf		Gerritz	10/474
1/57		Neddermeyer	12/616	Schmidt, Ulla (SPD): Keine neue Mammutbehörde (Interview)	
• Rinderfilet auf grünem Spargel		Ärzteproteste bundesweit und in Nordrhein		Gerritz	9/414
Butz	7-8/390	Neddermeyer, Haustein	3/122	Schmidt, Ulla (SPD): Fragestunde	
• Spanische Schmorente		Bahr, Daniel (FDP): Große Koalition ohne klaren Kurs (Interview)		Neddermeyer	12/608
Lehnert	12/651	Gerritz	6/308	Schmitz, Dr. Peter (FDP): Wir zeigen als FDP die Zähne (Interview)	
• Überbackener Spargel mit Blattspinat		Bankgeheimnis: Volksbank Raesfeld erhebt Verfassungsbeschwerde		Gerritz	9/418
Butz	6/318	Gerritz	4/186	Sodan, Prof. Dr. Helge, Gutachten: Warnung vor Verfassungsbruch	
Nach der Praxis:		Bauch, Prof. Dr. Jost: Therapeutischer Staat in der Krise (Interview)		Gerritz	5/222
Rattay, Dr. Andreas, singender Dentist		Neddermeyer	7-8/354	Spahn, Jens (MdB, CDU): Das Sachleistungsprinzip ist intransparent (Interview)	
Neddermeyer	10/502	eGesundheitskarte:		Gerritz	7-8/356
Zeitgeschehen:		• Kritik der Kassenärzte		SPD-Veranstaltung:	
• Fußball-WM: Betreuung der italienischen Nationalmannschaft		Neddermeyer	7-8/347	Mängellisten fürs „Reförmchen“	
Neddermeyer	9/455	• Podiumsdiskussion in Duisburg		Neddermeyer	9/419
• Sportweltspiele 2006 in Italien	2/98	Neddermeyer	12/617	Telematik-Informationszentrum in Bochum eröffnet	
Fortbildung		• Testregion Bochum/Essen		Neddermeyer	12/620
Alumni Club Al Dente (Universität Bonn):		Neddermeyer	5/230	Thomas, Dr. Hans-Jürgen (Hartmannbund) in Potsdam: Rück- und Ausblick	
• Jahrestreffen	2/65	FDP: Gesundheit soll bezahlbar sein		Gerritz	1/31
• Acetylsalicylsäure: Blutungsrisiko-Abschätzung		Gerritz	6/305	TK: Round-Table-Gespräch zur Telematik	
Kessler Hemelik	2/69	Fricke, Otto (FDP) (Interview)		Neddermeyer	10/478
• Apexifikation: Behandlungsmöglichkeiten		Gerritz	1/35	Zöller, Wolfgang (CSU) (Interview)	
Sobarzo	2/68	Fricke, Otto (FDP): Betriebe und Praxen zahlen doppelt		Gerritz	3/125
• Endodontie: Neue Stiftsysteme		Gerritz	3/126	Zöller, Wolfgang (CSU) zur Gesundheitsreform	
Utz	2/69	Graudusz, Martin: Ärzteprotest (Interview)		Neddermeyer	10/468
• Implantate: Wann autologer Knochen?		Neddermeyer	2/78	Hilfsorganisationen	
Appel	2/65	IT-Trends Medizin/Health Telematics in Essen		Aktion Z: Goldsammeln auf dem Motorrad	
• Kieferorthopädisch-kieferchirurgische Planung und Therapie Daratsianos	2/66	Neddermeyer	10/481	Neddermeyer	9/458
Bildungsscheck: Förderung beruflicher Weiterbildung	7-8/375	Kongress „Prävention auf dem Prüfstand“		ASB Bonn/Rhein-Sieg e.V.:	
Fortschritte und neue Technologien:		Neddermeyer	7-8/350	Zahngold hilft Menschen in Not	
Nanotechnologie, Stress und Altern, Genetik und Rauchen (Übersetzung)		Kühn-Mengel, Helga und Zylajew, Willi (Talkrund)		CDW Systeme ein Erfolg: Projekt „Thaiwasser“	
Butz	5/240	Neddermeyer	10/472	Minderjahn	5/246
Karl-Häupl-Kongress 2006:		Laumann, Karl-Josef (CDU) (Interview)		ZID: Goldsammelaktion,	
• Intensives Interesse für Ästhetik		Gerritz	12/611	Neddermeyer	2/82
Arentowicz	6/269	Laumann, Karl-Josef: Gesundheitspolitischer Arbeitskreis der CDU in Köln		Informationen/In eigener Sache/ Berichte der Industrie	
• KZV: Aus der Praxis für die Praxis		Neddermeyer	1/33	Apo-Bank: C.-H. Wilsing im Vorstand	
Schnickmann	6/275	Lauterbach, Prof. Dr. Karl (SPD), Bahr, Daniel (FDP) (Diskussionsveranstaltung)		Neddermeyer	1/38
• ZFA: Qualifizierte Mitarbeiterinnen für Qualitätsmanagement		Neddermeyer	5/226	Apo-Bank:	
Weller	6/273	Linssen, Dr. Helmut (CDU): Glück hat nur der Tüchtige		Erfolgreiches Geschäftsjahr 2005	
Karieskontrolle verbessert Ergebnisse der Therapie (Übersetzung)		Gerritz	12/613	Apo-Bank: Vertreterversammlung	
Butz	6/312			7-8/387	
Kursreihe für ZMF/ZMP:				Das Gute im Tee	
Konzept Full Mouth Desinfektion				Minderjahn	
Butz	9/442			Gerritz, Dr. Kurt J. nicht mehr in der Redaktionskonferenz	
Neues Versorgungssystem oraler Gesundheit (Übersetzung)				Hehemann, Hendges, Neddermeyer	
Butz	9/441			3/143	
Plaque als Biofilm und mikrobielle Gemeinschaft (Übersetzung)					
Butz	10/497				
Praxisabgabe-/Praxisübernahmeseminar: Schritt für Schritt zum Ziel					
Minderjahn	11/570				

GOZ-Analyse: Aufruf zur Beteiligung	9/452	• Prophylaxe im Mittelpunkt		Kosten einer Anzeige nach der	
Infodental: Perspektiven für die Zukunft	9/452	Neddermeyer	9/428	Röntgenverordnung	
Quadrige Depot-Bund				Mann	9/424
zieht in Dresden Bilanz	3/147	Öffentlichkeitsarbeit			
Wirtschaftliche Entscheidungen von		Geschichten von Dr. Zahntiger jetzt		VZN	
Zahnärzten untersucht		zwischen Buchdeckeln		Alterseinkünftegesetzes: Auswirkungen	6/281
Neddermeyer	9/453	Neddermeyer	6/286	Beiträge ab 1. 1. 2007	12/606
		Koordinierungskonferenz der		Geschäftsbericht für das	
		Länderpressereferenten 2006		49. Geschäftsjahr	10/484
		Neddermeyer	4/172	Guter Vorsatz fürs neue Jahr	12/607
		Koordinierungskonferenz Öffentlichkeitsarbeit:		Leistungsverbesserungen	9/423
		Die Zukunft hat schon begonnen			
		Neddermeyer	11/552		
KZV Nordrhein		Tag der Zahngesundheit:		ZÄK Nordrhein	
3. VV (19. 11. 2005):		• Förderung durch Öffentlichkeitsausschuss		Arzneimittelverschreibungsverordnung:	
Zukunftsweisende Entscheidungen		Neddermeyer	4/178	Abgabe nur gegen Rezept BZÄK	3/119
Neddermeyer	1/4	• Info-Pakete zum		Arzneimittelverschreibungsverordnung:	
4. Vertreterversammlung (6. 5. 2006):		Tag der Zahngesundheit		Abgabe wieder mit Arztausweis	10/500
Einig über die Großwetterlage		• Gesund beginnt im Mund –		Bezirksstellenvorsitzende	
Neddermeyer	6/264	Hip-Hop für die Zähne		und Stellvertreter	6/278
5. VV (11. 11. 2006): Angenommene		Neddermeyer	11/527	Goldjubilare 2005,	1/50
Anträge und Resolution	12/592	• Nordrheinische Zentralveranstaltung		Goldjubilare feierten in Düsseldorf	
5. VV (11. 11. 2006):		in Düsseldorf		Engel	1/47
Kaum Anlass zur Fröhlichkeit		Brandl-Naceta	11/529	Informationen zur Homepage	12/627
Neddermeyer	12/588	• Von Düsseldorf bis Wuppertal	11/532	Kammerversammlung (26. 11. 2005):	
Beilage „Wirtschaftlichkeitsprüfung“				• Bericht des Präsidenten	1/8
(Zum Heraustrennen)	9/428			Engel	1/9
Bußmann, Dr. Hansgünter: ZDF-Interview				• Versorgungswerk mit neuem Vorsitz	1/17
zu Zahnersatzversteigerung				• Angenommene Anträge	1/18
Neddermeyer	3/114			• Ergebnisse der Wahlen	
Delegation aus Korea in der KZV		Personalien		Kammerversammlung	
Neddermeyer	3/115	Bußmann, Dr. Werner, 90 Jahre		(konstituierende) (4. 2. 2006)	3/117
Erster Erfahrungsaustausch der		Schulz-Bongert	7-8/380	Kammerversammlung (13. 5. 2006):	
„Zahnersatz-Berater“		Edelkamp, Heinz, Nachruf		• Bericht des Präsidenten	
Neddermeyer	6/284	Ricken	10/508	Engel	7-8/328
Eßer, Dr. Wolfgang (KZBV) zur		Fischer, Dr. Wolfgang, 85 Jahre		• Resolution und Anträge	7-8/336
Zahnersatz-Beratung (Interview)		Engel	9/450	• Wahl der Ausschüsse bzw.	
Neddermeyer	3/109	Gerritz, Dr. Kurt Josef, 65 Jahre		Referenten	7-8/337
KFO-Gutachtertagung 2006:		Wingenfeld	4/199	Kreisstellen-Obmänner und Stellvertreter	
Frühbehandlung im Fokus		Gerritz, Dr. Kurt Josef,			6/279
Neddermeyer	12/594	Verdienstmedaille in Gold		Notdienst: Schutz und Sicherheit,	
KZV auf der Infodental		Engel	9/444	Butz, Wingenfeld	9/422
Neddermeyer	11/555	Herforth, Prof. Dr. Armin,		Strahlenschutz:	
mykzv.de: KCH papierlos abrechnen		65 Jahre Drescher	9/451	• Aktualisierung der Fachkunde (Zahnärzte),	
Neddermeyer	2/74	Mayerhöfer, Dr. Gerd,		Kurs-Termine	12/598
mykzv.de: Problemlösung per Telefon		Verdienstmedaille in Gold (Teil 1)		Szafraniak	
Neddermeyer	4/176	Mayerhöfer	9/445	• Aktualisierung der Kenntnisse (ZFA)	
ÖA-Ausschuss: Mediens Schulung		Mayerhöfer, Dr. Gerd,		Weller	11/548
Neddermeyer	1/24	Goldene Verdienstmedaille (Teil 2)		• Aktualisierung der Kenntnisse (ZFA),	
Patientenmobilisierung: Vorbildliche		Kiedrowski	10/504	Kurs-Termine	12/600
nordrheinische Öffentlichkeitsarbeit		Merse, Klaus, Nachruf		Weller	
Neddermeyer	1/22	Engel	6/316	• CompuDENT: Fachkundetrainer	
Personalversammlung:		Otten, Dr. Hermann, 70 Jahre		Röntgen (CD-ROM)	12/603
Gut informierte Mitarbeiter		Lynen	2/85	• Fristen für die Aktualisierung (MAGS)	9/420
Neddermeyer	12/597	Pape, Prof. Dr. Dr. Hans Dieter, 75 Jahre		• Neuerwerb der Fachkunde	
Sommerfest von KZV und KZBV		Baumhäckel	12/642	(Zahnärzte) 2/72, 3/124, 4/170, 5/259	
Neddermeyer	9/430	Puff, Dr. Carl Wolfgang, 60 Jahre		• NordwestDental: Computergestütztes	
Wagner, Ralf:		Thomas	12/644	Lernen (CD-ROM)	12/604
VÄndG unverändert tückisch (Interview)		Riediger, Univ.-Prof. Dr. Dr. Dieter, 60 Jahre		Verschreibungspflicht: Neuordnung	3/120
Neddermeyer	7-8/338	Jänicke	5/252	ZFA:	
Zahn-Lexikon und Zeit für Zähne		Rohweder, Oberstarzt a. D. Dr. Horst, Nachruf		• Elite-Konzept hat sich bewährt	
Neddermeyer	12/596	Schindler	7-8/386	Gonsior	4/171
Zahntipps: Bestellung geändert!		Schmuth, Prof. Dr. Dr. Gottfried, 80 Jahre		• Gratulation zur vorzeitigen	
Neddermeyer	11/554	Butz	7-8/381	Abschlussprüfung	3/142
ZE- und PAR-Gutachtertagung 2006:		Thönnessen, Dr. Richard, 65 Jahre		• Gratulation zur Abschlussprüfung	9/401
Gut und geachtet		Goffart	7-8/382	• Gratulation zum Berufsjubiläum	11/550
Neddermeyer	5/216	Uerdingen, Dr. Rudolf, 60 Jahre		• Gratulation zur Umschulungsprüfung	10/514
ZE: Erweitertes Serviceangebot,		Schmitz	4/200	• Lossprechungsfeiern 2006	9/398
Abschlagszahlung möglich					
Neddermeyer	4/174	Recht			
Zeit für Zähne:		Haftpflichtrecht, zahnärztliches:			
• Junge Künstlerin		Aktuelle Rechtsprechung			
Neddermeyer	2/75	Figgner	7-8/358		

Der einzige Laser mit Feedback System.



Der neue KaVo KEY Laser 3 denkt mit

Über Fluoreszenzdiagnostik werden Konkreme in den Zahnfleischtaschen sicher erkannt. Diese werden elektronisch verarbeitet, akustisch und als Zahlenwert wiedergegeben und regeln als Steuersignal den Therapielaser. Sind die schädlichen Substanzen entfernt, wird automatisch der Abtragsmechanismus gestoppt.

Effizient, vielseitig, minimalinvasiv

Sie lasern nur so viel wie nötig und so wenig wie möglich. Die Sensation auf dem Gebiet der Dentallaser. Der KaVo KEY Laser 3 – Diagnosegerät und Therapielaser in einem.

Breitestes Einsatzspektrum

- Parodontologie
- Kariestherapie
- Endodontie
- Chirurgie
- Implantologie

KaVo KEY Laser 3 – der Hightech-Schlüssel zum Therapieerfolg

KaVo KEY Laser 3 – für mehr Sicherheit in der Parodontitisbehandlung



KaVo. Dental Excellence.

Angehende Zahnärzte aus Aachen in Düsseldorf

Tipps auf dem Weg in die eigene Praxis

Wieder einmal waren frisch examinierte Zahnärzte aus Aachen in Düsseldorf bei Kammer und KZV zu Besuch, um wichtige Informationen für den baldigen Sprung in die eigene Praxis mitzunehmen.

Begleitet vom Aachener Verwaltungsstellenleiter Dr. Ernst Goffart besuchte man am 13. Dezember 2006 zuerst die Zahnärztekammer in Lörick. Im gerade umgebauten und renovierten Gebäude in der Emanuel-Leutze-Straße führte Christian Bolzen den 20 Zahnärztinnen (deutlich in der Überzahl) und Zahnärzten die hochmoderne technische Ausstattung des Karl-Häupl-Instituts vor und warb erfolgreich für das vielseitige Kursangebot. Sehr begehrt war anschließend das aktuelle Zahnärztliche Fortbildungsprogramm. Die Fragen zum Kursangebot, zu den Referenten und zu den (für Assistenten zum Teil reduzierten) Gebühren zeigten, dass wieder einmal viele neue „Kunden“ gewonnen wurden.

Dann ging es über den Rhein in die Lindemannstraße zur KZV Nordrhein. Hier führte die Leiterin der Abrechnungsabteilung Elke Vogt die Gruppe durchs Haus. In den neuen Räumen der EDV (vgl. RZB 1/2006) warb sie für die elektronische Abrechnung und berichtete über die Vorteile des Ab-

rechnungsportals www.mykzv.de, das immer mehr Zahnärzte nutzen. Sie führte aus, dass zwar momentan noch deutlich mehr Mitglieder auf das veraltete Medium der Diskette setzen, aber die Zahl der Online-Abrechner täglich zunimmt, mit gutem Grund: Geschützte Datenübermittlung auf dem höchsten Sicherheitsstandard, schnelle Rück-

jungen Zahnärzten Ängste vor dem Zulassungsprozedere zu nehmen. Er wies darauf hin, wie wichtig es ist, den notwendigen Zulassungsantrag mit allen Unterlagen frühzeitig einzureichen. Trotz häufiger Sitzungstermine sind sonst Verzögerungen nicht auszuschließen. Dr. Goffart betonte anschließend, dass allein die KZV ganz ohne finanzielles Eigeninteresse berät und deshalb erste Adresse für alle Fragen ist. Auch eine Kontaktaufnahme mit den zuständigen Kreisvereinigungsobleuten und den örtlichen Zahnärztestammtischen kann vor schwerwiegenden Fehlern bei der Praxisgründung schützen.

Der Geschäftsführer der KZV Nordrhein Hermann Rubbert schlug in die gleiche



Elke Backhaus (r.) führte die Gruppe durch die KZV Nordrhein und warb für das Abrechnungsportal www.mykzv.de.

Fotos: Neddermeyer

meldung und – gerade für Neugründer wichtig – stets aktuelle Informationen über den eigenen Kontostand. Die dafür notwendige EDV-Anlage der KZV und die sicherheitstechnischen Vorkehrungen führte der stellvertretende EDV-Abteilungsleiter Josef Viehofen vor.

Danach versuchte der Vorsitzende des Zulassungsausschusses Dr. Axel Heinen bei Kaffee und Kuchen erfolgreich, den

Kerbe: „Einigkeit macht stark.“ Gerade weil die (geplante) Gesundheitsreform den Krankenkassen weitreichendere Möglichkeiten bietet, auch unabhängig von der KZV mit einzelnen Zahnärzten gesonderte Verträge abzuschließen, dürfe man den Zusammenhalt nicht verlieren. Solchen Angeboten sei mit äußerster Skepsis zu begegnen, da eine Spaltung der Zahnärzteschaft den Krankenkassen in die Karten spiele. Nur gemeinsam könne man auf gleicher Ebene verhandeln und Versuche vereiteln, die Honorare zu senken. In bereits existierenden Einzelverträgen ständen bereits heute nur geringen Honoraranhebungen gravierende Nachteile gegenüber, etwa bei den Gutachten. Rubbert riet dazu, bei allen Vertragsangeboten der Krankenkassen unbedingt zunächst den Rat der KZV Nordrhein einzuholen. Abschließend wünschte der KZV-Geschäftsführer den Damen und Herren, die sich auf einen Besuch in der weihnachtlichen Düsseldorfer Altstadt freuten, alles Gute für den Start in die Berufstätigkeit.

Dr. Uwe Neddermeyer



Dr. Ernst Goffart, Dr. Axel Heinen und Hermann Rubbert gaben den 20 interessierte Jung-Zahnärztinnen und Zahnärzten wichtige Tipps von der Zulassung bis zum Umgang mit den Krankenkassen.

Freie Berufe wählen Vorstand

„Die Ausbildung in Freien Berufen werde ich zu einem Schwerpunkt meiner Amtszeit machen“, sagte Hanspeter Klein, neu gewählter Vorsitzender des Verbandes Freier Berufe im Lande Nordrhein-Westfalen (VFB NW) auf der VFB-Jahrestagung Ende November im Industrieclub Düsseldorf. Rund 32 000 Jugendliche absolvieren gegenwärtig eine Ausbildung bei Freiberuflern in NRW. „Damit liegen wir, was unsere Ausbildungsleistung betrifft, neben Industrie und Handel sowie Handwerk auf dem dritten Rang“, so Klein. „Die Politik muss uns in Sachen Ausbildung als Verhandlungspartner auf gleicher Augenhöhe akzeptieren und unsere überdurchschnittlich hohe Ausbildungsleistung stärker anerkennen. Dafür werde ich mich mit Nachdruck einsetzen.“

Hanspeter Klein führt ein Ingenieurbüro in Lennestadt. Er engagierte sich bereits in zahlreichen Ehrenämtern: So war er unter anderem Landrat des Kreises Olpe von 1984 bis 1999 und ist Vizepräsident der Bundesingenieurkammer

seit März 2000. Klein tritt die Nachfolge des scheidenden Vorsitzenden Dr. Horst Vinken an, der acht Jahre an der Spitze des VFB NW die Verbandsgeschicke lenkte und mit seiner Persönlichkeit und seinem hohen Engagement entscheidend prägte.

Der VFB NW vertritt als Dachorganisation die Kammern und Verbände der Freien Berufe in NRW, darunter Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Notare, Patentanwälte, Architekten, Ingenieure, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer sowie Freie Kulturberufe. In NRW gibt es etwa 185 000 Freiberufler. Rund 542 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, darunter Angestellte und Auszubildende, arbeiten gegenwärtig für Freiberufler in NRW.

Als stellvertretender Vorsitzender wurde Thomas Preis, Apotheker (Apothekerkammer und -verband Nordrhein) neu gewählt, im Amt bestätigt wurden Dr. Klaus Befelein, Zahnarzt (Zahnärz-



Hanspeter Klein

Foto: VFB

tekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe), Angelika Haus, Fachärztin (Hartmannbund Landesverband Nordrhein, Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein), Dr. Dietrich Max, Rechtsanwalt (Rechtsanwaltskammer Düsseldorf).

Der Vorstand des VFB NW hat André Busshuven auf der konstituierenden Vorstandssitzung zum neuen Geschäftsführer bestellt. Busshuven ist seit 2005 für den Verband als kommissarischer Geschäftsführer tätig.

Unkompliziert ins Traumhaus.

„Einziehen musste ich selbst. Um meine Immobilie, die Finanzierung und die Absicherung hat sich meine Bank gekümmert.“

Alexandra Schmidt, Lehrerin, eines unserer 15 Millionen Mitglieder.



VR-ImmoConcept

Verwirklichen Sie Ihren Traum vom eigenen Zuhause.

- Alle Leistungen aus einer Hand
- Von der Immobiliensuche bis zur Absicherung
- Schnell, unkompliziert und preiswert
- Sprechen Sie mit uns!

www.vr-nrw.de

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



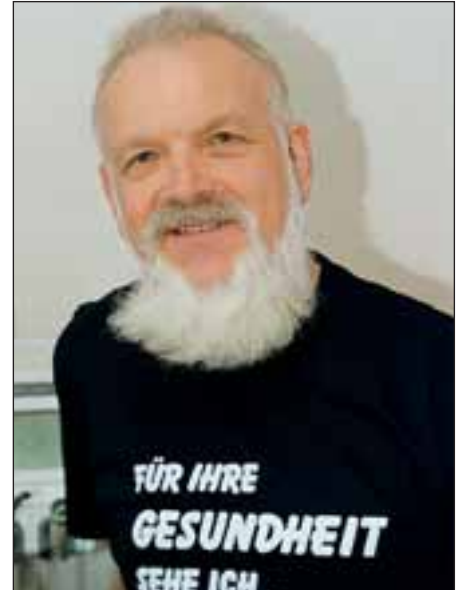
ZA Wolfgang Kirchhoff protestiert gegen die Gesundheitsreform

Beim Barte des Zahnarztes

ZA Wolfgang Kirchhoff (geb. 1950) studierte in Bonn Zahnmedizin und ist seit über 20 Jahren in eigener Praxis in Remscheid tätig. Dort machte er Ende letzten Jahres Schlagzeilen mit seiner ungewöhnlichen gesundheitspolitischen Protestaktion, die in der Berichterstattung zum Aktionstag der Heilberufe am 4. Dezember 2006 erstmals größere Öffentlichkeit bekam: Er lässt sich seit Juli 2006 einen Vollbart wachsen und schickt wöchentlich E-Mails mit seinem neuen Bartgesicht an Ulla Schmidt, Angela Merkel und Günther Jauch. Dr. Uwe Neddermeyer sprach am 20. Dezember 2006 in Remscheid mit ZA Kirchhoff.

■ **RZB:** Wann und wie sind Sie auf die Idee gekommen, aus Protest gegen die geplante Gesundheitsreform Ihren Bart stehen zu lassen?

Kirchhoff: Es gibt ja den Ausspruch: Beim Barte des Propheten! Als unsere Kanzlerin Anfang Juli 2006 großmündig verkündete, dass diese Gesundheitsreform der ganz große Wurf wird, da habe ich mir gedacht: Was sie sich da zusammenreimt, hat so einen Bart. Ich verfolge die Gesundheitspolitik als Betroffener seit weit über zwanzig Jahren und die immer neuen und gleich falschen Versprechungen hängen mir mittlerweile gewaltig zum Hals raus. Da habe ich mir überlegt – beim Barte des Propheten – jetzt lässt du dir einen Bart wachsen, so lange bis wir wirklich eine Gesundheitsreform haben, die den Namen auch verdient. Erst im Nachhinein habe ich dann im Internet nachgesehen und festgestellt, es gibt einige Seiten, auf denen vom Protestbart die Rede ist [allein über 20 unter dem Schlagwort „Protestbart“; *die Red.*]. Das war aber nicht der eigentliche Auslöser. Der Bart wächst jetzt seit dem Sommer und ich habe mir gedacht: Dann kommst du halt schon etwas bärtiger aus dem Urlaub zurück. Normalerweise trage ich einen Schnäuzer. Aus dieser Ära steht an unserer Rezeption ein Bild, damit meine Patienten nicht vergessen, wie ich eigentlich aussehe.



... schwarz. Mit diesem T-Shirt erreichten ZA Wolfgang Kirchhoff und sein Team beim Aktionstag am 4. Dezember 2006 die Aufmerksamkeit von Patienten und Medien.

Fotos: Neddermeyer

■ **RZB:** Was wollen Sie mit Ihrer Aktion erreichen, in die Sie ja auch die Medien einbeziehen?

Kirchhoff: Angela Merkel, Ulla Schmidt und als Medienvertreter Günther Jauch bekommen wöchentlich eine Mail von mir mit einem Bild dabei. Ich möchte verdeutlichen, was ich vom so genannten GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz halte. So lange es keine vernünftige Reform gibt, bleibt der Bart dran. Ich hoffe, irgendwann einmal etwa bei *stern* TV die Gelegenheit zu bekommen, meine Meinung über die Gesundheitspolitik zu sagen – am liebsten direkt in einer Runde mit Ulla Schmidt und mit dem Wirtschaftsweisen Bernd Rürup. Das wäre sozusagen mein Traumteam, um das Thema durchzudiskutieren. Erfolge vor Ort kann ich schon vermelden: In der WAZ unter den Tagesthemen und im Remscheider Lokalteil der Zeitungen wurde über meine Aktion anlässlich des Aktionstags der Ärzte am 4. Dezember 2006 berichtet und meine Kritik recht ausführlich zitiert. Die Reaktionen in meinem Umfeld waren danach doch recht groß. Insbesondere gab es viele und fast ausschließlich positive Kommentare meiner Patienten.

■ **RZB:** Was wollen Sie Ulla Schmidt sagen?

Kirchhoff: Meiner Ansicht nach sollte diese ganze Reform so rasch wie möglich dorthin befördert werden, wohin sie eigentlich gehört – in den Papierkorb. Ich habe den Text aufmerksam stu-

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 6. Vertreterversammlung
der Amtsperiode 2005 bis 2010 findet statt am

Samstag, 24. März 2007

Tagungsstätte: Dorint Novotel Düsseldorf City-West
Niederkasseler Lohweg 179, 40547 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 52060-800, Telefax: 02 11 / 52060-888

Beginn: 9.00 Uhr c.t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34–42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

Dr. Ludwig Schorr, Vorsitzender der Vertreterversammlung

diert und zum Beispiel gefunden, dass es zwar eine Gebührenordnung geben soll, die die Gebühren in Euro und Cent regeln soll, aber der Entwurf sagt nicht, ob letzten Ende auch alle Leistungen vergütet werden, ohne Budgets, das garantiert keiner.

Als Ulla Schmidt vor einigen Wochen in Remscheid war, ist mir deutlich geworden, wie sehr sie die Polikliniken favorisiert. Das kommunistische Gedanken-gut, das bei ihr dahintersteht, gefällt mir überhaupt nicht. Mir behagt außerdem ganz und gar nicht, dass beim Gesetzgebungsverfahren Sachverstand anscheinend nicht gefragt ist. Es geht nur um das Geld und sonst um nichts. Wenn es keine sinnvollen Einsparmöglichkeiten gibt, dann muss eben angesichts

der allgemeinen Entwicklung mehr Geld ins System gesteckt werden.

■ **RZB:** Was sagen eigentlich Ihre Patienten und Praxismitarbeiterinnen zum neuen Bart?

Kirchhoff: Durch den Bart kommen wir mit den Patienten ins Gespräch und können sie so über die mangelhafte Gesundheitspolitik informieren. Viele Patienten sagen mir: Ich habe Sie gar nicht wieder erkannt, warum machen Sie diesen Protest? In den anschließenden Gesprächen stelle ich fest, dass die meisten gegen diese Reform sind. Auch meine ZFA stehen hinter mir.

■ **RZB:** Halten Sie durch, bis Sie über den Bart stolpern?

Kirchhoff: Ich habe mal nachgerechnet: Dazu müsste er noch einen Meter sechzig wachsen, das würde noch etwa zehn Jahre dauern. Bis dahin bin ich in Ruhestand. Aber ich lasse den Bart so lange wachsen, bis eine Gesundheitsreform kommt, mit der ich leben kann. Ich mache weiter! Zahnarzt war und ist mein Traumberuf. Schon vor dem Abitur wusste ich, dass ich Zahnarzt werden wollte. Ich übe diesen Beruf immer noch sehr gerne aus, aber nicht mehr unter den heutigen Bedingungen. Es ist bezeichnend, dass keines meiner drei Kinder in diesen Beruf hinein möchte.

■ **RZB:** Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für Ihre Aktion und möchte bereits heute regelmäßige Berichte über den jeweiligen Wachstumsstand androhen.

ZAHNÄRZTE-STAMMTISCHE

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen.

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf-Oberkassel,

Termin: am zweiten Dienstag im ungeraden Monat, 19.30 Uhr, 02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter)

Treffpunkt: Gaststätte Peters, Oberkasseler Str. 169

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Mülheim:

Termin: am zweiten Montag im Monat, 20.00 Uhr

Treffpunkt: Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen:

Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr

Treffpunkt: „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen:

„Freier Stammtisch“

Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr

Treffpunkt: „Pheloxemia“, Meisenburgstr. 78

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bad Honnef:

Stammtisch Siebengebirge

Termin: am ersten Dienstag im Monat, 20.00 Uhr

Treffpunkt: Seminaris Bad Honnef, A.-v.-Humbolt-Str. 20

Bonn:

• Godesberger Stammtisch, 02 28 / 35 53 15 (Dr. Engels)

• Beueler Stammtisch, 02 28 / 43 04 89 (Dr. Bodens)

• Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28 / 23 07 02 (ZA Klausmann)

Erftkreis:

• Zahnärztliche Initiative Köln West, 02 21 / 95 53 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Gummersbach:

Termin: am letzten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr

Treffpunkt: Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2

Köln:

Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr

Treffpunkt: Bachemer Landstraße 355

außerdem

• Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21 / 59 92 10 (Dr. Langhans)

• ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)

Leverkusen:

Termin: am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr

Treffpunkt: Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Leverkusen-Manfort, Moosweg 3

außerdem

• Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14 / 5 18 02 (Dr. Wengel)

• Quettinger Stammtisch, 02 1 71 / 5 26 98 (ZA Kröning)

Rheinisch-Bergischer Kreis:

• Bensberg und Refrath, 02 20 4 / 96 19 69 (Dr. Holzer)

• Bergisch-Gladbach, 02 20 2 / 3 21 87 (Dr. Pfeiffer)

• AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 02 20 2 / 3 26 28 (ZA Schmitz)

• Overath, 02 20 5 / 63 65 (ZA Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis:

• Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 02 24 7 / 17 29 (Dr. Schnickmann)

• Kollegentreff Niederkassel, 02 20 8 / 7 17 59 (Dr. Mauer)

• Siegburger Zahnärztestammtisch, 02 24 1 / 38 16 17 (Dr. Sell)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid:

Termin: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr

Treffpunkt: Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 23

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein Sitzungstermine 2007

Mittwoch, 28. Februar 2007
 Mittwoch, 28. März 2007
 Mittwoch, 25. April 2007
 Mittwoch, 23. Mai 2007
 Mittwoch, 20. Juni 2007
 Montag, 30. Juli 2007
 Mittwoch, 29. August 2007
 Mittwoch, 19. September 2007
 Mittwoch, 24. Oktober 2007
 Mittwoch, 28. November 2007
 Mittwoch, 12. Dezember 2007

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Gemeinschaftspraxis und damit verbundenen Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Gemeinschaftspraxis kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

Dringender Hinweis!

Die Zahnärztekammer Nordrhein macht darauf aufmerksam, dass Praxisbegehungen (infektionshygienische Überwachung der Zahnarztpraxen) **nur** gemäß §§ 17 und 18 des Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) i. V. m. § 36 Infektionsschutzgesetz (IfSG) und § 26 Medizinproduktegesetz (MPG) erfolgen!

Diese Praxisbegehungen werden **schriftlich** durch die zuständigen Bezirksregierungen angekündigt.

So genannte „Praxisbegehungen“ – die aktuell von Unternehmen der Wirtschaft oder sonstigen gewerblichen „Anbietern“ angekündigt werden – sind nicht verpflichtend und können nur auf freiwilliger Basis erfolgen!

Intensiv-Abrechnungsseminar

Seminar für Assistentinnen, Assistenten und neu niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte

Termin: Freitag, 16. März 2007
 Samstag, 17. März 2007
 jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Lindner Congress Hotel
 Lütticher Straße 130
 40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 07392

Teilnehmergebühr: 190 €

Anmeldung:
nur schriftlich bei der Zahnärztekammer Nordrhein,
 Frau Lehnert
 Postfach 1055 15, 40046 Düsseldorf
 Tel. 02 11 / 526 05 39, Fax 02 11 / 526 05 64
 E-Mail: lehnert@zaek-nr.de

Programm

1. Konservierend-chirurgische BEMA-Positionen
2. Zahnersatzplanung und Abrechnung
inkl. befundorientierter Festzuschüsse
3. Abrechnung prophylaktischer Leistungen
4. Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich? – Budget und HVM
5. Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
6. Wirtschaftlichkeitsprüfung und Stichprobe
7. Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ)
Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
Private Vereinbarungen bei Kassenpatienten
8. Systematische Behandlung von Parodontopathien unter besonderer Berücksichtigung der vertragszahnärztlichen Abrechnung

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (zwei Mittagessen inkl. einem Kaltgetränk, Pausenkaffee, Konferenzgetränke) sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

Karl-Häupl-Kongress 2007



Fortbildungstage für Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie das Praxisteam mit Dentalausstellung



Foto: Gürzenich, Köln

Freitag, 9. März 2007, 9.00 bis ca. 17.15 Uhr
Samstag, 10. März 2007, 9.00 bis ca. 17.30 Uhr

Veranstaltungsort: Köln Kongress Gürzenich
 Martinstr. 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 07031, Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 150 € für Zahnärzte
 50 € für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

In der Teilnehmergebühr sind enthalten: Die Teilnahme an allen Vorträgen und Veranstaltungen nach eigener Wahl. Pausengetränke wie Kaffee oder Tee, diese Getränke werden im Foyer des Gürzenich, jedoch nur während der Vorträge und in den Pausen, angeboten. Kaltgetränke sind kostenpflichtig.

Anmeldung: Bitte schriftliche namentliche Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
 www.zaek-nr.de oder
 E-Mail: khi@zaek-nr.de
 Fax: 0211/52605-48

In diesem Jahr wird der alljährlich stattfindende Karl-Häupl-Kongress der Zahnärztekammer Nordrhein eine Referentenzahl aufweisen, wie es sie bisher bei dieser traditionellen Veranstaltung nicht gegeben hat. Die Teilnehmerzahlen der vergangenen Kongresse im Kölner Gürzenich haben uns gezeigt, dass wir mit unserem Fortbildungsangebot offensichtlich Ihre Erwartungen und Bedürfnisse erfüllen. Natürlich haben wir auch diesmal die Hoffnung, dass sich diese Entwicklung fortsetzt. Wir konnten für das Jahr 2007 insgesamt 15 renommierte nationale und internationale Referenten gewinnen. Dies ist sinnvoll, wenn das Thema des Jahreskongresses 2007 **Zahnerhaltung – Möglichkeiten und Grenzen** umfassend beleuchtet werden soll.

Der Erhaltungsfähigkeit natürlicher Pfeiler wird durch den heute immer umfassender aufgeklärten Patienten, der ohne eine ausgedehnte individuelle Beratung keine Entscheidung mehr treffen möchte, eine immer größer werdende Bedeutung zugesprochen. Zur Ausschöpfung der Möglichkeiten der Zahnerhaltung können viele Teilgebiete der Zahnheilkunde beitragen. Dazu gehören die Kariestherapie, die endodontische Therapie, diverse Methoden der chirurgischen Zahnerhaltung, prothetische und implantatprothetische Restaurationsformen und last but not least die Zahnerhaltung aus parodontologischer Sicht bei einem parodontal stark vorgeschädigten Gebiss.

Von besonderer Aktualität sind im Rahmen der endodontischen Therapie Vorgehensweisen zur Überwindung von Obliterationen in Wurzelkanälen wie auch das Procedere bei endodontischen Revisionen. Sicherlich ist in diesem Zusammenhang auch die Steigerung der Effizienz der Desinfektion von Wurzelkanälen von Bedeutung. Da trotz der Etablierung der Implantologie sich sowohl bei Patienten als auch bei Behandlern eine durchaus sinnvolle Rückbesinnung auf die Wertigkeit des natürlichen Zahnes gegenüber dem Implantat eingestellt hat, stellen häufig Revisionen bestehender defizitärer Wurzelfüllungen eine langfristige Behandlungsalternative gegenüber der Implantatinserterion oder konventionellen prothetischen Ansätzen dar.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund knapper werdender finanzieller Ressourcen auch auf Seiten unserer Patienten sind Reparaturen von bereits bestehenden prothetischen Restaurationen zu sehen, die bei diesem Kongress erläutert werden. Einhergehend mit zahnerhaltenden Maßnahmen bei erheblichen Knochenabbauprozessen bieten sich als Lösungskonzepte häufig adhäsiv-prothetische Rehabilitationsformen an. Auch diese werden hier vorgestellt.

Der Kongress soll einen Beitrag dazu leisten, dass Sie bei der Therapiedurchführung im Sinne der Zahnerhaltung die Anzahl Ihrer Erfolge steigern können.

Zahnerhaltung – Möglichkeiten und Grenzen

Tagungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Freitag, 9. März 2007

9.15 bis 9.30 Uhr	Eröffnung und Begrüßung Dr. med. dent. Peter Engel Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein
9.30 bis 9.45 Uhr	Begrüßung Oberbürgermeister der Stadt Köln
9.45 bis 10.00 Uhr	Begrüßung Dr. med. habil. Dr. med. dent. Georg Arentowicz Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein

Karl-Häupl-Kongress 2007



- 10.00 bis 10.45 Uhr **Möglichkeiten und Grenzen der plastisch-ästhetischen Parodontaltherapie**
Prof. Dr. Dr. Anton Sculean
Leiter der Abteilung Parodontologie, Universität Nijmegen (NL)
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**
- 11.00 bis 11.45 Uhr **Endodontische Revision – ungeliebt aber immer erfolgreicher**
Prof. Dr. med. dent. Michael Baumann
Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie, ZMK der Universität zu Köln
- 11.45 bis 12.30 Uhr **Chirurgische Zahnerhaltung: Bewährtes und Neues – Relikt oder therapeutische Alternative**
Prof. Dr. med. dent. Jochen Jackowski
Leiter der Abteilung für zahnärztliche Chirurgie und Poliklinische Ambulanz, Fakultät für ZMK, Private Universität Witten/Herdecke
- 12.30 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 14.45 Uhr **Neue Entwicklungen in der Desinfektion des Endodontes**
Prof. Dr. med. dent. Michael Hülsmann
Abteilung Zahnerhaltung, Prävention und Parodontologie, Zentrum für ZMK der Universität Göttingen
- 14.45 bis 15.30 Uhr **Zukunftsperspektiven in der Kariestherapie – Neue (laser)optische und biotechnologische Möglichkeiten**
Prof. Dr. med. dent. Matthias Frentzen
Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde, Universitätsklinikum Bonn
- 15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**
- 15.45 bis 16.30 Uhr **Neue Entwicklungen in der Instrumentation und Obturation des Endodontes**
Prof. Dr. med. dent. Rudolf Beer, Essen
- 16.30 bis 17.15 Uhr **Erhalt oder Ersatz – Implantate als strategische Pfeiler bei herausnehmbarem Zahnersatz**
Prof. Dr. med. dent. Ernst-Jürgen Richter
Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Universitätsklinikum Würzburg
- 17.15 Uhr **Musikalischer Ausklang des Tages im Weinkeller des Gürzenich**
- 18.30 Uhr **Beginn der Museumsnacht im Museum Ludwig**
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

Zum Tagesausklang am Freitag, dem 9. März 2007, veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein, wie es bereits schon Tradition ist, die

Kölner Museumsnacht im Museum Ludwig

Diesmal wird uns Frau Dr. Thiemann die *Pop-Art im Museum Ludwig* näher bringen. *Lichtenstein, Rauschenberg, Warhol – Repräsentanten eines Mythos* – stehen im Zentrum der Führung. (Näheres Seite 51.)

Im Anschluss daran werden die Teilnehmer der Ausstellung kulinarische Genüsse bei hoffentlich anregenden Gesprächen genießen können.

Samstag, 10. März 2007

- 9.00 bis 9.45 Uhr **Einzelzahnverlust: Brücke oder Implantat?**
PD Dr. med. dent. Nicola U. Zitzmann, PhD
Spezialistin SSO für Rekonstruktive Zahnmedizin
Klinik für Parodontologie, Endodontologie und Kariologie, Universitätsklinik für Zahnmedizin, Basel (CH)
- 9.45 bis 10.30 Uhr **Prothetik im parodontal sanierten Restgebiss**
Prof. Dr. med. dent. Reiner Biffar
Direktor der Poliklinik für zahnärztliche Prothetik, Alterszahnmedizin und medizinische Werkstoffkunde, Universitätsklinikum Greifswald
- 10.30 bis 11.15 **Adhäsiver Lückenschluss und Reparatur von Restaurationen mit Kompositen – Pfusch oder State of the Art**
Prof. Dr. med. dent. Christof Dörfer
Direktor der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie, Campus Kiel, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
- 11.15 bis 11.30 Uhr **Pause**
- 11.30 bis 12.15 Uhr **Möglichkeiten und Grenzen der regenerativen Parodontal-Therapie**
Prof. Dr. med. dent. Jörg Meyle
Direktor der Poliklinik für Parodontologie am Medizinischen Zentrum der Universität Gießen
- 12.15 bis 12.45 Uhr **30 Jahre Implantologie – Teil I**
Dr. med. dent. Philippe D. Ledermann
Implantatzentrum Bern (CH)
- 12.45 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 14.45 Uhr **30 Jahre Implantologie – Teil II**
Dr. med. dent. Philippe D. Ledermann
Implantatzentrum Bern (CH)

Karl-Häupl-Kongress 2007



14.45 bis 15.30 Uhr **Implantatprothetische Konzepte und Ästhetik im parodontal vorgeschädigten Gebiss**
Dr. med. dent. Christian Hammächer, Aachen

15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**

15.45 bis 16.30 Uhr **Möglichkeiten und Grenzen der Zahnerhaltung aus parodontologischer Sicht**
Dr. med. dent. Jamal Michel Stein
Universitätsklinikum der RWTH Aachen, Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde

16.30 bis 17.15 Uhr **Entscheidungsfindung in der Parodontologie**
Dr. med. dent. Stefan Fickl, München

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Köln

Die Zahnärztekammer Nordrhein veranstaltet den Karl-Häupl-Kongress auch für die Zahnärztliche Fachangestellte (ZFA) wieder im Herzen der Kölner Altstadt, im alten Gürzenich, unter dem Motto:

Parodontitis: Pathogenese und Therapie – Neue Aspekte –

Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA)

Freitag, 9. März 2007

9.15 bis 10.00 Uhr **Parodontitis und allgemeine Gesundheit**
Prof. Dr. med. dent. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)

10.00 bis 10.45 Uhr **Warum Full Mouth Therapie?**
Prof. Dr. med. dent. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)

10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**

11.00 bis 12.00 Uhr **Full Mouth Desinfection: ein neuer Ansatz in der Parodontitis-Therapie**
Prof. Dr. med. dent. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)

12.00 bis 13.30 Uhr **Mittagspause**

13.30 bis 14.20 Uhr **Mundhygienemittel und deren Einsatz in der Praxis?**
Prof. Dr. med. dent. Stefan Zimmer, Düsseldorf

14.20 bis 15.00 Uhr **Zahnpasten und Spüllösungen (Antiseptika)**
Prof. Dr. med. dent. Stefan Zimmer, Düsseldorf

15.00 bis 15.15 Uhr **Pause**

15.15 bis 16.15 Uhr **Erfolgsstrategien in der Motivation**
Ester Ruegger, Zürich (CH)

16.15 bis 16.45 Uhr **Stammzellen: Was kann damit in der Zahnmedizin erwartet werden?**
Prof. Dr. med. dent. Hermann Lang, Düsseldorf

16.45 bis 17.00 Uhr **Diskussion**
Leitung:
Prof. Dr. med. dent. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)
Dr. med. dent. Rüdiger Butz, Moers

Samstag, 10. März 2007

9.15 bis 10.00 Uhr **Formen der Parodontitis und Resultate der Initial-Therapie**
Christine Bischof, dipl. DH HF, Zürich

10.00 bis 10.30 Uhr **Schall- und Ultraschall-Therapie**
Christine Bischof, dipl. DH HF, Zürich

10.30 bis 10.45 Uhr **Pause**

10.45 bis 12.00 Uhr **Rauchen und dessen Einfluss auf orale und allgemeine Gesundheit – Raucherentwöhnung**
Prof. Dr. med. dent. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)

12.00 bis 13.30 Uhr **Mittagspause**

13.30 bis 14.15 Uhr **Differentialdiagnose der Erosionen und Ernährungsanamnese**
Dr. med. dent. Carola Imfeld, Zürich (CH)

14.15 bis 15.00 Uhr **Prophylaxe und Therapie von Erosionen**
Dr. med. dent. Carola Imfeld, Zürich (CH)

15.00 bis 15.20 Uhr **Pause**

15.20 bis 16.10 Uhr **Mundgeruch**
Dr. med. dent. Thomas Imfeld, Zürich (CH)

16.10 bis 16.40 Uhr **Ästhetisch gesund oder kosmetisch krank?**
Dr. med. dent. Thomas Imfeld, Zürich (CH)

16.40 bis 17.00 Uhr **Diskussion**
Leitung:
Dr. med. dent. Thomas Imfeld, Zürich (CH)
Dr. med. dent. Rüdiger Butz, Moers

(Programmänderungen vorbehalten)

www.zaek-nr.de

Karl-Häupl-Institut



Anmeldung

Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Fax: 0211 / 5260548

Karl-Häupl-Kongress

**Fortbildungstage für Zahnärztinnen und Zahnärzte
sowie das Praxisteam mit Dentalausstellung**

Freitag, 9. März 2007, 9.00 bis ca. 17.15 Uhr

Samstag, 10. März 2007, 9.00 bis ca. 17.30 Uhr

Veranstaltungsort: Köln Kongress Gürzenich
Martinstr. 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 07031

Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 150 € für Zahnärzte, 50 € für die
Praxismitarbeiterin (ZFA)

Zu der o. g. Veranstaltung melde ich nachstehende
Person(en) an:

Den Kostenbeitrag von _____ Euro

☐ werde ich überweisen, Deutsche Apotheker- und
Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr. 0001 635921,
BLZ 300 606 01.

☐ buchen Sie bitte vom
KZV-Konto Nr. _____ ab.

Zutreffendes bitte ankreuzen.

Datum, Unterschrift/Stempel

Karl-Häupl-Kongress 2007

**Tagungsprogramm der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein**

Freitag, 9. März 2007

14.00 bis 15.45 Uhr **Abrechnung parodontaler
Leistungen unter Berücksichtigung
der privaten Vereinbarung**
*Dr. med. dent. Wolfgang Schnickmann,
Neunkirchen-Seelscheid*
*Dr. med. dent. Hans-Joachim Lintgen,
Remscheid*

15.45 bis 16.00 Uhr **Pause**

16.00 bis 17.45 Uhr **BEMA-Fit**
*Dr. med. dent. Hans-Joachim Lintgen,
Remscheid*
*ZA Andreas-Eberhard Kruschwitz,
Bonn*

Samstag, 10. März 2007

9.00 bis 10.00 Uhr **Ästhetische Kieferorthopädie und
ihre Abrechnung**
*Dr. med. dent. Andreas Schumann,
Essen*

10.00 bis 10.15 Uhr **Pause**

10.15 bis 12.45 Uhr **Crash-Kurs bei Festzuschüssen für
Zahnersatz**
ZA Martin Hendges, Köln
*Dr. med. dent. Wolfgang Eßer,
Mönchengladbach*

12.45 bis 14.00 Uhr **Pause**

14.00 bis 15.30 Uhr **Die leistungsgerechte Abrechnung
prophylaktischer Leistungen nach
BEMA und GOZ unter besonde-
rer Berücksichtigung der privaten
Vereinbarung und deren vertragliche
Abgrenzung**
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**

15.45 bis 17.00 Uhr **Die leistungsgerechte Abrechnung
prophylaktischer Leistungen nach
BEMA und GOZ unter besonde-
rer Berücksichtigung der privaten
Vereinbarung und deren vertragliche
Abgrenzung**
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

Verantwortlich für Planung und Ablauf:

**Dr. Wolfgang Schnickmann
Neunkirchen-Seelscheid**

Praxisgründungsseminar

Wirtschaftliche und vertragsrechtliche Aspekte bei der Praxisgründung

Seminar für Assistentinnen und Assistenten

Termin: Freitag, 9. März 2007
Samstag, 10. März 2007
jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Köln-Kongress Gürzenich
Martinstraße 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 07391

Teilnehmergebühr: 150 €

Anmeldung

nur schriftlich bei der Zahnärztekammer Nordrhein,
Frau Lehnert, Postfach 1055 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05 39, Fax 02 11 / 5 26 05 64
E-Mail: lehnert@zaek-nr.de

Programm

1. Das Zulassungsverfahren
 - Zulassungskriterien
 - Ablauf der Sitzung etc.
2. Wirtschaftliche, rechtliche und steuerliche Aspekte der Praxisgründung
 - Finanzierung der Niederlassung
 - Praxisübernahme: Der angemessene Kaufpreis
 - Die laufenden Kosten einer Zahnarztpraxis
 - Arbeitsverträge des Zahnarztes
 - Prinzipien wirtschaftlichen Verhaltens
– Welche Investitionen sind wirtschaftlich sinnvoll?
 - Analysiertes Investitionsvolumen bei der Neugründung/Übernahme
 - Vom Umsatz zum verfügbaren Einkommen
– Eine Modellrechnung
 - Steuerersparnis vor und während der Praxisgründung
 - Praxisräume im Eigentum des Zahnarztes
3. Vertragsrechtliche Gestaltung in der Zahnarztpraxis
 - Mietvertrag
 - Arbeitsvertrag
4. Praxisgerechter Umgang mit den gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung
5. Das Versorgungswerk der Zahnärzte in Nordrhein (VZN)

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

In den Seminargebühren sind Pausengetränke wie Kaffee oder Tee, die im Foyer des Gürzenich angeboten werden, enthalten. Kaltgetränke sind kostenpflichtig.

Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001635921, BLZ 30060601, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.



Unmittelbar im Anschluss an den Kongresstag am Freitag, dem 9. März 2007, plant die Zahnärztekammer Nordrhein eine

Kölner Museumsnacht im Museum Ludwig.

Den Teilnehmern dieser Abendveranstaltung wird die Pop-Art im Museum Ludwig näher gebracht. Lichtenstein, Rauschenberg, Warhol – Repräsentanten eines Mythos – stehen im Zentrum der Führung.

**Kölner Museumsnacht im Museum Ludwig
am 9. März 2007 (Kurs-Nr. 07091)
Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln**

19.00 Uhr Beginn der Museumsführung

20.00 Uhr Ende der Führung

20.15 Uhr Elegantes Abendmenü
im Restaurant „Hase“
St.-Apern-Str. 17–21, 50667 Köln
(Die Speisenfolge wird noch bekannt gegeben.)

24.00 Uhr Ende der Veranstaltung (Vorläufiger Programmablauf)

Preis pro Person 85 €.

Zahnärztekammer Nordrhein Karl-Häupl-Institut Emanuel-Leutze-Straße 8 40547 Düsseldorf	Absender:
Fax: 02 11 / 5 26 05 48	(Stempel)

Zu der o. g. Veranstaltung melde ich nachstehende Person(en) an:

Den Kostenbeitrag von _____ Euro

☐ werde ich überweisen, Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG, Düsseldorf, Konto-Nr. 0001635921, BLZ 30060601.

☐ buchen Sie bitte zusätzlich vom KZV-Konto Nr. _____ ab.

Zutreffendes bitte ankreuzen.

Datum, Unterschrift/Stempel

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Zahnärztliche Kurse

10. 2. 2007 **07043 TP** **9 Fp**

Erfolg durch Prophylaxe

Profit-Zentren: Prophylaxe, Professionelle Zahnreinigung, initiale Parodontaltherapie

Dr. Klaus-Dieter Hellwege, Lauterecken
Samstag, 10. Februar 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 290 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 50 €

10. 2. 2007 **07045 TP 9 Fp**

Notfall-Teamkurs

Kurs für das Praxisteam mit praktischen Übungen
Priv.-Doz. Dr. Dr. Monika Daubländer, Mainz
Samstag, 10. Februar 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 180 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 90 €

21. 2. 2007 **07072 P(B)** **8 Fp**

Moderne Präparationstechniken Update

Erster Teil eines zweiteiligen Kursprogramms
Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf
Mittwoch, 21. Februar 2007 von 14.00 bis 20.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 240 €

24. 2. 2007 **07079 *** **8 Fp**

Zeitgemäße Parodontologie und ihre Realisation in der Praxis

Priv.-Doz. Dr. Rainer Buchmann, Hamm
Samstag, 24. Februar 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: Zahnärzte 200 €, Assistenten 100 €

28. 2. 2007 **07048 (B) 5 Fp**

Differentialdiagnostik der Mundschleimhauterkrankungen

Dr. Wolfgang Bengel, Bensheim
Mittwoch, 28. Februar 2007 von 15.00 bis 20.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 150 €

28. 2. 2007 **07046 P(B)** **9 Fp**

Endo-Revision ganz einfach – Die Entfernung von Wurzelfüllungen und -stiften

Dr. Michael Cramer, Overath
Mittwoch, 28. Februar 2007 von 13.00 bis 20.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 280 €

2. 3. 2007 **06136 P(B)** **15 Fp**

Suprakrestale Taschen und Knochendefekte Modul 11–12 des Curriculums Parodontologie

Prof. Dr. Dr. Anton Sculean, Nijmegen (NL)
Freitag, 2. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 3. März 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 480 €

7. 3. 2007 **07049 P(B)** **7 Fp**

Erweiterte Techniken in der oralen Implantologie

Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
Mittwoch, 7. März 2007 von 14.00 bis 20.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 250 €

13. 3. 2007 **07011 P(B)** **15 Fp**

Präimplantologische Diagnostik Modul 3–4 des Curriculums Implantologie

Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
Dienstag, 13. März 2007 von 13.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch, 14. März 2007 von 8.30 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 480 €

14. 3. 2007 **07050 (B) 6 Fp**

Prothetikfalle Kiefergelenk – Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Manual/Physiotherapeut

Dr. Ulf Gärtner, Köln
Werner Röhrig, Köln
Mittwoch, 14. März 2007 von 14.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 200 €

16. 3. 2007 **07052 P(B)** **5 Fp**

Mini-Implantate zur kieferorthopädischen Verankerung Insertionskurs für Zahnärzte und Chirurgen

Dr. Benedict Wilmes, Düsseldorf
Freitag, 16. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 160 €

16. 3. 2007 **07076 T(B)** **12 Fp**

Selbstzahler Leistungen einfühlsam, gezielt und erfolgreich im Team anbieten – Team Power I

(Beachten Sie bitte auch unseren Kurs 07077.)
Dr. Gabriele Brieden, Hilden
Freitag, 16. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 17. März 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 290 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 €

17. 3. 2007 **07053 P(B)** **9 Fp**

Funktionstherapie und Einschleifkurs

Dr. Jürgen Dapprich, Düsseldorf
Samstag, 17. März 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 320 €

21. 3. 2007 **07054** **5 Fp**

Periimplantäre Entzündungen: Ätiologie, Pathogenese, Diagnostik und das aktuelle Therapiekonzept

Priv.-Doz. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf
Mittwoch, 21. März 2007 von 14.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 150 €

23. 3. 2007 **07055 P(B)** **13 Fp**

Moderne Endodontie – Gewusst wie – Teil I

Dr. Hans-Willi Herrmann, Bad Kreuznach
Freitag, 23. März 2007 von 14.00 bis 19.00 Uhr
Samstag, 24. März 2007 von 9.00 bis 16.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 480 €

28. 3. 2007 **07056 P(B)** **5 Fp**

Die ästhetische Komposit-Restauration Workshop zur Schichtungstechnik nach Dr. Lorenzo Vanini

Dr. Jörg Weiler, Köln
Mittwoch, 28. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 300 €

28. 3. 2007 **07057 (B) 4 Fp**

Totalprothetik mit und ohne Implantate

Prof. Dr. Jürgen M. Setz, Halle (Saale)
Mittwoch, 28. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 120 €

30. 3. 2007 **06137 P(B)** **15 Fp**

Regenerative Behandlungsmaßnahmen Modul 13–14 des Curriculums Parodontologie

Priv.-Doz. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf
Freitag, 30. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 31. März 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 480 €

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Vertragswesen

14. 2. 2007 07306 (B)3 Fp

Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen
Der Schwerpunkt liegt in der Beschreibung der Schnittstellen des BEMA zu außervertraglichen Leistungen

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter

Dr. Andreas Schumann, Essen

Mittwoch, 14. Februar 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 30 €

28. 2. 2007 07303 (B)4 Fp

„Glücksspirale“ – Verfahren vor dem Prüfungsausschuss Stichprobe

Seminar für Zahnärzte

Dr. Harald Holzer, Bergisch Gladbach

Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid

Mittwoch, 28. Februar 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 30 €

28. 2. 2007 07309 (B)4 Fp

Aufbisschienen, Schienungen, Bissführungsplatten
Die kleinen Unterschiede in der Abrechnung – der aktuelle Stand

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter

ZA Lothar Marquardt, Krefeld

ZA Jörg Oltrogge, Velbert

Mittwoch, 28. Februar 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 30 €

21. 3. 2007 07304 (B)4 Fp

Abrechnung chirurgischer Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GOÄ-Positionen

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter

Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid

Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid

Mittwoch, 21. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 30 €

28. 3. 2007 07305 (B)4 Fp

Wirtschaftlichkeitsprüfung in der vertragszahnärztlichen Versorgung mit besonderer Berücksichtigung der ab 1. 1. 1989 geltenden neuen Bestimmungen des SGBV in der durch die aktuelle Gesetzeslage angepassten Fassung

Seminar für Zahnärzte

Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid

ZA Ralf Wagner, Langerwehe

Mittwoch, 28. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 30 €

28. 3. 2007 07313 (B)4 Fp

Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ unter Berücksichtigung der Festzuschüsse – Teil 2

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter

ZA Lothar Marquardt, Krefeld

Dr. Hans Werner Timmers, Essen

Mittwoch, 28. März 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 30 €

Fortbildung der Universitäten

■ Düsseldorf

14. 3. 2007 07355 TP 5 Fp

Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und zahnärztliches Personal

Dr. Dr. Ulrich Stroink, Düsseldorf

Prof. Dr. Dr. Claus Udo Fritzemeier, Düsseldorf

Mittwoch, 14. März 2007 von 15.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 160 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 25 €

Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Essen

14. 2. 2007 07471 2 Fp

Der Psychosomatische Patient in der Zahnarztpraxis

Prof. Dr. Stefan Doering, Münster

Mittwoch, 14. Februar 2007 von 15.30 bis 17.00 Uhr

Veranstaltungsort: Johanniter in Essen

Ev. Huyssens-Stift

Henricistraße 100, 45136 Essen

Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Köln

28. 2. 2007 07441 2 Fp

Biologische und medizinische Grundlagen der Alterszahnheilkunde

Prof. Dr. W. Götz, Bonn

Mittwoch, 28. Februar 2007 von 17.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Zentrum für Anatomie (Großer Hörsaal)

der Universität Köln

Kerpener Str. 62, 50937 Köln

Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Bergisch-Land

10. 3. 2007 07464 3 Fp

Restaurationsmöglichkeiten mit Zirkoniumdioxid-Keramik

Prof. Dr. med. dent. Daniel Edelhoff, München

Samstag, 10. März 2007 von 10.00 bis 13.00 Uhr

Veranstaltungsort: Bergische Universität Wuppertal (Hörsaal FZH 1)

Campus Freudenberg

Rainer-Gruenter-Str. 21, 42119 Wuppertal

Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

Seminarprogramm für Assistenten

9. 3. 2007 07391 (B)16 Fp

Praxisgründungsseminar in Köln

– Wirtschaftliche und vertragliche Aspekte bei der Praxisgründung

verschiedene Referenten

Freitag, 9. März 2007 von 9.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 10. März 2007 von 9.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 150,00 €

16. 3. 2007 07392 (B)16 Fp

Intensiv-Abrechnungsseminar in Düsseldorf

Seminar für Assistentinnen, Assistenten und

neu niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte

verschiedene Referenten

Freitag, 16. März 2007 von 9.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 17. März 2007 von 9.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 190,00 €

Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin

10. 2. 2007 07217

Telefontraining-Intensiv-Workshop

Ursula Weber, Neustadt a. d. W.

Samstag, 10. Februar 2007 von 10.00 bis 16.30 Uhr

Teilnehmergebühr: 200 €

11. 2. 2007 07218

Fit für die Abschlussprüfung

Ausbildungsbegleitende Fortbildung

Dr. Hans Werner Timmers, Essen

Sonntag, 11. Februar 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 110 €

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

14. 2. 2007 07213

Prophylaxe bei Implantatpatienten in Theorie und Praxis – professionelle Betreuung vor, während und nach der Implantation

Beate Hiesinger, Wuppertal
Mittwoch, 14. Februar 2007 von 14.00 bis 18.30 Uhr
Teilnehmergebühr: 90 €

21. 2. 2007 07219

Professionelle Praxisorganisation und -verwaltung

Angelika Doppel, Herne
Mittwoch, 21. Februar 2007 von 15.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 60 €

23. 2. 2007 07220

Perfekter Umgang mit schwierigen Zeitgenossen und alles spricht für Sie! – Personal Power!

Intensives Grundlagentraining mit vielen praktischen Übungen
(Beachten Sie bitte auch den Kurs 07221.)
Dr. Gabriele Brieden, Hilden
Freitag, 23. Februar 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 24. Februar 2007 von 9.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 195 €

28. 2. 2007 07241

Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehungen nach MPG)

Dr. Szafraniak, Velbert
Mittwoch, 28. Februar 2007 von 14.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 60 €

2. 3. 2007 07211

Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003

Prof. Jürgen Becker, Düsseldorf
Freitag, 2. März 2007 von 8.30 bis 18.30 Uhr
Samstag, 3. März 2007 von 8.30 bis 18.30 Uhr
Teilnehmergebühr: 220 €

3. 3. 2007 06293

Ausbildung von ZMF und ZMP zur pädagogischen Unterrichtshilfe in der Altenpflegeausbildung

Freiwilliges Praktikum – ergänzende Didaktik-Fortbildung
Dr. Friedrich Cleve, Rheurdt
Paul Doetsch-Perras, Rott / Lech
Samstag, 3. März 2007 von 9.00 bis 18.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 150 €

7. 3. 2007 07222

Pflege und Wartung von Hand-, Winkelstücken und Turbinen

Horst Bunge, Düsseldorf
Mittwoch, 7. März 2007 von 15.00 bis 17.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 20 €

17. 3. 2007 07223

Mit Köpfchen durch die Ausbildung Anregungen für eine erfolgreiche Ausbildung

Seminar für Auszubildende im 1. bis 3. Ausbildungsjahr
Katja Knieriem-Lotze, ZMF, Hann. Münden
Susanne Rettberg, ZMV, Göttingen
Samstag, 17. März 2007 von 9.00 bis 16.30 Uhr
Teilnehmergebühr: 95 €

20. 3. 2007 07224

Abrechnungsworkshop unter besonderer Berücksichtigung der Festzuschüsse

Dr. Hans Werner Timmers, Essen
ZA Lothar Marquardt, Krefeld
Dienstag, 20. März 2007 von 17.00 bis 21.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 90 €

20. 3. 2007 07225

Entspannungstechniken für ZMF, ZMP und ihre Patienten

Dr. Rolf Pannewig, Hamminkeln
Dienstag, 20. März 2007 von 18.45 bis 22.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 60 €

21. 3. 2007 07202

Übungen zur Prophylaxe

Gisela Elter, ZMF, Verden
Mittwoch, 21. März 2007 von 14.00 bis 19.00 Uhr
Teilnehmergebühr: 75 €

28. 3. 2007 07227

Manuelles Nachschleifen von Handinstrumenten

Gisela Rottmann, Stelzenberg
Mittwoch, 28. März 2007 von 13.30 bis 18.30 Uhr
Teilnehmergebühr: 150 €

ANMELDUNG

Hinweise zu den Veranstaltungen

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf (Lörrick)
oder **Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf**

Telefon: 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 50 (nur während der Kurszeiten)

Fax: 02 11 / 5 26 05 21 oder 02 11 / 5 26 05 48

Anmeldung: www.zaek-nr.de, **E-Mail:** khi@zaek-nr.de

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht. Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens 21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0001 635 921, BLZ 300 606 01, begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten werden kann.

Der Rücktritt von der Anmeldung muss schriftlich und bis spätestens 21 Tage vor Veranstaltungsbeginn erfolgen. Bei einer Abmeldung zwischen dem 21. und 7. Tag vor der Veranstaltung werden 50 Prozent der Kursgebühr fällig. Nach diesem Termin sowie bei Nichterscheinen bzw. Abbruch der Teilnahme ist die volle Kursgebühr zu bezahlen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung von Kursen ausdrücklich vor. Für die den Teilnehmern hierdurch entstehenden Kosten wird nicht gehaftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. **Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)“ aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung: (B) = Die Teilnehmerzahl ist begrenzt

Fp = Fortbildungspunkte

P = Praktischer Arbeitskurs

T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

COURTYARD BY MARRIOTT, Am Seestern 16,
40547 Düsseldorf (Lörrick), Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69

Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130,
40547 Düsseldorf (Lörrick), Tel. 02 11 / 599 70, Fax 02 11 / 599 73 39,
E-Mail: info.congresshotel@lindner.de, Internet: <http://www.lindner.de>

Mercure Hotel Seestern, Fritz-Vomfelde-Straße 38,
40547 Düsseldorf (Lörrick), Tel. 02 11 / 53 07 60, Fax 02 11 / 53 07 64 44,
E-Mail: h2199@accor-hotels.com

Kursteilnehmer werden gebeten, Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messerefreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen, wie Hotelverzeichnisse, können beim Verkehrsverein der Stadt Düsseldorf, Tel. 02 11 / 35 05 05 bzw. unter der Anschrift www.dus-online.de angefordert werden.

Dr. Hans-Günter Schaal 70 Jahre

Wie doch die Zeit vergeht: Nun sind es schon zehn Jahre, dass Hans-Günter Schaal, von seinen Freunden nur HG genannt, die berufspolitische Bühne verlassen hat und doch ist er den meisten noch sehr präsent!

Am 13. Januar 1937 in Velbert geboren, macht er dort sein Abitur und beginnt in Köln mit dem Studium der Zahnheilkunde, das er nach einem Umweg über Münster in Düsseldorf 1964 beendet. 1970 lässt er sich in eigener Praxis in Velbert nieder und in diesem Jahr beginnt auch seine berufspolitische Karriere mit dem Eintritt in den Freien Verband.

Es seien nur einige der Ehrenämter erwähnt, die er in der Zeit bis zu seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben innehatte:

Kreisvereinigungs-Obmann der KZV, Kreisstellen-Obmann der Kammer, Ver-

waltungsstellenleiter in Düsseldorf, Mitglied des Vorstandes der KZV Nordrhein, Bezirksgruppenvorsitzender sowie Mitglied des Bundesvorstandes des Freien Verbandes und noch viele andere.

Seine Verwaltungsstellen- und Bezirksgruppen-Sitzungen waren für die Leidenschaftlichkeit der Diskussionen geradezu berühmt, es wurde dort mit allen Tricks gearbeitet, wie z. B. das Festbinden des Mikrophons u. ä.

Trotz all dieser Spielchen, die zu dieser Zeit aber viele der berufspolitischen Kollegen beherrschten, ließ er nie das für ihn Wichtigste außer Augen, die Freiberuflichkeit. Ihr hatte er sich mit Leib und Leben verschrieben und er verfolgte jede auch noch so kleine Abweichung davon. Der jetzt so beliebte Schmusekurs einiger Berufspolitiker war ihm schon damals verhasst.



Dr. Hans-Günter Schaal Foto: Silberman

1997 ging er dann in den Ruhestand, den er mit seiner Frau Irmgard genießt. Allerdings ist dieser nicht gerade vom Ausruhen geprägt.

Lieber Hans-Günter, wir wünschen Dir alles Gute, genieße Deine Familie, die wie ich höre, demnächst wieder Zuwachs bekommt und bleibe so wie Du bist.

Dr. Matthias Silberman

Für Sie gelesen

Notfallplan für Nadelstichverletzung

Zum Qualitätsmanagement in der Praxis gehört es, einen Notfallplan für Stichverletzungen aufzustellen und im Qualitätsmanagement-Handbuch zu hinterlegen. Das rät der Allgemeinmediziner und Notarzt Dr. Friedel Rohr aus Framersheim. Denn mehr als jede zweite Nadelstichverletzung betrifft Pflegekräfte, etwa jede dritte Ärzte. In den Notfallplan gehören: Sofortmaßnahmen wie sofortige Desinfektion und soforti-

ge Information des Arztes. Außerdem sollten regelmäßige Laborkontrollen auf HIV und Hepatitis B und C beim Patienten und Verletzten erfolgen. In den Notfallplan gehören auch Notrufnummern, etwa die HIV-Sprechstunde einer Uniklinik, und Angaben zur Postexpeditions-Prophylaxe.

Ärzte Zeitung, 11. 1. 2007

Zähneputzen soll beim Abnehmen helfen

Beim Abnehmen nach den Feiertagen kann Zähneputzen helfen. Der frische Geschmack im Mund neutralisiert den Süßhunger. In kleinen Mengen schmälert der Genuss von Süßigkeiten den Erfolg einer Diät zwar kaum. Oft führt der Heißhunger auf Süßes beim Abnehmen aber zu maßlosem Naschen. Dann hilft als Notbremse oft der Griff zur Zahnbürste. Der Blick in den Spiegel und die kreisenden Bewegungen könnten zudem helfen, wieder klare Gedanken zu fassen.

web.de, 9. 1. 2007



Ermächtigung
zur Weiterbildung
auf dem Gebiet

Oralchirurgie

Zahnarzt Thomas de Lede
Oralchirurg
Goerdelerstr. 66
42651 Solingen

HARTWIG GÖKE
PRAXISKONZEPTE

PLANEN
GESTALTEN
EINRICHTEN

Schwanenmarkt 4 | 40213 Düsseldorf
Tel. 02 11 - 8 62 86 88 | Fax 8 62 86 99
info@goeke-praxiskonzepte.de
www.goeke-praxiskonzepte.de

Dr. Jürgen Dapprich

65 Jahre

Am 18. Januar vollendete unser Kollege Dr. Jürgen Dapprich sein 65. Lebensjahr. Geboren und aufgewachsen in Dortmund studierte er nach Ablegen der Reifeprüfung Zahnmedizin in Frankfurt am Main und Würzburg. Es folgten Approbation und Promotion im Jahre 1968. Danach leistete er als Stabsarzt seinen Wehrdienst ab.

1970 trat er für zwei Jahre als Assistenz Zahnarzt in die besonders engagiert geführte Praxis von Dr. Charlie Przetak ein. Dort wurde er – gewissermaßen an der Quelle – vertraut mit dem Gedankengut der Neuen Gruppe, die sich damals intensiv um den Anschluss an die US-amerikanischen fachlichen Standards bemühte. Solche Bestrebungen waren damals noch nicht weit verbreitet und blieben, abgesehen von der Fortbildungseinrichtung der Zahnärztekammer Nordrhein, weitgehend privaten Vereinigungen überlassen. 1981 wurde Dapprich förmliches Mitglied der Neuen Gruppe. Daneben besuchte er eifrig anderwärtig Vorträge und Kurse zwecks Erweiterung seines fachlichen Horizonts.

Doch in Stichworten zurück zur Chronologie: Nach seiner Assistententätigkeit eine sechsmonatige Reise mit dem Wohnmobil von New York nach Alaska, von dort auf der „Traumstraße der Welt“, der Panamericana, bis nach Panama, dann zurück nach North Carolina.

Praxiseröffnung 1973 in Düsseldorf. Ab 1975 Referent, zunächst im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP), zu Beginn in seiner Praxis, später dann im Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein und andernorts in Deutschland bis hin zur Ukraine und nach Russland. Themen: Parodontologie, Funktionslehre und Totalprothetik. Mannigfaltige Publikationen in Form von Monografien, aber auch als Koautor, zweimal in Buchform: „Totalprothetik – die weiterentwickelte Lauritzen-Methode“ (2001) und „Funktionstherapie in der zahnärztlichen Praxis“ (2004), beide erschienen im Quintessenz-Verlag, Berlin.

Am KHI leitet er gemeinsam mit Prof. Alfons Hugger die Studiengruppe für Funktionsdiagnostik und Therapie. Auf diesem Gebiet betreut er Patienten in-



Dr. Jürgen Dapprich

Foto: privat

terdisziplinär zusammen mit HNO-Ärzten und Orthopäden.

Dr. Dapprich ist Mitglied im *International College of Dentists* (ICD) und in der *Pierre Fauchard Academy*. Er hat mir verraten, dass er noch fünf weitere Jahre fachlich aktiv sein will.

Ich wünsche ihm alles Gute, vor allem natürlich Gesundheit, aber auch, dass ihm bei allem Engagement noch etwas Zeit bleibt für seine Frau Helga und seinen Sohn sowie für seine Hobbys Segeln, Klavierspielen, Fotografieren und Extremwandern. Noch viele gute Jahre, lieber Jürgen!

Dr. Joachim Schulz-Bongert

Für Sie gelesen

Knochenschwund: Zahnarzt sieht Osteoporose

Zahnärzte könnten in Zukunft bei der Früherkennung von Osteoporose helfen. Japanische Wissenschaftler haben entdeckt, dass Röntgenbilder des Unterkiefers Hinweise auf einen beginnenden Knochenschwund geben. Die Methode sei ähnlich zuverlässig wie ein häufig für die Früherkennung verwendeter Risikofragebogen, berichten Akira Taguchi und seine Kollegen von der Universitätsklinik in Hiroshima in

der Fachzeitschrift „American Journal of Roentgenology“.

Bei Osteoporose nimmt die Dichte der Knochensubstanz ab, weil das Gleichgewicht zwischen Knochenaufbau und -abbau gestört ist. Die Folge: Das Skelett wird instabil, die Knochen beginnen zu schmerzen, und es treten gehäuft Brüche auf. Am häufigsten betroffen sind Frauen nach den Wechseljahren, bei denen es durch die verminderte Östrogenproduktion zu einem verstärkten Knochenabbau kommt.

Unterkiefer gibt Osteoporose-Hinweise

Um zu sehen, ob routinemäßige Untersuchungen wie das Röntgen des Kiefers für die Osteoporose-Früherkennung geeignet sind, untersuchten die Forscher Röntgenaufnahmen von 316 gesunden Frauen nach den Wechseljahren. Außerdem ließen sie die Pro-

bandinnen den Risikofragebogen ausfüllen und bestimmten anschließend die Knochendichte mit herkömmlichen Verfahren. Veränderungen von Stärke und Form der äußeren, harten Knochenschicht des Unterkiefers deuteten dabei etwa genauso zuverlässig auf eine beginnende Osteoporose hin wie die Ergebnisse der Fragebögen, zeigte die Auswertung.

Die Röntgenaufnahmen seien keine Diagnosemethode, kommentiert Studienleiter Taguchi. Sie könnten jedoch als erster Hinweis darauf dienen, dass die Knochendichte im Auge behalten werden sollte. Da solche Aufnahmen unabhängig von einem Osteoporoseverdacht gemacht würden, könnten damit auch Frauen erreicht werden, die sich keine Gedanken um eine mögliche Früherkennung machen.

focus.de, 3. 1. 2007

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner-test und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**

Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn

Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

Evertz Lindmark 65 Jahre



Evertz Lindmark

Foto: R. Gerritz

Evertz Lindmark wurde am 7. Januar 1942 in Schweden geboren. Nach dem Abitur ging er zum Militär, dort erwarb er das Offizierspatent und erfüllte sich seinen Jugendtraum: Er wurde Pilot.

Doch damit nicht genug. Er verließ Schweden, um in Würzburg Medizin und Zahnmedizin zu studieren. Endlich hatte er seine neue Passion entdeckt, die zahnärztliche Chirurgie. Nach der Doppelapprobation als Arzt und Zahnarzt arbeitete er zunächst an der Klinik für Kiefer- und Gesichtschirurgie in Essen bei Prof. Dr. Schettler, um sich dann im Jahre 1979 ebenfalls in Essen in eigener Praxis niederzulassen.

Mittlerweile hatte er die deutsche Staatsbürgerschaft erworben und mit seiner Frau Liebtraut eine eigene Familie gegründet, aus der zwei Kinder hervorgegangen sind. Mit dem Eintritt in die freiberufliche Praxis trat Evertz Lindmark – konsequent wie er nun einmal ist – dem Freien Verband Deutscher Zahnärzte bei und engagierte sich in der zahnärztlichen Standespolitik.

Bald schon erkannten die Kolleginnen und Kollegen seine überzeugenden integrativen Fähigkeiten und seine freiberufliche Kompetenz. Sie wählten ihn 1995 zum Vorsitzenden der Bezirksgruppe Essen im Freien Verband. Zwei Jahre vorher war er bereits Delegierter der Vertreterversammlung der KZV

Nordrhein und 1994 Delegierter der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein geworden. Dort bekleidet er bis zum heutigen Tage den Vorsitz im Haushaltsausschuss.

Den Höhepunkt seiner standespolitischen Karriere erlebte er wohl im Jahre 2001, als ihn die Hauptversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte in den Bundesvorstand wählte. Vier Jahre – also zwei Legislaturperioden – war er im Bundesvorstand für die Europapolitik verantwortlich. Evertz Lindmark stellte sich dieser zeitaufwändigen Aufgabe neben seiner umfangreichen Praxistätigkeit vom ersten Tage an. Er, der mehrere Sprachen spricht, war mit seinem großen Erfahrungsschatz und seiner persönlichen Biografie eine Idealbesetzung für diese Position.

Als der schwedische Reichstag bekannte, dass nach 25 Jahren Sachleistung in der zahnärztlichen Versorgung diese volkswirtschaftlich nicht mehr zu vertreten war, war Evertz Lindmark der erste, welcher in einem deutschen Medium – dem Rheinischen Zahnärzteblatt – über die Liberalisierung der Zahnmedizin in Schweden zum 1. Januar 1999 ausführlich berichtete. In fast allen Zeitungen in Deutschland wurde dieser bemerkenswerte Wandel in der schwedischen Gesundheitspolitik totgeschwiegen, obwohl gerade deutsche Sozialpolitiker in den Jahren vorher fortwährend den schwedischen Staat als Musterbeispiel auch für Deutschland gepriesen hatten.

Für den überzeugten Freiberufler Evertz Lindmark muss es eine große Enttäuschung sein, wenn heute die deutsche Bundeskanzlerin kaum drei Jahre nach dem Reformparteitag in Leipzig ihre eigenen freiheitlichen Ideen und Ideale verrät.

Dennoch, lieber Evertz, wie sagte Angela Merkel damals in Leipzig: „Die Wahrheit ist schonungslos: Entweder vom Wandel überrollt werden oder den Wandel gestalten“. Ich bin sicher, dass Frau Merkel diese Wahrheit bald selbst erfahren wird, und wünsche Dir zum 65. Geburtstag Glück und Gesundheit.

Dein Kurt J. Gerritz



Ein Tipp von
Mensch zu Mensch:

Mit van der Ven
machen Sie jetzt
einen richtig
guten Schnitt:



Unser Jubiläums-Jahr ist auch für Sie ein Grund zum Jubeln: Investieren Sie in Geräte von Sirona, KaVo, Ultradent, Instrumentarium, Dürr Dental oder Melag. Und schneiden Sie einfach den 100-Euro-Schein aus dieser und den folgenden Anzeigen aus. Für jeweils 2.000€ Investitionssumme plus MwSt. bei Lieferung in 2007 geben Sie uns einen der Scheine als „Anzahlung“. So sparen Sie ganze 5%. Wie gut Sie abschneiden, haben Sie selbst in der Hand. Wenn Sie zum Beispiel 20.000€ investieren, sparen Sie bei zehn Scheinen satte 1.000€. Einfach 100-Euro-Jubiläumsscheine aus diesem und anderen Heften sammeln und richtig gut abschneiden!

www.vandervan.de

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

Dr. Volker Seidel
Am Grüngürtel 12
41836 Hückelhoven
* 4. 3. 1957

ZÄ Ursula Mohren
Limburger Straße 23
52064 Aachen
* 5. 3. 1957

80 Jahre

Dr. Dr. Ulrich Jahr
Ackerstraße 34
52134 Herzogenrath
* 25. 2. 1927

ZA Hans Joachim Adolphs
Von-Ketteler-Straße 11
52372 Kreuzau
* 10. 3. 1927

82 Jahre

ZA Günter Noppeney
Ronheider Weg 1
52066 Aachen
* 4. 3. 1925

84 Jahre

Dr. Fritz Lorenz
Krankenhausstraße 2
52525 Heinsberg
* 1. 3. 1923

86 Jahre

Dr. Franz Meuser
Leopoldskronenstraße 13 a
5020 Salzburg/Österreich
* 17. 2. 1921

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr. Claudia Edeling
Friedrich-Küpper-Weg 116
45239 Essen
* 19. 2. 1957

Dr. Jürgen Laufs
Altenbrückstraße 17
40599 Düsseldorf
* 9. 3. 1957

Dr. Frank Urban
Moselstraße 42
42579 Heiligenhaus
* 15. 3. 1957

60 Jahre

Dr. Klaus Meer
Becherstraße 46
40476 Düsseldorf
* 11. 3. 1947

ZÄ Janina Werner-Aschbrenner
Oststraße 76
42551 Velbert
* 11. 3. 1947

WIR GRATULIEREN

Dr. Bernd Schmalbuch
Poststraße 21
40213 Düsseldorf
* 15. 3. 1947

65 Jahre

ZA Christoph Geis
Niederrheinstraße 62
40474 Düsseldorf
* 24. 2. 1942

75 Jahre

Dr. Irmgard Osing-Zielhoff
Humperdinckstraße 3
40593 Düsseldorf
* 15. 3. 1932

81 Jahre

ZÄ Annemarie Berends
Regentenstraße 11
41352 Korschenbroich
* 26. 2. 1926

84 Jahre

Dr. Joachim Prescher
Friedrich-Kreuz-Straße 16
41352 Korschenbroich
* 27. 2. 1923

86 Jahre

Dr. Adolf Sennewald
Pfalzstraße 33
40477 Düsseldorf
* 1. 3. 1921

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

ZA Werner Müller
Einbleckstraße 41
46117 Oberhausen
* 4. 3. 1957

Dr. Kay Oliver Furtenhofer
Hermann-Albertz-Straße 133
46045 Oberhausen
* 8. 3. 1957

Dr. Werner Gromzig
Neustadtstraße 55
45476 Mülheim
* 10. 3. 1957

ZÄ Liudmila Shabunova
Lessingstraße 41
46535 Dinslaken
* 12. 3. 1957

60 Jahre

Dr. (YU) Branko Matic
Bahnhofstraße 182
47178 Duisburg
* 15. 3. 1947

75 Jahre

ZA Manfred Korten
Nachtigallenweg 2
46459 Rees
* 9. 3. 1932

80 Jahre

Dr. Jochen Lehmann
Sommelweisstraße 31
45470 Mülheim
* 21. 2. 1927

ZA Hans-Karl Nußbaum
Leuthenstraße 89
46149 Oberhausen
* 25. 2. 1927

94 Jahre

ZÄ Hildegard Arndt
Wilhelmstraße 4
46562 Voerde
* 15. 3. 1913

Bezirksstelle Essen

50 Jahre

Dr. Daniela-Juliette
Rietschel-Grosse-Büning
Frankenstraße 165
45134 Essen
* 17. 2. 1957

ZÄ Gudrun Ketzell
Hertastraße 9
45131 Essen
* 7. 3. 1957

60 Jahre

Dr. (H) Margit Kiraly
Rellinghauser Straße 160
45128 Essen
* 16. 2. 1947

Dipl.-Med. Nidal Kotrache
Im Kirchspiel 18–20
45276 Essen
* 20. 2. 1947

65 Jahre

Dr. Joachim Jantzen
Meisenburgstraße 19
45133 Essen
* 23. 2. 1942

Dr.-medic. stom. (R)
Magdalena Werner
Kraye Straße 202
45307 Essen
* 9. 3. 1942

91 Jahre

ZA Walter Müller
Frintroper Höhe 11
45359 Essen
* 3. 3. 1916

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Ludwik Broll
Stolpstraße 1 a
53119 Bonn
* 16. 2. 1957

ZA Peter Lang
Rolandstraße 69
50677 Köln
* 19. 2. 1957

ZA Michael Tummers
Emil-Fischer-Straße 41
53879 Euskirchen
* 21. 2. 1957

Dr. László Kátay
Salierring 8
50677 Köln
* 22. 2. 1957

Dr. Marlen Reinecke
Von-Weichs-Straße 9
53121 Bonn
* 22. 2. 1957

ZA Christian Beißen
Bussardweg 11
50171 Kerpen
* 7. 3. 1957

ZA Detlef Baldamus
Vennstraße 1
51545 Waldbröl
* 10. 3. 1957

60 Jahre

ZA Hans-Uwe Petersen
Venloer Straße 342
50823 Köln
* 22. 2. 1947

Dr. Knut Müller
Bonner Straße 19
50374 Erftstadt
* 24. 2. 1947

Dr. Joachim Rauch
Kalker Hauptstraße 128–130
51103 Köln
* 25. 2. 1947

ZA Jürgen Scholz
Am Zehnthof 21
50259 Pulheim
* 4. 3. 1947

MUDr./Univ. Prag
Stanislava Capler
Neusser Straße 14
50670 Köln
* 5. 3. 1947

Dr. Wolfgang Gorniak
Kerpstraße 18
53844 Troisdorf
* 13. 3. 1947

65 Jahre

Dr. Ursula Würker
Auf dem Köllenhof 24 a
53343 Wachtberg
* 22. 2. 1942

Dr. Dr. Klaus Meier
Am Stadtpark 5
42799 Leichlingen
* 27. 2. 1942

MUDr. (Univ. Prag)
Václav Leskovec
Am Hang 5
53945 Blankenheim
* 6. 3. 1942

70 Jahre

Dr. Irene Földes
Max-Scheler-Straße 8
50935 Köln
* 25. 2. 1937

Dr. Dr. Anton Nakazi
Johanniter Straße 18
53113 Bonn
* 25. 2. 1937

75 Jahre

ZA Rudolf Knapstein
Nibelungenstraße 27
50354 Hürth
* 6. 3. 1932

80 Jahre

Dr. Helmut Egert
Idastraße 60
51069 Köln
* 19. 2. 1927

ZÄ Christa-Maria Jansen
Am Steinhäuser Busch 5
51519 Odenthal
* 28. 2. 1927

ZA Petar Popovic
Brölstraße 12 / I
53809 Ruppichteroth
* 12. 3. 1927

81 Jahre

Dr. Hans Gödde
Wichheimer Kirchweg 100
51067 Köln
* 23. 2. 1926

82 Jahre

Dr. Ilse Lore Lange-Miedel
Danziger Straße 27
50858 Köln
* 20. 2. 1925

84 Jahre

ZÄ Margret Janssen
Marienburgstraße 18
53757 Sankt Augustin
* 17. 2. 1923

86 Jahre

Dr. Ursula Stiefelhagen
Im Auel 53
53879 Euskirchen
* 22. 2. 1921

Dr. Anny Pfeifer
Krieler Straße 85
50935 Köln
* 15. 3. 1921

88 Jahre

Dr. Karl Heinz Refrath
Rudolf-Hahn-Straße 67 a
53225 Bonn
* 3. 3. 1919

92 Jahre

ZA Martin Burgwinkel
Arminiusstraße 1 a
50679 Köln
* 28. 2. 1915

93 Jahre

ZA Alfred Voigtländer
Oberfeldarzt a. D.
Arnold-Janssen-Straße 37
53757 Sankt Augustin
* 14. 3. 1914

94 Jahre

Dr. Wilhelm Dolfen
Schaesbergstraße 9
50354 Hürth
* 23. 2. 1913

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

Dr. (CS) Eva Apfelthaler
Annakirchstraße 35
41063 Mönchengladbach
* 23. 2. 1957

Dr. Rüdiger Heimann
Bahnhofstraße 9 a
47506 Neukirchen-Vluyn
* 25. 2. 1957

Dr. Helga Hunz
Königstraße 21
41379 Brüggen
* 4. 3. 1957

Dr. Nicola Schüren
Luisenstraße 102
47799 Krefeld
* 7. 3. 1957

65 Jahre

ZA Garifalos Artemis
Brückenstraße 44
47574 Goch
* 2. 3. 1942

80 Jahre

ZA Ernst-Alfred Maubach
Friedensstraße 223
47829 Krefeld
* 11. 3. 1927

Bezirksstelle Bergisch-Land

65 Jahre

Dr. Dieter Ohlemann
Mörkestraße 8 a
42289 Wuppertal
* 4. 3. 1942

81 Jahre

ZA Wolfgang Schuur
Kronprinzenallee 129
42119 Wuppertal
* 15. 3. 1926

91 Jahre

Dr. Gerda Tunkel
Kaulbachstraße 23
42113 Wuppertal
* 25. 2. 1916

WIR TRAUERN

Bezirksstelle Köln

Dr. Heinrich Zeimetz
Dr. Schönenborn-Straße 2
53879 Eurskirchen
* 23. 1. 1943
† 8. 12. 2006

Bezirksstelle Bergisch-Land

Dr. Wolfgang Herrguth
Friedrichstraße 5
42655 Solingen
* 21. 9. 1931
† 22. 12. 2006

Impressum

50. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches
Mitteilungsblatt der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34–42
40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Peter Engel für die
Zahnärztekammer Nordrhein und
Zahnarzt Ralf Wagner für die Kassenzahnärztliche Vereinigung
Nordrhein

Redaktionsausschuss:

Dr. Rüdiger Butz
Rolf Hehemann
ZA Martin Hendges

Redaktion:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Dr. Uwe Neddermeyer
Telefon (02 11) 9 68 42 17, Fax (02 11) 9 68 43 32
E-Mail: rzb@kzvn.de
Zahnärztekammer Nordrhein
Susanne Paprotny
Telefon (02 11) 5 26 05 22, Fax (02 11) 5 26 05 21
E-Mail: rzb@zaek-nr.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der
Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt
aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung,
Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in
Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

VVA Kommunikation
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf
Telefon (02 11) 73 57-0

Anzeigenverwaltung:
Telefon (02 11) 73 57-568
Fax (02 11) 73 57-507

Anzeigenverkauf:

Petra Hannen
Telefon (02 11) 7357-633
E-Mail: p.hannen@vva.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 38 vom 1. Oktober 2006 gültig.
Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder
der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 € (inkl. 7 Pro-
zent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegen-
genommen.

ISSN-NR. 0035-4503

Bei den Himbas in Namibia

Flugzeugrad als Zahnarztstuhl

Der Flug von der Immenhofffarm im Distrikt Omaruru zu den Himbas im Kaokoland im Nordwesten Namibias Anfang November 2006 dauerte ungefähr zwei Stunden. Gekonnt setzt der deutschstämmige Pilot und Farmbesitzer Friedhelm von Seydlitz die Maschine mit seinen vier Passagieren auf einer holprigen, mit Steinen übersäten Piste direkt neben einem Himbadorf auf.

Schon aus der Luft konnten wir den kreisrunden Lageplan des Dorfes mit seinen zahlreichen Kraln für Menschen und Vieh in dieser kargen wüstenhaften Berglandschaft bewundern. Um den Rinderkral im Zentrum gruppieren sich sieben oder acht Lehmhütten. Umgeben ist das ganze Dorf von einem Zaun aus Dornenzweigen. In der Nähe des Trockenflusses sieht man ebenfalls kreis-



Geduldig wartet eine Himba auf dem Flugzeugrad, während wir unsere offene Zahnarztpraxis unter dem Flügel des Fliegers ohne große Formalitäten eröffnen.



Die rituelle Entfernung der unteren vier Inzisivi fand bei dieser jungen Frau im Alter von zwölf Jahren statt. Nach der Pubertät werden die Haarzöpfe gelöst und in Strähnen geteilt.

runde Felder, auf denen ein wenig Mais, Hirse und Kürbis angepflanzt wird.

Unsere Landung in dieser entlegenen Region ist nicht unbemerkt geblieben. Kaum ist das Flugzeug ausgerollt, setzt eine kleine Völkerwanderung von



Welch ein Jammer! Dieses junge Mädchen hat die Zeremonie des Zähneauschlagens noch vor sich. Man beachte die Frisur! Vor der Pubertät hängen die Haarzöpfe auf der Stirn.



Bei dieser Patientin, die über Schmerzen klagte, mussten die beiden Prämolaren im rechten Oberkiefer extrahiert werden. Natürlich waren beide Zähne zweiwurzlig und tief zerstört.

Menschen ein, die ihre Haut mit einem Gemisch von Butter, eisenhaltigem Pulver sowie aromatischen Kräutern und Kaokoveld-Myrrhe eingerieben haben.

Friedhelm von Seydlitz wird von den Einheimischen wie ein Halbgott empfangen. Kein Wunder, er spricht die Sprache der Eingeborenen und hat einen Karton voller nützlicher Dinge mitgebracht, darunter warme Decken für die Nacht und das Fleisch einer Antilope. Aber auch wir werden neugierig beglückt. Zwei Ärzte und ein Zahnarzt sind hier so selten wie ein Regenschauer.

Während Dres. Birgit und Peter Friedrich eine ärztliche Sprechstunde abhalten, Wunden versorgen, Ekzeme behandeln und Medikamente verteilen, haben meine Frau und ich das Flugzeugrad als zahnärztlichen Behandlungsstuhl auserkoren. Ein persistierender zerstörter Milch-Fünfer bei einer jungen und veriterte Prämolaren bei einer älteren Himbafrau sind schnell gezogen – zur Beruhigung aller Beteiligten mit „Spritze“.

Schwieriger gestaltet sich allerdings unter diesen Bedingungen die Entfernung eines unteren Weisheitszahnes. Beeindruckend ist die stoische Gelassenheit und die Dankbarkeit der Patientin. Es folgen verschiedene intraorale Inspektionen. Die Gebisse der zahlreichen Kinder sind ganz ordentlich; geronnene Kuhmilch, Maisbrei, Kürbis, Ziegen- und Hühnerfleisch verursachen nun mal keine Karies.

Und trotzdem fehlen bei den größeren Kindern die unteren Schneidezähne. Das Rätsel ist schnell gelöst. Das Ausschlagen der vier unteren Schneidezähne ist Nationalbrauch der Herero und verwandter Stämme. Wer ihm nicht nachkommt, wird verspottet. Die Entfernung der unteren Inzisivi findet im Alter von zehn bis zwölf Jahren statt. Dies stellt im Leben eines Kindes ein Ereignis von beträchtlicher religiöser und sozialer Bedeutung dar und wird von einigen rituellen Zeremonien begleitet.

Das Ausschlagen der Zähne geschieht, indem man einen besonders geschärften Holzspan an jeden einzelnen Zahn drückt und mit einem Stein leicht dagegen schlägt. Der luxierte Zahn wird dann mit den Fingern herausgeholt. Wenn alle vier Zähne entfernt worden sind, werden sie dem Kind überreicht. In einem Mopaneblatt eingewickelt wirft der Junge oder das Mädchen die Zähne in Richtung seines Geburtsortes. Dabei spricht das Kind die Worte: „Mayo wanje, yaruka kotjirongo kumba kwaterwa!“ („Meine Zähne, geht zurück zum Ort meiner Geburt!“) Am Ende der Zeremonie wird das verletzte Zahnfleisch behandelt und zwar durch Erhitzung eines Mopaneblattes an einer glühenden Holzkohle, das auf die Wunde gepresst wird.

Himbafrauen mit ihrem Nachwuchs beobachten aufmerksam das Behandlungsgeschehen. Die kunstvollen Frisuren entsprechen den unterschiedlichen sozialen Stufen in der Stammeshierarchie.



Nach der Extraktion eines Zahnes strahlte diese Patientin am meisten. Links im Bild der Farmer und Pilot Friedhelm von Seydlitz, ein Freund der Himbas. Fotos: R. Gerritz





In einfachen Lehmhütten hausen oft vier oder fünf Personen. Rinder werden nur zu ganz besonderen Anlässen geschlachtet, wohl aber Hühner, Ziegen und Schafe.

In der Nacht zuvor schlafen die Jungen und Mädchen in der Haupthütte im Dorfmittelpunkt mit Blick auf das Heilige Feuer. Der Grund dafür ist die Sicherung des schützenden Einflusses der Ahnen. Über das heilige Feuer, das nicht verlöschen darf, kommunizieren die Bewohner mit den verstorbenen Ahnen. Das Dorfoberhaupt betet für den Segen der Geister bei der Durchführung der Zeremonie, damit die Zähne sich leicht entfernen lassen und keine übermäßige Blutung oder Entzündung auftritt.

Die Himbas glauben, dass ernste Folgen für die Dorfgemeinschaft und den Viehbestand entstehen, wenn man sich dem Brauch des Zahnausschlagens entzieht. Ich muss wohl nicht erklären, dass der aufgeklärte Europäer diesem Aberglauben fassungslos gegenüber steht. Auf der anderen Seite möchte ich betonen, dass wir einen Heidenrespekt vor der Vitalität dieses Naturvolkes empfinden, das sich in dieser kargen Landschaft unter schwersten Bedingungen behauptet und sich sogar seines Lebens freut.

Dr. Kurt J. Gerritz



Kinder und Rinder sind der wahre Reichtum der Himbas. Das übrige Hab und Gut lässt sich leicht transportieren oder auf Bäumen deponieren.

Bundesweite Studie (DMS IV)

Mundgesundheit immer besser

Die Karies ist in Deutschland dank intensiver Prophylaxe und guter zahnärztlicher Versorgung weiter auf dem Rückzug. 12-Jährige haben heute im Schnitt nur 0,7 kariöse, gefüllte oder wegen Karies fehlende Zähne. 1997 lag der Wert noch bei 1,7. Deutschland hat sich damit eine internationale Spitzenposition bei der Mundgesundheit von Kindern erobert. Auch bei Erwachsenen und Senioren sind Zahnverluste deutlich rückläufig.

Das ist die Essenz der Vierten Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS IV), die das Institut der Deutschen Zahnärzte im Auftrag der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung und der Bundeszahnärztekammer durchgeführt hat. Die Studie wurde in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt.

Doch die Erfolgsstory der Kariesbekämpfung hat auch eine andere Seite: Parodontalerkrankungen, also chronisch-entzündliche Erkrankungen von Zahnfleisch und Kieferknochen, sind

auf dem Vormarsch. Auch sie führen häufig zum Zahnverlust. Dazu der Vorstandsvorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung Dr. Jürgen Fedderwitz: „Etwa 20 Prozent der Erwachsenen und 40 Prozent der Senioren in Deutschland leiden unter einer schweren Parodontitis. Das ist, so paradox das klingt, auch eine direkte Konsequenz unserer Erfolge in der Kariesbekämpfung. Da die Menschen heute ihre Zähne länger behalten, steigt ihr Parodontitisrisiko. Das führt schnell zu einer Unterversorgung, die wir angehen müssen. Das ist die Front, an der die zahnmedizinischen Schlachten der nächsten 20 Jahre geschlagen werden.“

Doch die Zahnärzteorganisationen sehen auch auf anderen Gebieten Handlungsbedarf. Darauf wies der Präsident der Bundeszahnärztekammer Dr. Dr. Jürgen Weitkamp hin: „Aus der demografischen Entwicklung ergeben sich weitere Herausforderungen im Zu-

sammenhang mit der medizinischen Bedeutung der Zahnmedizin und der Wechselwirkung von Erkrankungen im Zahn-, Mund- und Kieferbereich mit dem Gesamtorganismus. Wir brauchen angesichts der älter werdenden Gesellschaft eine weitere Betonung der Alterszahnheilkunde. Außerdem haben wir gerade in der Kariesbekämpfung noch eine Schiefelage. Zehn Prozent der Kinder, zumeist aus sozial schwachen Familien, haben 60 Prozent aller Kariesfälle. Neben der gesundheitspolitischen stellt sich hier auch eine sozial- und bildungspolitische Aufgabe.“

Zum Hintergrund: Die DMS IV ist eine repräsentative Querschnittsuntersuchung, für die das Institut der Deutschen Zahnärzte zwischen Februar und September 2005 in 90 Städten und Gemeinden insgesamt 4631 deutsche Staatsangehörige aus vier Altersgruppen befragt und zahnmedizinisch untersucht hat. Als Wiederholungsuntersuchung zur Dritten Deutschen Mundgesundheitsstudie zeigt sie die Entwicklung der Mundgesundheit seit 1997 auf. Eine Kurzfassung der Studie steht zum Download unter www.kzbv.de oder www.bzaek.de zur Verfügung.

BZÄK, KZBV

Zahnmedizinisches Praktikum auf den Philippinen (Teil 1)

Extraktion 70 Cent – Füllung 1,20 Euro

Mit großen Augen schauen sie uns an, die Straßenkinder, die sich neben der viel befahrenen Straße im Dreck sitzend lausen, die Straßenhändler und Imbissbudenbesitzer, die im Smog der Stadt ihre Waren anbieten und die Jeepneyfahrer, die laut rufend versuchen, genügend Fahrgäste für die nächste Busrunde zu sammeln.

„Hey my friend, where are you going?“ Jeder Zweite stellt uns diese Frage auf unserem morgendlichen Weg zum Cebu City Medical Centre (CCMC), denn zwei blonde, großgewachsene Europäerinnen sieht man hier, Downtown, nicht alle Tage. Das staatlich geförderte Krankenhaus, in dem wir die nächsten Wochen verbringen werden, liegt mitten in den Slums von Cebu City, der zweitgrößten Stadt der Philippinen.

Noch vom Kulturschock erfasst, betreten wir etwas verschüchtert das Hospital. In den Gängen hängt der süßliche Geruch der Notaufnahme und hier und da sieht man Blutropfen auf dem Boden. Wir fragen uns durch zur „Dental Section“. Im Wartezimmer sitzen schon rund 15 Patienten, die darauf warten, von Dr. Mercado, dem Oberarzt der zahnmedizinischen Abteilung, „gescreent“ zu werden. Anders als in Deutschland entscheidet hier nicht der

behandelnde Arzt über den Behandlungsplan, sondern der Chef. Dazu sitzt er an einem Schreibtisch bei ganz normaler Deckenbeleuchtung, schaut von einem Meter Entfernung in den dunklen Mund des Patienten und entscheidet dann, welcher Zahn behandelt, d. h. leider oft extrahiert werden muss. Der Patient wird daraufhin zur Apotheke geschickt, um sich Anästhesie und Nadel zu kaufen, dann kommt er in den Stuhl.

Es ist für uns Anfänger leider nicht immer einfach, aus den Notizen des Arztes schlau zu werden. Denn wenn fast alle Seitenzähne bis auf die Wurzeln kariös zerstört sind und gerade der Zahn, der noch gut und einfach restaurativ versorgt werden könnte, derjenige sein soll, der zur Extraktion freigegeben wird, kommt so ein deutscher Student schnell mal ins Stutzen. Aber behandelt wird nur, was gerade wehtut. Extrahieren (70 Cent) ist billiger als eine Füllung (1,20 €), also raus damit!

In unseren Behandlungspausen beobachten wir das Geschehen in der Dental Section näher. Das Treiben ähnelt dem eines Friseursalons: Am „Empfang“ sitzt eine hübsche 44-jährige Dame namens Ginga, die die Patienten aufnimmt und sich mindestens genauso viel Zeit fürs Haare kämmen wie für das Schreiben nimmt. Vom Wartezimmer aus schaut man auf die drei Behandlungsstühle. Nur zwei davon sind ausgerüstet mit



Katrin Fabisch und Lina Leugner.

Immer mehr Studenten der Zahnmedizin entscheiden sich im klinischen Studium für ein freiwilliges Praktikum im Ausland, um Erfahrung zu sammeln und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten speziell im oralchirurgischen Bereich zu verbessern und zu routinieren. Katrin Fabisch und Lina Leugner, beide geboren im August 1982, studieren Zahnmedizin an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Die beiden Studentinnen haben die Semesterferien zu einer Auslandsfamulatur auf den Philippinen genutzt, um durch die praktische Arbeit dort zusätzliche Erfahrungen zu sammeln und gleichzeitig ein fremdes Land und seine Kultur und Menschen außerhalb der typischen Urlaubsgebiete kennen zu lernen. „Wir waren neugierig auf den zahnärztlichen Behandlungsablauf speziell in der 3. Welt – fernab von Kofferdam und den vielen einzelnen Testschritten“, so Katrin Fabisch. Für viele ist ein solches Auslandspraktikum die einzige Chance auf ein solches „Abenteuer“ vor dem Eintritt ins Berufsleben. Lina Leugner: „Wann, wenn nicht jetzt, kann man noch einmal dem Alltag für einige Wochen fernbleiben, wenn nicht in den Semesterferien des Studiums“.

Neue Kurse in Köln und München
Tätigkeitsschwerpunkt Endodontie
Kursbeginn Ende März 2007

Nur noch wenige Restplätze!

Hochkarätiges Dozententeam aus Wissenschaft&Praxis

Dr. Michael Arnold (Dresden), Prof. Baumann, Prof. Benz, Prof. Briseño, Drs. Bürkle&Meißner/Salzburg, Dr. Dennhardt, Prof. Edelhoff, Prof. Linden, Dr. Roloff, Prof. Schäfer, Dr. Schoenenberger-Göhring (Zürich), Prof. Schwarze

Eine Tageshälfte Theorie

➤ Ausführliche Skripten zu jeder Veranstaltung auf Basis der Vortragspräsentationen

Zweite Tageshälfte Praxis

➤ Praktische Übungen stets mit OP-Mikroskop, Ultraschall, Endodontie-Motor, Warmfülltechnik
➤ Kleingruppenunterricht mit maximal 16–20 Teilnehmern. Jeder Teilnehmer hat einen Übungsplatz für die komplette Zeit der praktischen Übungen

Endocurriculum kompakt

Die neuen Kurse sind Blockpraktika:

Teil I: eine Intensivwoche Ende März 2007 an sechs Tagen
Teil II: ein Wochenende Ende Juni 2007 mit Vortragstag, Abschlussprüfung und -feier.

Einzelheiten zum Programm finden Sie unter

www.endoplus-akademie.de

Tel.: 0 22 33 / 92 35 97 od. 01 77 / 2 84 31 07

Fax: 0 22 33 / 92 35 98 / info@endoplus-akademie.de





Das Cebu City Medical Center liegt mitten in den Slums der zweitgrößten philippinischen Stadt Cebu City.

einem Winkelstück, die Lampe ist nicht einstellbar und der Luftpuster muss festgehalten werden, denn nicht nur eine Schraube ist locker ...

Die Patienten, die im Stuhl sitzen, unterhalten sich in einer Behandlungspause mit dem Nebenmann, es wird geschwatzt, gelacht, der Behandler summt ein Liedchen vor sich hin und die Stimmung ist sehr heiter. Wir haben uns auf unserer Reise immer wieder gewundert, wie schön doch alle Philippinos singen können. Es könnte an der enormen Karaoke-Begeisterung des gesamten Volkes liegen. Auch wir zwei Gesangstalente konnten uns irgendwann nicht mehr vor dem Mikro drücken. Wenn man einmal angefangen hat, kann man auch nur schwer wieder aufhören. Aber, wir schweifen ab ...

Jeder Patient hier ist froh, wenn er behandelt wird, niemand, auch nicht die Kinder, weigert sich, den Mund zu öffnen oder wagt es gar, den Arzt für seine Schmerzen verantwortlich zu machen. Wenn mal ein Tränchen kullert, dann wird es sofort verstohlen weggewischt, ja, man entschuldigt sich sogar dafür!

Leider ist es mit der Hygiene in den meisten deutschen Friseursalons besser bestellt als mit der Hygiene im CCMC. Zumindest bekommt in Deutschland jeder Kunde ein frisches Handtuch, um sich den Kopf zu trocknen. In Cebu gibt es keine Absauganlagen. Das heißt, wenn gebohrt, exkaviert wird, – übrigens mit dem roten Winkelstück – wird das Kühlwasser im Mund gesammelt und ins Speibecken gespuckt. Anschließend bekommen die Patienten das Handtuch, das alle Zahnärzte und viele, viele Patienten schon den ganzen Tag für Hände bzw. Gesicht benutzt haben.

„Desinfizieren und Sterilisieren“ der benutzten Instrumente ist oft schnell erledigt. Wenn die Zeit knapp ist (meistens),

taucht die Helferin sie in Seifenlauge, hält sie anschließend unter kaltes Wasser. Der verrostete Steri mit trockener Hitze läuft zwar den ganzen Tag, da aber viele Instrumente nur in einfacher Ausführung vorhanden sind, verweilen sie dort oft nur wenige Minuten.

Dass in einem Land der dritten Welt die Hygienebedingungen anders aussehen als in unserem Paragrafen-Deutschland mit MPG und RKI, war uns klar. Doch als wir einem Zahnarzt beim Nähen zusehen, fallen uns fast die Augen aus dem Kopf: Mit einer stopfnadelgroßen Nadel und einem Faden, mit dem man wunderbar seine Jeanshosen stopfen könnte, wird der Patient versorgt. Der im Nadelöhr verbliebene Fadenrest durchläuft die philippinische Hygienerunde: Seifenlauge und fließendes Wasser, danach wird er abgetrocknet, indem ihn die Helferin durch die Fingernägel zieht. Das Ganze dauert keine 60 Sekunden.

Die nächste Station ist die Extraktionswunde des Nachbarpatienten. So kann es durchaus sein, dass ein und derselbe Faden (Stopfgarn!) durch fünf Patienten gezogen wird. Der „frische“ Faden liegt übrigens auf der staubigen Fensterbank zum Hinterhof.

Der gesamte Raum steht vor Dreck und draußen hören wir die Hähne um die Wette krähen. Hähne sind auf den Philippinen das Haustier Nummer eins – egal ob in der Stadt oder auf dem Land, überall sind sie. Neben den Karaoke-Bars und den Basketballplätzen sind die Hahnenkampfarenen ein beliebter Treffpunkt für die Männer. Fast jeder besitzt seinen eigenen Kampfhahn, füttert ihn mit speziellem Kraftfutter und



Der verrostete Steri mit trockener Hitze läuft zwar den ganzen Tag, viele Instrumente, da nur in einfacher Ausführung vorhanden, verweilen aber dort oft nur wenige Minuten.



Ein Blick ins Behandlungszimmer: Nur zwei der drei Behandlungsstühle „älterer Bauart“ sind mit einem Winkelstück ausgerüstet, die Lampe ist nicht einstellbar. Während der Siesta dienen sie den Zahnärzten regelmäßig als Ruheplatz.



Dieses Röntgengerät aus dem CCMC kann eigentlich nur noch im Museum als antiquarisches Prunkstück Begeisterung hervorrufen.

schenkt dem Federvieh oft sogar mehr Aufmerksamkeit als der eigenen Frau. Bis der Gockel dann bei einem Hahnenkampf ein paar Federn zu viel lässt.

Nach einigem Zuschauen haben wir die Zange in der Hand. „Los, das ist dein Patient“, sagt einer der Ärzte. Vorsichtig untersuchen wir den Patienten und befragen ihn, doch obwohl Englisch die Amtssprache der Philippinen ist, spre-

chen die einfachen Leute oftmals nur den Dialekt ihrer Insel, also Cebuano. Heute lernen die Kinder drei Jahre Englisch. Spätestens nach der Highschool ist aber für die meisten Schluss mit der Ausbildung. Studieren kostet – verglichen mit dem Monateinkommen einer durchschnittlichen Familie – ein Vermögen und ist den oberen Schichten vorbehalten. Wer sich eine Ausbildung leisten kann, entscheidet sich oftmals für eine Ausbildung zur Krankenschwester, um später auszuwandern und aus dem Ausland die Familie zu unterstützen. So gibt es den Trend, dass gerade die höher qualifizierten jungen Menschen mit einer guten Ausbildung abwandern und die Menschen, die keine Ausbildung genießen konnten, „festsitzen“. Das ist nicht zuletzt ein Grund für die traurig hohe Zahl der Prostituierten in Cebu und überall auf den Philippinen.

Mit Händen und Füßen versuchen wir also festzustellen, ob die Anästhesie sitzt, eine Ärztin hilft weiter: „Sakit?“ – „No.“ Wir können beginnen! Die beiden Zähne einer alten Frau sind für den Anfang eine dankbare Aufgabe für uns.

Ein Ruck und schon sind die ersten Zähne auf den Philippinen extrahiert. Zum Schluss legen wir Watterollen, die zuvor von einer Helferin per Hand aus einem großen Watteberg gedreht wurden. Die alte Frau lächelt uns an und verabschiedet sich sichtlich verwundert über uns große, weiße Frauen. So vergeht der Vormittag im Handumdrehen, ein Zahn nach dem anderen landet auf dem Tray. Natürlich helfen uns die Zahnärzte bei Verständigungs- und medizinischen Problemen. Am Ende haben wir zirka 70 Zähne gezogen.

Um die Mittagszeit ist Siesta angesagt, die Zahnärzte rasieren und kämmen sich über den Instrumenten und legen sich bis zum Ende der Pause in die Behandlungsstühle, um sich auszuruhen. Um 13 Uhr ist das Wartezimmer wieder voll. Diesmal sind auch Füllungen an der Reihe, nicht einfach für uns, da wir an das deutsche Equipment gewöhnt sind. Wir geben uns Mühe mit den wenigen, abgenutzten Instrumenten auszukommen. (Fortsetzung in der nächsten Ausgabe des RZB.)

Katrin Fabisch, Lina Leugner

Pizzasuppe

Zutaten für vier Personen:

400 g Rindergehacktes
2 EL Olivenöl
2 große Zwiebeln
1 Dose geschälte Tomaten
1 Glas Champignons mit Flüssigkeit
1 Dose Mais mit Flüssigkeit
2 Paprika
1 Becher Sahne
200 g Sahneschmelzkäse
Oregano
Basilikum
Pizzagewürz

Zubereitung

Rindergehacktes mit Pfeffer und Salz würzen und in Olivenöl mit den gewürfelten Zwiebeln in einer Pfanne krümelig anbraten. Paprika halbieren (Kerne entfernen) und in Streifen schneiden, die Champignons abschütten (Flüssigkeit auffangen) und klein schneiden. Paprika, Champignons und Mais (Flüssigkeit auffangen) zufügen und mitschmoren. Alles in einen großen Topf umfüllen. Die Tomaten und die aufgefangene Flüssigkeit zufügen und zirka zehn Minuten köcheln lassen. Zum Schluss die Sahne angießen und den Schmelzkäse hinzugeben.



Mit den Gewürzen abschmecken. Sollte die Suppe zu dickflüssig sein, etwas Milch oder Brühe zufügen. Als Beilage eignen sich sehr gut Weißbrot oder Baguette.

Dazu passt ein halbtrockener Rotwein.

Viel Spaß bei der Zubereitung und guten Appetit!

Dr. Rüdiger Butz

Foto: Butz

Wuppertal Art Fabrik

Synthese unterm Fabrikdach

Kunst, soziales Engagement und Gastronomie sind unter dem Dach der ehemaligen Engelsfabrik im Wuppertaler Ortsteil Heckinghausen eine ganz besondere Synthese eingegangen. Wo einst Ösen für Korsetts hergestellt wurden, befinden sich heute 140 Hotelzimmer, darunter über 20 von etablierten Künstlern gestaltete Suiten, ein Kunstmuseum, ein Tagungszentrum und fünf Künstlerateliers. Aus dem geschichtsträchtigen, denkmalgeschützten Gebäude der Familie von Friedrich Engels, des bedeutenden Verfassers kommunistischer Schriften, entstand seit 2003 auf Initiative der Stiftungsgründer Roswitha und Erich Bethe die Art Fabrik. Unter dem Motto „Kunst und Helfen“ wurde das kreative Kunstkonzept mit großem sozialem Engagement verbunden: Gemeinnützige Organisationen können die Zimmer und Tagungsräume kostenlos nutzen. Und die Kunst, die überall im Hotel zu sehen ist, steht zum Verkauf. Mit einem Teil des Erlöses werden zum Beispiel Kinderhospize unterstützt.

Galerie 24 Stunden geöffnet

Rund um die Uhr zugänglich sind die Ausstellungsräume in der Galerie im Erdgeschoss, in der – wenn auch nicht ausschließlich – Künstlerinnen und



Künstler aus Wuppertal und Umgebung ihre Arbeiten präsentieren. Aber auch internationale Kunstwerke werden gezeigt. Die Qualität der Kunstpräsentationen gewährleistet ein Kuratorium, das sich aus Fachleuten der Kunst-, Museums- und Marketingszene zusammensetzt und regelmäßig tagt. Das Hotel und die gesamte Einrichtung sind durch die Künstler und ihre Werke geprägt. Dabei wurden Stilelemente der ehemaligen Fabrik, technische Anlagen wie Aufzüge, Rampen und Tore geschickt integriert. Das Besondere an der ausgestellten Kunst im gesamten Gebäude ist, dass sie gekauft werden kann. Ob im Eingangsbereich, in den Tagungsräumen, im Hamam und so-



Stühle und Tische in Bar und Restaurant wurden von zahlreichen Künstlern gestaltet.



Breit reicht das Spektrum der in den Künstlerzimmern verwirklichten Ideen, von Kontemplation und Ruhe (Qi Yang) über den Narzissmus (Alinka und Alexander) bis zu „Marx und Engels befehlen [Eberhard] Krane-mann BrindlArt: Gestaltet einen Raum für uns im Art Fabrik Hotel Wuppertal! Wie ihr wisst, ist der Welt-kommunismus von hier aus finanziert worden ...“

Fotos: Neddermeyer

gar in den Aufzügen (Titelbild), überall stolpert man geradezu über Kunstwerke oder künstlerisch gestaltete ausgewählte Gebrauchsgegenstände von den Eingangstüren und Wänden über die Lampen bis zu den Kleiderständen. Im Art Restaurant sind die einzelnen Tischgruppen mit den zugehörigen Stühlen jeweils von anderen Künstlern gestaltet.

Ateliers – Besuch erwünscht

Außerdem stellt die Art Fabrik Künstlern aus der ganzen Welt fünf geräumige Ateliers bis zu einem Jahr lang kostenlos zur Verfügung. Dafür öffnen diese den Hotelgästen und Besuchern ihre Werkstätten und erlauben ihnen zuzusehen oder mit ihnen zu diskutieren.

Art Fabrik Hotel

Bockmühle 16–24

42289 Wuppertal

Tel. 02 02/2 57 96 00

www.artfabrikhotel.de

Es gibt viele Interessenten, besonders weil es in den hohen, hellen Räumen möglich ist, ganz besonders großformatige Kunstwerke herzustellen. Die meisten Gastkünstler bewerben sich außerdem darum, die Gestaltung eines Hotelzimmers zu übernehmen. Vor den Türen der Künstlersuiten liefern die Macher dazu Modelle und Texte, die den eigenen künstlerischen Ansatz erklären. Im großen Ausstellungsraum unten finden sich zudem Entwürfe für die Gestaltung weiterer Hotelzimmer. Nicht nur deshalb wächst die Kunst im Hotel, die Verwandlung von der Fabrik zur Art Fabrik bzw. vom Hotel zum Art Hotel wird konsequent weitergeführt. Augenblicklich wird gerade ein großer Tagungsraum fertiggestellt. Geplant ist, dass die Wuppertaler Bühne während des notwendigen Umbaus der eigenen Spielstätte in diesen Saal ausweicht und auf der zentralen Bühne einen auf die räumlichen Gegebenheiten zugeschnittenen „Hamlet“ inszeniert.

Dr. Uwe Neddermeyer



Der GOZ-Referent informiert

GOZ-Urteilssammlung der Zahnärztekammer Nordrhein

7. Auflage



ZAHNÄRZTEKAMMER NORDRHEIN

Die aktuelle Ausgabe der GOZ-Urteilssammlung bietet Ihnen Unterstützung in der von der Rechtsprechung zunehmend geprägten Ausübung der privaten Zahnheilkunde.

Einige Streitpunkte wurden zwar inzwischen einer höchstrichterlichen Entscheidung zugeführt, aber es kommen laufend neue Urteile hinzu, da immer noch eine Flut von Einsprüchen, Auseinandersetzungen und Auslegungsschwierigkeiten zu beklagen sind. Diese neuen Urteile stehen Ihnen ergänzend zur 7. Auflage unter www.zaeak-nr.de im Rubrum „Recht“ unter „GOZ-Urteile“ zum kostenlosen Download als Update zur Verfügung.

Mit der aktuellen GOZ-Urteilssammlung und dem ergänzenden Update wird der Zahnärzteschaft eine aktualisierte Argumentationshilfe an die Hand gegeben.



Dr. Hans Werner Timmers

Die Zahnärztekammer steht Ihnen auch zukünftig unterstützend zur Seite!

Mit dem unten angefügten Coupon können Sie die GOZ-Urteilssammlung bestellen. Sobald ein Verrechnungsscheck vorliegt bzw. die entsprechende Überweisung bei der Zahnärztekammer Nordrhein eingegangen ist, erfolgt die Auslieferung direkt durch den Verlag.

Dr. Hans Werner Timmers

Bestellung gerne auch per Fax an 02 11 / 5 26 05 21

Auftraggeber: Anschrift / Stempel

Zahnärztekammer Nordrhein
GOZ-Referat
Postfach 10 55 15
40046 Düsseldorf

Hiermit bestelle ich die GOZ-Urteilssammlung, 7. Auflage, lieferbar an nebenstehende Anschrift:

_____ Exemplar/e als Druck-Version (463 Seiten, jedoch ohne Update) zum Preis von Euro 20,00 pro Stück inkl. Versand

_____ Exemplar/e als CD-Version einschließlich Update zum Preis von Euro 10,00 pro Stück inkl. Versand

Der Gesamtbetrag über Euro _____

☐ liegt als Verrechnungsscheck bei

☐ wurde auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein Nr. 0001 635 921 bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (BLZ 300 606 01) überwiesen

57. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Kieferchirurgie

28. Jahrestagung des Arbeitskreises für Oralpathologie und Oralmedizin

17. bis 19. Mai 2007 – Wiesbaden

Tagungsleitung:

Univ.-Prof. Dr. G. Wahl,
Univ.-Prof. Dr. Dr. T. E. Reichert

Themen:

Die Kieferhöhle –
Trauma, Infektion und Implantation

Die Osteoporose –
Aspekte für die Kieferchirurgie

Die Kieferhöhle –
Physiologie und Pathologie

Veranstaltungsort:

Rhein-Main-Hallen, Rheinstraße 20, 65185 Wiesbaden

Auskunft/Anmeldung:

www.ag-kiefer.de
Schriftführer der AGKi: Priv.-Doz. Dr. Dr. J. Kleinheinz
Waldeyerstraße 30, 48149 Münster
Tel. 02 51 / 8 34 70 05
E-Mail: Johannes.Kleinheinz@ukmuenster.de

www.akopom.de
Vorsitzender des AKOPOM: Prof. Dr. Dr. T. E. Reichert
Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg,
Tel. 09 41 / 9 44 63 01
E-Mail: Torsten.Reichert@klinik.uni-regensburg.de

Poliklinik für
Zahnärztliche Chirurgie
und Aufnahme der
Westdeutschen Kieferklinik
des Universitätsklinikums Düsseldorf



Samstag, den 28. April 2007

9.00 Uhr bis 14.00 Uhr – Pause mit Industrieausstellung

Laser – Relevanz in der Oralchirurgie und Implantologie?

Gebäude 23.01, Konrad-Henkel-Hörsaal 3 A
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Begrüßung

Prof. Dr. J. Becker, Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie und Aufnahme, Universität Düsseldorf

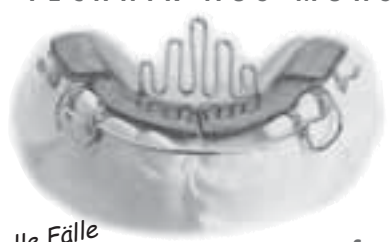
Laserwellenlängen

Dr. T. Hennig, Institut für Lasermedizin,
Universität Düsseldorf



FRÖHLS
Speziallabor für Kieferorthopädie

KFO-TECHNIK AUS MÜNSTER





Für alle Fälle

www.froehls.de

Idenbrockplatz 28 · 48159 Münster

www.zaek-nr.de **Karl-Häupl-Institut**

zahnärztlicher



Abrechnungsservice

Praxisteam-Schulungen und Seminare
Optimale Privatabrechnung - fachgerecht und aktuell
Zahnersatzabrechnung
Praxisbetreuung und Praxisorganisation
Praxisberatungen

Telefon 0 21 59 / 61 30
Inhaberin Ute Jahn · Meerbusch · www.utejahn-service.de

Relevanz in der Oralchirurgie und Stomatologie

Dr. M. Bornstein, Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie und Stomatologie, Universität Bern (CH)

Relevanz in der Implantologie und Periimplantitistherapie

Priv.-Doz. Dr. F. Schwarz, Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie und Aufnahme, Universität Düsseldorf

Laserdiagnostik – aktuelle Aspekte

Priv.-Doz. Dr. A. Braun, Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde, Univ. Bonn

Fotodynamische Therapie

Prof. Dr. Dr. A. Sculean, M. Sc, Department of Periodontology, Radboud University Medical Center Nijmegen (NL)

Integration des Lasers in die Praxis

ZA O. Oberhofer, Praxis, Erwitte

Podiumsdiskussion

Für die Veranstaltung werden **5 Fortbildungspunkte** nach DGZMK/BZÄK vergeben. Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine vorherige Anmeldung ist erforderlich:

E-Mail: huss@med.uni-duesseldorf.de
oder Fax 02 11 / 8 11 65 50

Schnappschuss und Gewinnspiel



Foto: Neddermeyer

Maulkorb angelegt

Einen Maulkorb angelegt hatte sich der Essener Hautarzt Wieland Dietrich, um beim Mülheimer Auftritt von Ulla Schmidt (vgl. S. 88) gegen die Gesundheitsreform zu protestieren. Vielleicht wollte der Schriftführer der Freien Ärzteschaft so verhindern, auf dem Niveau zurückzuschlagen, auf dem Ulla Schmidt Ende letzten Jahres argumentiert hatte. Die Bundesgesundheitsministerin hatte den Ärzten am 4. Dezember 2006 vorgeworfen, die Patienten mit ihren Protestaktionen „in Geiselhaut“ zu nehmen.

Erklärungen oder kreative Bildunterschriften bitte an

Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstr. 34-42, 40237 Düsseldorf
per Fax: 02 11 / 96 84-3 32 oder
per E-Mail: rzb@kzvnr.de

Einsendeschluss ist der **2. März 2007**. Die drei besten Einsendungen werden prämiert und im RZB veröffentlicht.

Dr. Uwe Neddermeyer

Anzeige

Hauptpreis

Zwei Tickets für den 15. April 2007 um 15 Uhr im Capitol Theater Düsseldorf: **Bollywood – The Show!** Exotik und Farbenpracht, Tradition und glitzernde Kinowelt bringen die Vielfalt des indischen Kontinents auf die Bühne. Die Show greift die Motive, die Choreographien und die erfolgreichsten Soundtracks aus 80 Jahren indischer Filmgeschichte auf und vereint sie in einer beeindruckenden Mischung aus Tanz, Theater, Musical und Film. Bollywood – jetzt erstmals in Europa zu sehen.

Die Karten kosten zwischen 27 Euro und 67 Euro (zzgl. 2 Euro Systemgebühr). RZB-Leser erhalten unter der Kunden-Pin „13429“ eine Ermäßigung von zehn Prozent. Tickets buchbar unter 02 11 / 7 34 41 20.



Foto: Schulze

In den Mund gelegt

Heft 11/2006 • Seite U III



Fotos: Neddermeyer



Als Zahnarzt oder Politiker tätig zu sein oder als Jongleur, so groß sind die Unterschiede nicht, das fanden wenigstens unsere fleißigen Schreiber vieler humorvoller Beiträge. Der Gewinner des Hauptpreises freute sich über zwei Tickets für die Weihnachtsrevue „Broadway's Spirit of Christmas“, die zwei weiteren Gewinner erhalten wertvolle Buch-, CD- oder Hörbuchpreise.

- *Mit der Politik ist es wie mit dem Jonglieren, es kommt einem kinderleicht vor, solange man es noch nicht selbst versucht hat.*

Vanessa Wotke, Duisburg

- *Da hat doch der Typ bei der Praxisbegehung gesagt, so könne ich meine Trays nicht trocknen!*

Dr. H.-J. Lintgen, Remscheid

- *Trotz Doppel-Doktor war Henry nicht S(ch)nel(!) genug!*

Dr. Pavel Crisan, Wuppertal

Für Sie gelesen

Orangensaft nach dem Zähneputzen bitter

Isst man einen sauren Apfel und dann ein Stückchen Schokolade oder trinkt einen Wein und dann eine Limonade, scheinen die Geschmacksnerven verrückt zu spielen. Der Genuss ist dahin. Der bittere Geschmack von Orangensaft nach dem Zähneputzen ist die Folge der Wechselwirkung bestimmter Stoffe des Orangensafts und der Zahnpasta mit den verschiedenen Geschmackszonen der Zunge.

Zunächst einmal enthält der Saft der Apfelsinen (*Citrus sinensis*) ein ganzes Gemenge von Geschmacksstoffen, darunter auch Bitterstoffe, wie das Limonin. Der Geschmack des Orangensafts wird von den Geschmacksrezeptoren auf der Zunge wahrgenommen, mit der wir die vier Grundgeschmacksarten süß, sauer, salzig und bitter schmecken. Die jeweiligen Rezeptoren liegen jedoch nicht gleichmäßig auf der Zunge verteilt, sondern sind in bestimmten Partien des Zungenkörpers lokalisiert. Die Geschmackszone für den süßen Geschmack liegt dabei am vorderen Ende des Zungenkörpers, während bitter im hinteren Bereich, in der Nähe des Rachens wahrgenommen wird.

In Zahnpasten sind in eine Grundlage aus Bindemitteln und Wasser verschiedene Inhaltsstoffe eingebettet, zu denen Pflanzenextrakte aus Kamille, Arnika, Calendula, Hamamelis, Myrrhe, Rosmarin und Salbei zählen. Sie haben eine entzündungshemmende Wirkung und enthalten Gerbstoffe, die, genau wie das ebenfalls verwendete Aluminiumlactat, eine adstringierende Wirkung besitzen. Solche Adstringentien führen in den Schleimhäuten und Wunden zu Eiweißfällungen und Gerinnungen und verdichten so das Gewebe an den behandelten Stellen. Sie wirken blutstillend, entzündungshemmend, antibakteriell und schmerzstillend. Gleichzeitig beeinträchtigen sie aber die Funktion der Geschmacksrezeptoren und verursachen das pelzige und taube Gefühl auf der Zunge.

In Zahnpasten werden zudem häufig Pfefferminzöle eingesetzt, die wegen ihres hohen Mentholgehalts eine kühlende Frische vermitteln. Wegen seiner oberflächenanästhesierenden Wirkung trägt es somit ebenfalls zu dem Taubheitsgefühl der Zunge bei. Beim Zähneputzen kommt vorzugsweise die vordere Mundhöhle und damit der vordere Teil des Zungenkörpers mit der Zahnpasta in Berührung. Die Geschmacksrezeptoren im hinteren Teil der Zunge, wo Bitterkeit empfunden wird, sind durch die Wirkstoffe der Zahnpasta weit weniger betroffen als die Rezeptoren auf der Zungenspitze, die für den süßen Geschmack verantwortlich sind.

Die Folge ist, dass beim Trinken des Orangensaftes nach dem Putzen vornehmlich die in den Apfelsinen vorhandenen Bitterstoffe wahrgenommen werden, während seine Süße von den betäubten Geschmacksrezeptoren im vorderen Bereich der Zunge nicht geschmeckt wird. Hinzu kommt, dass Zahnpasten Süßstoffe enthalten. Zusätzlich zu der Beeinträchtigung der Geschmacksrezeptoren durch die Wirkstoffe der Zahnpasta spielt daher die Belegung der „süßen“ Geschmacksrezeptoren mit diesen Stoffen eine Rolle. Die Zunge ist also nach dem Zähneputzen für den Geschmack süß weniger empfindlich, da die Rezeptoren zum Teil noch belegt sind und erst mit der Zeit wieder zur neuerlichen Aufnahme von Geschmacksstoffen fähig sind.

wissenschaft.de, 20. 1. 2007

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie: Indikationen, Konzepte und Risiken

Samstag, 31. März 2007, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Hörsaal ZMK/Orthopädie

Referenten: Prof. Dr. D. Drescher, OA Dr. B. Wilmes

Teilnahmegebühr:

380 € (Assistenten mit Bescheinigung 280 €) inkl. MwSt.

8 Fortbildungspunkte nach BZÄK-Richtlinien

Auskunft/Anmeldung:

Dr. B. Wilmes/Westdeutsche Kieferklinik, UKD

Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf

Tel. 02 11/8 11 86 71, 8 11 81 60, Fax 02 11/8 11 95 10

wilmes@med.uni-duesseldorf.de

spezialberatung
für Heilberufe

V klaus vossler
STEUERBERATER

- ✓ wirtschafts- und steuerberatung der zahnarztpraxis
- ✓ begleitung der niederlassung und existenzgründung
- ✓ analyse des zahnärztlichen eigenlabors
- ✓ laufende jour-fixe-beratung
- ✓ private vermögens- und finanzplanung / life map
- ✓ spezialisierte kooperationspartner im bereich finanzierung, vorsorge und medizinrecht

kesselstrasse 17, 70327 stuttgart, tel. 0711 / 40 70 30 60, fax 0711 / 40 70 30 70
kanzlei@stv-vossler.de, www.stv-vossler.de

Abrechnungsservice für zahnärztliche Leistungen aus einer Hand – vor Ort – in Ihrer Praxis

mit den Schwerpunkten:

- ➔ Kassenabrechnung: Kons./Chirurg. (Quartalsabrechnung)
ZE, PA, KB/KG, KFO
Prophylaxe
- ➔ Privatabrechnung: GOZ/GOÄ
Implantologie
- ➔ Laborabrechnung: BEL II/BEB

Individuelle Praxisbetreuung/Praxisorganisation auf Anfrage

cla-dent Claudia Mölders, Kiefernweg 9, 47589 Uedem

Tel: 0 28 25-93 98 88 Mobil: 01 60 - 8 40 14 85

Fax: 0 28 25-93 98 93 E-Mail: cla-dent@t-online.de

HATTIG UND DR. LEUPOLT
RECHTSANWÄLTE IN KÖLN

Studienplatzklagen
(Medizin, Zahnmedizin,
Pharmazie u.a.)

**Eilanträge
ZVS-Anträge**

IHRE ANSPRECHPARTNER – 0221 / 7 89 55 01

RECHTSANWÄLTIN BRAUSSE LL.M.
RECHTSANWALT DR. LEUPOLT

WWW.HATTIG-LEUPOLT.DE
EBERTPLATZ 14 – 16 · 50668 KÖLN

Ist das nicht tierisch?

Der westfälische Patient

Nach einem Großeinsatz hat die Polizei im westfälischen Beelen bei Warendorf einen vermeintlichen Bankräuber gestellt. Doch der Mann entpuppte sich als Zahnarztpatient mit Mundschutz. Eine Kette von Missverständnissen war Ursache für den Einsatz in der Nähe einer Sparkasse: Einem Zivilbeamten war ein Taxi aufgefallen, das mit eingeschalteter Warnblinkanlage vor ihm fuhr. Als die Droschke vor der Sparkasse hielt und ein mit einem Mundschutz „maskierter“ Fahrgast ausstieg, war die Sache für den Polizisten klar: Ein Banküberfall drohte. Er gab Alarm, Streifenwagen rückten an – und klärten alles auf.

Kölner Stadtanzeiger, 9./10. 12. 2006

Bizarre Verbraucher-Warnungen

„Stecken Sie niemanden in diese Waschmaschine“ – dieser gute gemeinte Rat hat das Rennen um den Preis für den verrücktesten Verbraucherhinweis auf Produkten in den USA gemacht. Der Einsender erhielt 500 Dollar von der Organisation Michigan Lawsuit Abuse Watch, die sich dem Kampf gegen Produktklagen verschrieben hat. Insgesamt 150 Vorschläge für die bizarrste Verbraucher-Warnung waren für die diesjährige Preisverleihung eingegangen. Platz zwei machte die Aufschrift „Benutzen Sie kein brennendes Streich-

holz, um den Benzinstand zu prüfen“. Auf den dritten Rang wurde der Aufdruck „Nicht bügeln“ auf einem Lotto-Schein gewählt, knapp vor „Trocknen Sie Ihr Handy nicht in der Mikrowelle“. Besonders erwähnt wurde außerdem der Hinweis auf einem Telefonbuch, man möge es doch bitte nicht lesen, wenn man gerade hinter dem Steuer sitzt. Warnhinweise seien wichtig, erklärte der Präsident von MLAW. Klagen von Verbrauchern führten jedoch dazu, dass Hersteller immer überflüssigere und zunehmend bizarre Hinweise auf ihren Produkten anbrächten. Das Risiko von Verletzungen steige dadurch erst recht, weil solche Hinweise immer „länger und absurder“ würden.

Die Welt, 8. 1. 2007

Betrunkener tackert sich fest

Inspiziert von den halsbrecherischen Stunts der Fernsehserie „Jackass“ hat ein betrunkenen Waliser seine Hand an einem Tisch festgetackert. Jonathan Maybery aus Swansea wunderte sich selbst über die blödsinnige Idee. „Ich habe ‚Jackass‘ nur wenige Male gesehen und bin kein großer Fan.“ Aber er sei eben betrunken gewesen. Mithilfe eines Freundes und eines Tackers habe er seine Hand auf dem Tisch festgenagelt, berichtete der 24-Jährige. Dabei habe er so sehr lachen müssen, dass er den Schmerz nicht gespürt habe. Als es dem herbeigerufenen Rettungsdienst

nicht gelang, ihn zu befreien, sei er mit samt Tisch ins Krankenhaus gebracht worden. „Ich war fast zwei Stunden in der Notaufnahme, und selbst da musste ich noch lachen.“

Die Welt, 9. 1. 2007

Wenn Computer helfen sollen

Aus Versehen haben mehrere Männer, die sich das Rauchen abgewöhnen wollten, in Schottland die Potenzpille Viagra verschrieben bekommen. Die Gesundheitsbehörden erklärten den Fehler in Glasgow mit einem Computerproblem. Demnach sollten die Raucher zur Entwöhnung eigentlich Zyban erhalten.

Auf einer Computerliste mit den in Großbritannien meistverschriebenen Medikamenten, die den Ärzten die Arbeit erleichtern soll, sei dann aber automatisch Sildenafil ausgewählt worden. Mit den Rezepten konnten die Patienten in der Apotheke statt der Entwöhnungspille dann das Potenzmittel bekommen. Erst durch den Protest von einigen Rauchern wurden die Gesundheitsbehörden über die peinliche Panne informiert.

Unklar war zunächst noch, ob einige Männer die Gelegenheit nutzten. Die Gesundheitsbehörden verneinten das aber. Der Fehler im Computersystem wurde inzwischen behoben.

Ärzte Zeitung, 15. 12. 2006

Ronaldo verliebte sich in seine Zahnärztin

Der für seine auffällige Zahnlücke bekannte Ronaldo hat eine neue Freundin: Seine Zahnärztin. Nach einigen Sitzungen zur Bleichung seiner Zäh-

ne in Rio de Janeiro habe der dreimalige Weltfußballer des Jahres die Dentistin Erika Abreu eingeladen, mit ihm Weihnachten zu feiern, berichtete die brasilianische Tageszeitung „O Globo“. Anschließend sei das frisch verliebte Paar gemeinsam nach Madrid geflogen und habe Silvester zusammen in Paris verbracht.

Anfang Januar hielten sich die Turteltaubchen dem Bericht zufolge in Madrid auf, wo Ronaldo bei Real Madrid spielt und laut Zeitungsbericht eigens eine Zahnarztpraxis gemietet hat, damit

Erika seine Behandlung zu Ende führen kann.

Ronaldo machte mit seinem Liebesleben schon mehrfach Schlagzeilen: Nach seiner Scheidung von Model und Fußballerin Milene Domingues war er mit dem brasilianischen Top-Model Daniela Cicarelli zusammen, die er im Februar 2005 in einer symbolischen Trauung bei Paris heiratete. Wenige Wochen später verließ Cicarelli den Fußballer und warf ihm Untreue vor. Zuletzt war Ronaldo mit Model Raica de Oliveira zusammen, das Paar trennte sich im letzten September.

zahn-online.de, 5. 1. 2007



Wegen des großen Erfolges
NEUE TERMINE

TIBET

SPE 44a
SPECIAL OFFER

Mit dem Zug zum Dach der Welt

- Die höchstgelegene Bahnverbindung der Welt – ein technologisches Wunderwerk!
- Lhasa – Stadt des Dalai Lama, des Buddhismus, der Berge – Uralte tibetische Klosteranlagen
 - 5000 Meter hohe Bergpässe, tiefe Schluchten, kristallklare Seen
 - Eine faszinierende Kultur, verschlossen und doch gastfreundlich

1.Tag: Abflug vom gewählten Flughafen über Amsterdam nach Chengdu mit KLM

2. Tag: Chengdu

Sie erreichen Chengdu, die Hauptstadt der südwestchinesischen Provinz Sichuan. Sie lernen die „vollkommene Metropole“ kennen.

3. Tag: Chengdu - Beginn der Bahnfahrt Richtung Lhasa

Besuch der Panda-Forschungsstation in Chengdu. Hier sollten Sie sich den Besuch des Ahnentempel des Fürsten Wu (Wuhou Ci) nicht entgehen lassen. Am späteren Nachmittag beginnt das Abenteuer im höchsten Zug der Welt!

4. - 5. Tag: Im Zug, Ankunft in Lhasa

Die höchstgelegene Bahn der Welt existiert seit Juli 2006 und ist ein mit allen technischen Raffinessen versehener Zug. Sie erreichen so auf ganz neue Art das Dach der Welt. Am 5. Tag kommen Sie in Lhasa an, der Hauptstadt Tibets oder „Stätte der Götter“, wie ihr tibetischer Name übersetzt lautet.

6. Tag: Lhasa

Sie besuchen das Jokhang Kloster, wo buddhistische Mönche ihre Prüfungen ablegen, um zum Lama, zum Lehrer, zu werden. Nach der Mittagspause machen Sie einen Ausflug in die Sommerresidenz des Dalai Lama nach Norbulingka („Juwel Garten“).

7. Tag: Lhasa - Potala Palast

Der Potala war bis 1959 Sitz des Dalai Lama. Der gewaltige Regierungssitz ist einer der Höhepunkte jeder Reise nach Tibet. Das Drepung Kloster, Sitz des Gelbmützenordens, ist der größte Klosterkomplex Tibets. Seine Mauern beherbergten einst bis zu 10.000 Mönche.

8. Tag: Gandan Kloster

Der heutige Tagesausflug führt zum Kloster Gandan, das, hoch auf einem Berggrücken liegend, mehrmals in der Geschichte zerstört wurde. Auf 4.200 m Seehöhe gelegen, bietet es einen überwältigenden Blick ins tiefe Tal darunter.

9. Tag: Lhasa - Tsetang

Von Lhasa geht es nach Tsetang. Tsetang, wo Sie Ihr Quartier beziehen werden, ist eine Stadt mit mythologischer Bedeutung: im Ostteil der Stadt liegt der 4.600 m hohe Berg Gongpori, auf dem einst die Vorfahren der Tibeter lebten. Im südlich der Stadt gelegenen Chongye Tal lohnt sich ein Besuch der Königsgräber.

10. Tag: Tsetang - Gyantse

Vorbei am türkisblauen Yamdrok See passieren Sie den 5.010 m hohen Karo La und erreichen Gyantse. Die Stadt weist in ihrem Zentrum noch einen weitgehend erhaltenen, traditionell tibetischen Stadtkern auf.

11. Tag: Gyantse - Thasilunpo - Shigatse

Hoch über Gyantse thront die gewaltige Klosteranlage Bakhor Tsöde mit der größten Stupenanlage Tibets. Wir bringen Sie nach Shigatse und besuchen das Kloster Thasilunpo, („Berg des Glücks). Genden Drup, später als der 1. Dalai



Lama bekannt, gründete im Jahr 1447 dieses spirituelle Zentrum. Übernachtung in Shigatse, der zweitgrößten Stadt Tibets.

12. Tag: Shigatse - Lhasa

Erleben Sie im großen Klosterkomplex des Sera Klosters eine einmalige Zeremonie: Die Debatte der Mönche.

13. Tag: Lhasa - Flug nach Chengdu

Am Nachmittag Rückflug nach Chengdu

14. Tag: Chengdu - Rückflug nach Europa

Rückflug nach Europa in den Mittagsstunden

Reise-Nr. SPE 44a

Teilnehmerzahl: min. 15, max. 20
Unterbringung: Hotel/Zug

PINEAPPLE TOUR TIPP:

Mit dem brandneuen und höchstgelegenen Zug der Erde zum Dach der

Welt! Was mehr kann man an Superlativen erwarten auf dieser Reise ins bislang so wenig erschlossene Tibet? Die tibetische Mönchskultur ist einzig- und fremd-artig für Europäer. Trauen Sie sich! Kosten Sie Yakbuttertee! Nicht nur für Fotografen bieten sich auf Höhen zwischen 3.600 und 5.000 Metern Seehöhe ungeahnte Eindrücke, die Sie ein Leben lang nicht vergessen werden. Die Höhenlage erfordert gute körperliche Kondition, besondere Trekkingkenntnisse sind nicht vonnöten. Hinweis: Einreisebestimmungen und Impfvorschriften für Tibet (China) sind zu beachten!

Leistungen:

Flug ab Düsseldorf nach Chengdu und retour mit KLM via Amsterdam, Flug Lhasa - Chengdu inklusive aller Airporttaxen und allfälliger Treibstoffserhöhungen, Bahnfahrt in der Softsleeper Klasse (4 Bett Abteile) Chengdu - Lhasa, 9 Hotel-übernachtungen in Touristenklassehotels, 2 Übernachtungen im Zug, Halbpension (Frühstück, Mittagessen), deutschsprachiger Reiseleiter während der gesamten Tour, zusätzlich örtliche Reiseführung in Chengdu und Lhasa, alle Besichtigungen lt. Programm, Tourtransport und Transfers in Reisebussen, Reiseversicherung während der Reise in China, Visumsbeschaffung für China mit Sondereinreisegenehmigung Tibet

Abflugsorte:

Düsseldorf und andere deutsche Städte sowie ab Wien

Termine: 25.05.2007 – 07.06.2007
01.06.2007 – 14.06.2007
15.06.2007 – 28.06.2007

Preis pro Person im DZ:

2.190,- Euro

EZ-Zuschlag: 350,- Euro

**Nähere Informationen
und Buchungen bei:**

PINEAPPLE TOURS



Pineapple Tours Deutschland GmbH

Martin-Luther-Platz 32 / Kö-Center - Bank-Passage, D-40212 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 247 91 90, E-Mail: Duesseldorf@pineapple-tours.de
Kronprinzstraße 17, D-70173 Stuttgart, Tel.: 0711/95 81 190, E-Mail: stuttgart@pineapple-tours.de, www.pineapple-tours.de

**Thomas Schott Dental
auf der IDS 2007,
Halle 10.2, Stand T/U 60-69**



Neuheiten erleben.
Innovationen spüren.
Ausblicke erfahren.

Die IDS 2007 bei
Thomas Schott Dental.

**Melden Sie sich an für
unsere exclusive VIP-Lounge
und weitere Highlights.**

www.thomas-schott-dental.de/ids



THOMAS SCHOTT
D E N T A L

Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst

Tel. 021 51/65 1000 · Fax 021 51/65 10049

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de